

# Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

**1978**

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

**JUNI**

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



## INHALT

---

### **Einkommens- und Verbrauchs- stichprobe 1978**

125 Im Rahmen der Grundinterviews zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe wurden im Januar dieses Jahres knapp 3 500 Haushalte nach dem Besitz langlebiger Gebrauchsgüter befragt.

---

### **Auszubildende im Handwerk 1976**

133 Das Handwerk war in den letzten Jahren beträchtlichen strukturellen Wandlungen ausgesetzt; der Anteil der Lehrlinge an der Zahl der Beschäftigten hat sich dagegen kaum verändert.

---

### **Baulandmarkt 1977**

142 Die Entwicklung der Baulandpreise verzeichnet seit vielen Jahren eine überdurchschnittliche Steigerung.

---

### **Anhang**

41\* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

47\* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

---



### Jeder zweite Arbeiterhaushalt besitzt ein Farbfernsehgerät

Die über das ganze Jahr 1978 laufende Einkommens- und Verbrauchsstichprobe begann bei den rund 3.500 an der Erhebung freiwillig teilnehmenden Haushalten mit einem Eröffnungsinterview, in dem unter anderem nach verschiedenen Ausstattungs- und Gebrauchsgegenständen gefragt wurde. Wie zu erwarten, zeigen die manuell vorab ermittelten Ergebnisse teilweise recht erhebliche Unterschiede sowohl bei den einzelnen sozialen Schichten als auch bei der Differenzierung nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße sowie im Zeitvergleich zu den zuletzt 1973 festgestellten Tatbeständen.

Etwa jeder zweite Haushalt besitzt einen fabrikneu gekauften Personenkraftwagen, der in einem von vier Fällen unter ein Jahr alt war. Die in letzter Zeit aufgekommene Fahrradwelle schlägt sich in den Ergebnissen in der Weise nieder, daß inzwischen 64% der befragten Haushalte ein Rad besitzen. An erster Stelle rangieren hier die Haushalte von Beamten (80%) vor solchen von Angestellten, Landwirten (je 73%) und Arbeitern (70%). Knapp drei von vier Haushalten haben einen eigenen Telefonanschluß; bei der Stichprobe Anfang 1973 waren es erst 48% gewesen. Eine weite Verbreitung haben Farbfernsehgeräte gefunden; in 54% der Haushalte steht ein solches Gerät. Bei diesem Ausstattungskriterium liegen die Haushalte Nichterwerbstätiger - das sind weit überwiegend Rentner - mit einem Anteil von 55% noch vor den Beamten-Haushalten; 49% der Arbeiter-Haushalte sehen die Sendungen in Farbe. Von den technischen Geräten für die Haushaltsführung erreichen Kühlschränke, automatische Waschmaschinen und Staubsauger einen sehr hohen Verbreitungsgrad und können daher zur Standardausrüstung der Haushalte gerechnet werden.

In 13% aller Haushalte wurden die erfaßten Ausstattungsgegenstände erst im Jahre 1977 angeschafft; in dem Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung liegt dieser Wert mit 20% am höchsten. hw

Mehr über dieses Thema auf Seite 125

### Industrieproduktion im April 1978 gestiegen, in den ersten vier Monaten 1978 dagegen leicht rückläufig

Im April 1978 nahm die Produktionsleistung der rheinland-pfälzischen Industrie gegenüber dem Vormonat um 2,8% zu. Gemessen am Ergebnis von April 1977 war ein leichter Rückgang um 0,3% zu verzeichnen. Von Januar bis April 1978 ergab sich im Vergleich zu den ersten vier Monaten von 1977 ein Produktionsrückgang von - 1,4%.

Nach Industriehauptgruppen gegliedert, wurden in den ersten vier Monaten bei der Nahrungs- und Genußmittel (+ 7,6%) sowie der Investitionsgüterherstellung (+ 3,2%) steigende Produktionsergebnisse festgestellt, während die Grundstoff- und Produktionsgüter- (- 2,6%) sowie die Verbrauchsgüterfertigung (- 1,4%) Einbußen auswiesen. In tieferer Branchendifferenzierung zeigte der nach der Beschäftigtenzahl bedeutendste Zweig, die chemische Industrie, einen Produktionsrückgang (- 1,2%). Die Ernährungsindustrie (+ 13,1%) sowie der Maschinenbau mit Büromaschinen und Datenverarbeitung (+ 2,6%) registrierten Steigerungen, während die elektrotechnische Industrie (- 12,8%), Steine und Erden (- 6,7%), Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (- 3,5%), Straßenfahrzeugbau (- 2,8%) und Schuhindustrie (- 0,7%) teils beträchtliche Minderungen hinnehmen mußten. pe

### Ein Siebentel aller Beschäftigten des Handwerks sind Auszubildende

Im rheinland-pfälzischen Handwerk waren im September 1976 insgesamt 31.670 Auszubildende tätig, davon 27.290 gewerblich sowie 4.380 kaufmännische und technische Auszubildende. In den letzten 20 Jahren ging im Handwerk der Anteil der Auszubildenden an den Beschäftigten von 15,9 auf 14,3% nur leicht zurück. Gleichzeitig nahm aber der Anteil weiblicher Nachwuchskräfte von 15,8 auf 22,1% spürbar zu.

Unter den Handwerksgruppen wies 1976 die Metallverarbeitung, welche über annähernd die Hälfte aller Auszubildenden verfügt, mit 22,0% den höchsten Lehrlingsanteil am Personal aus. Während weiterhin auch die Gesundheits- und Körperpflege mit Reinigung (16,2%) sowie die Nahrungsmittelherstellung (15,7%) überdurchschnittliche Anteile an Auszubildenden verzeichneten, waren diese innerhalb von Bekleidung, Textil und Leder (9,1%) sowie beim Bau- und Ausbaugewerbe (6,5%) schwach repräsentiert. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 133

### Zunehmende Preisberuhigung auf dem Verbrauchssektor

Die Mitte Mai durchgeführten Preisfeststellungen auf dem Verbrauchersektor bieten Anzeichen für eine zunehmende Preisstabilität. Von der Gesamtheit aller in die Preisbeobachtung einbezogenen Waren und Leistungen verzeichneten nur noch 30% eine Preiserhöhung gegenüber dem Vormonat. Dies ist der geringste Anteil seit Juli 1976. Dagegen brachten es die Positionen mit unveränderten Preisen auf einen Stand (55,2%), der schon seit Dezember 1975 nicht mehr erreicht wurde. Besonders auffällig war diese Entwicklung im Bereich der Textil- und Lederwaren sowie bei den Nahrungs- und Genußmitteln. Waren im April im Landesmittel bei Bekleidung und Schuhen noch nahezu zwei Drittel der Artikel von Preissteigerungen betroffen, so ist es nunmehr nur noch reichlich ein Viertel. Bei Nahrungs- und Genußmitteln reduzierte sich der Anteil von 54 auf 30%. Diese Situation dürfte sich auch auf die Steigerungsrate beim Preisindex der Lebenshaltung dämpfend auswirken.

Wenn bei einzelnen Gütern noch beachtliche Aufschläge verzeichnet werden mußten, die zum Teil - insbesondere bei Frischgemüse und Obst - jahreszeitlich bedingt sind, so ergaben sich doch auch spürbare Preisnachlässe, so bei Frischfisch, Brathähnchen, Eiern, Blumenkohl, Kopfsalat, Tomaten, Salatgurken, Kartoffeln neuer Ernte, Weintrauben und bei Bohnenkaffee.

Ein Vergleich der jetzigen Preise mit denen vor einem Jahr zeigt allerdings ein etwas ungünstigeres Bild. Immerhin sind in den vergangenen zwölf Monaten die Preise für Fleisch bis zu 4%, kondensierte Milch bis 4, Käse bis 6, Margarine bis 8, Brot bis 2, Reis bis 5, Linsen bis 7, Schokolade bis 9, schwarzen Tee bis 12, Tomaten um 21, Äpfel um 8, Apfelsinen um 6 und für Bananen um 4% gestiegen. Textilien verteuerten sich im Durchschnitt um etwa 7%, Schuhe bis 8, Möbel bis 6, Porzellan bis 7, Ölöfen bis 15, Elektrogeräte bis 6, feste Brennstoffe (Kohle, Briketts) bis 7, Handwerkerleistungen (Schuhmacher und Friseur) bis 9, das Abonnement einer Tageszeitung um 9, ein Kinobesuch um 7, Fahrkosten im Nahverkehr um 5, Abwasserbeseitigung um 4 und Mieten bis zu 7%. Allerdings ergaben sich in diesem Zeitraum auch einige auffällige Preisrückgänge. So wurden Kartoffeln um 22%, Blumenkohl um 42, Kopfsalat um 28, Bohnenkaffee um 9 und Heizöl um reichlich 4% billiger. wf



### **Höhere Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke**

Im Jahre 1977 wechselten in Rheinland-Pfalz landwirtschaftliche Grundstücke in einer Größe von insgesamt 3 380 ha durch Verkauf ihren Besitzer. Bei diesen handelte es sich ausschließlich um Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung im engeren Sinne, also ohne Garten- und Weinbau. Die Zahl der Veräußerungsfälle belief sich auf 6 650 und überstieg damit ebenso wie bei der verkauften Fläche die Vorjahreswerte nur geringfügig. Der durchschnittliche Kaufwert lag bei fast 1,80 DM für den Quadratmeter und fiel damit deutlich höher aus als 1976 (+ 15%) und auch in den Jahren davor. Diese Entwicklung dürfte weitgehend vor dem Hintergrund des fast völlig zum Stillstand gekommenen Strukturwandels in der Landwirtschaft zu sehen sein, der sich auch mindernd auf die Bodenmobilität ausgewirkt hat. Bei einer durchschnittlichen Flächengröße je Kauffall von 0,50 ha waren 41% aller verkauften landwirtschaftlichen Grundstücke nur zwischen 0,10 und 0,25 ha groß, weitere 48% erreichten 0,25 bis 1 ha.

Die Höhe des Kaufwertes weist eine deutliche Abhängigkeit vom Ertragswert des Grund und Bodens auf. Während für Böden mit einer in 100 gerechneten durchschnittlichen Ertragsmeßzahl je Hektar von weniger als 30, von 30 bis 40 sowie 40 bis 50 nur 0,82 DM, 1,00 DM bzw. 1,20 DM je Quadratmeter erzielt wurden, mußten für solche mit Ertragsmeßzahlen von 50 bis 60 sowie 60 und mehr im Mittel Beträge von 2,40 DM bzw. sogar 3,30 DM aufgebracht werden. Neben dem Ertragswert ist die Höhe des Kaufwertes jedoch auch von der Lage des Grundstücks abhängig. So zeigt sich deutlich, daß in Ballungsräumen mit ihrer größeren Nachfrage nach Baugrundstücken auch für landwirtschaftliche Grundstücke ein vergleichsweise höheres Preisniveau besteht. lx

### **Regierungsbezirk Trier weist höchste Wohnraumversorgung auf**

Zu Beginn dieses Jahres standen den rund 1 339 000 rheinland-pfälzischen Haushalten 1 425 000 Wohnungen zur Verfügung. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um 25 377 Wohneinheiten oder 1,8%. Damit verfügten 6 von 100 Haushalten über mehr als eine Wohnung. Hierbei handelt es sich um Haushalte, die eine Ferienwohnung mit 50 und mehr qm Wohnfläche, die ebenfalls als Wohnungen gezählt werden, oder eine Zweitwohnung besitzen. Die Belegungsdichte je Wohnung blieb mit 2,6 Personen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Der Wohnraumbestand erhöhte sich im Jahre 1977 um 121 900 auf 6 375 300 Räume. Damit stehen jedem Einwohner im Schnitt 1,7 Räume zur Verfügung. Ein Vergleich des Wohnraumbestandes in den drei Regierungsbezirken des Landes ergibt, daß die Bevölkerung des überwiegend landwirtschaftlich strukturierten Regierungsbezirks Trier mit 1 760 Wohnräumen je 1 000 Einwohner am besten versorgt ist, während die Wohnraumversorgung in den stärker urbanisierten Regierungsbezirken Koblenz und Rheinhessen-Pfalz mit je 1 750 Räumen auf 1 000 Einwohner geringfügig unter dem Landesdurchschnitt liegt.

Der Anteil der vornehmlich in den Städten anzutreffenden Kleinwohnungen (1 oder 2 Räume) am gesamten Wohnungsbestand blieb mit 8,0% gegenüber dem Vorjahr unverändert. Dagegen erhöhte sich der Anteil der Großwohnungen (6 und mehr Räume) von 23,4% auf 23,6%. ne

### **Saisonale Belebung beim Bauhauptgewerbe**

Im März 1978 stieg die Beschäftigtenzahl des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes gegenüber dem Vormonat um 1,8% auf 68 380. Gleichzeitig wuchsen auch die Arbeitsleistung (+ 99%) und der Umsatz (+ 27%) beträchtlich, was jedoch maßgeblich auf die sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse im Februar 1978 zurückzuführen ist. Im Vergleich zu März 1977 waren dagegen beim Personal (— 2,3%), den geleisteten Arbeitsstunden (— 2,8%) und beim Umsatz (— 26,5%) spürbare Einbußen festzustellen.

Gemessen am ersten Vierteljahr 1977 blieb von Januar bis März 1978 der bauhauptgewerbliche Beschäftigtenstand unverändert, während sich für die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden eine Einbuße um 6,4% ergab. Bei dem um 4,1% rückläufigen Umsatzergebnis ist zu berücksichtigen, daß die zum 1. Januar 1978 erfolgte Anhebung des Umsatzsteuersatzes in den letzten Monaten von 1977 eine beschleunigte Abrechnung bewirkt hatte.

Im ersten Vierteljahr 1978 wurde bei den Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr tätigen Personen eine 36%ige Steigerung des Auftragseingangs registriert, worunter der Tiefbau sein Volumen nahezu verdoppelte. Auch der zum 31. März 1978 ermittelte bauhauptgewerbliche Auftragsbestand lag um mehr als 30% über dem Wert des Vorjahresstichtags. pe

### **Quadratmeterpreis für baureifes Land um 14%, veräußerte Fläche um 8,4% gestiegen**

Im Jahre 1977 wechselten in Rheinland-Pfalz insgesamt 14 301 unbebaute Grundstücke mit einer Fläche von 12,7 Mill. qm und einem Kaufwert von 436 Mill. DM den Eigentümers. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Grundstücksverkäufe um 6,7%, die umgesetzte Fläche um 4,6% und die Summe der erzielten Verkaufserlöse um 16% zu. Von der insgesamt veräußerten Fläche waren reichlich drei Fünftel baureifes Land und knapp ein Fünftel Rohbauland. Im Jahr zuvor hatten sich diese Anteile auf 60 und 21% belaufen. Die flächenmäßigen Umsätze erfuhr für baureifes Land eine Zunahme um 8,4 und für Freiflächen um 18%, während sie beim Rohbauland um 2,7, Industrieland um 3,1 und Land für Verkehrszwecke um 2,8% zurückgingen.

Die Aufgliederung der Baulandverkäufe nach Baugebieten weist abermals als Schwerpunkte das Wohngebiet in offener Bauweise und das Dorfgebiet aus. Der Umsatz an baureifem Land erhöhte sich im Wohngebiet in offener Bauweise um 1,02 Mill. auf 4,66 Mill. qm. Im Dorfgebiet verringerten sich die Verkäufe an baureifem Land um 458 000 auf 3,11 Mill. qm, für Rohbauland ergab sich dagegen ein Anstieg um 29 000 auf 939 000 qm. In den Gemeindegrößenklassen von 10 000 bis 20 000 und 50 000 bis 100 000 Einwohnern wurde mit 609 000 bzw. 412 000 qm deutlich mehr baureifes Land veräußert als im Vorjahr.

Im Durchschnitt aller Baulandarten errechnete sich 1977 ein Quadratmeterpreis von 34,47 DM; er überstieg den des vorausgegangenen Jahres um 10,6%. Der Quadratmeterpreis für baureifes Land erhöhte sich um 14% auf 41,68 DM. Beim Rohbauland, das im Jahre 1976 wegen einer nicht geringen Zahl von Verkaufsgeschäften in Großstadtnähe mit besonders hohen Quadratmeterpreisen einen beachtlichen Auftrieb zu verzeichnen hatte, ging der Durchschnittswert um 6,6% auf 30,65 DM zurück. wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 142



### Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1978

Erste vorläufige Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Nach 1962/63, 1969 und 1973 findet im Jahr 1978 aufgrund der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 18. Mai 1977, BGBl. I S. 737, wieder eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) statt. Bevor auf die im Rahmen einer manuellen Vorwegaufbereitung ermittelten Ergebnisse über die Ausstattung der privaten Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgegenständen der verschiedensten Art eingegangen wird, sei einiges über Methode und Verfahren der Erhebung gesagt.

#### Ziele der Erhebung

Einkommens- und Verbrauchsstichproben zeigen die Zusammenhänge zwischen Einkommen, Verbrauch und Vermögensbildung der privaten Haushalte auf. Die Kenntnis dieser Beziehungen ist für die Sicherung einer stetigen Wirtschaftsentwicklung und zur Vermeidung von Fehlleitungen erheblicher Mittel des Staates und der Unternehmen unerlässlich. Daneben hängt die Wirksamkeit sozial-, finanz- und wirtschaftspolitischer - hier insbesondere konjunkturpolitischer - Maßnahmen davon ab, wie diese sich im Einkommen der Haushalte niederschlagen, und wie die betroffenen Haushalte auf Änderungen ihrer Einkommensverhältnisse reagieren. Auch hierüber ermöglicht diese Erhebung zuverlässige Aussagen. Nicht nur für den Staat, sondern auch für Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, Verbraucherverbände, Unternehmen sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler sind die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe unentbehrlich, da diese die einzige Untersuchung ist, die eine Aufteilung von Einnahmen und Ausgaben auf bestimmte soziale oder wirtschaftliche Gruppen von Haushalten ermöglicht.

Der Rahmen des Frageprogramms der Einkommens- und Verbrauchsstichproben ist bereits im Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961, BGBl. I S. 18 festgelegt. Danach sind folgende Tatbestände zu erheben:

- (1) Einnahmen der Haushalte nach Quellen
- (2) Verwendung der Einnahmen für
  - privaten Verbrauch
  - Steuern und Abgaben
  - Beiträge zur Sozialversicherung
  - und zu privaten Versicherungen

Rückzahlung von Schulden

Vermögensbildung

sonstige Zwecke.

Es ist selbstverständlich, daß bei einem solch umfassenden Erhebungsbereich jeweils Schwerpunkte gebildet werden. Wo diese zu liegen haben, entscheidet letztlich das Interesse der für die Zielsetzung der Stichprobe verantwortlichen Konsumenten. So wurde bei der ersten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 das Hauptgewicht auf die Aufwendungen für den privaten Verbrauch gelegt. 1969 interessierten besonders die Zusammensetzung der Einkommen und die Vermögensbildung bzw. die Vermögensbestände. Die im Augenblick laufende 1978er Erhebung beschäftigt sich hauptsächlich - ebenso wie die 1973er Stichprobe - wiederum mit dem privaten Verbrauch und hierbei insbesondere mit den Nahrungs- und Genußmitteln.

#### Durchführung der Erhebung

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe erstreckt sich über das ganze Jahr 1978. Begonnen wurde im Januar mit dem sogenannten Grundinterview, das sich neben der Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern hauptsächlich mit der personellen Zusammensetzung der Haushalte befaßt. Dabei ermöglichten Angaben über Einkommenshöhe, Haushaltsgröße und soziale Stellung des Haushaltsvorstandes die Zuordnung der Einzelhaushalte zu Haushaltsgruppen.

Während des Erhebungszeitraumes führen die beteiligten Haushalte sogenannte Haushaltungs- oder Anschreibungsbücher, in die Einnahmen und Ausgaben einzutragen sind. Hierbei werden laufende Monatsanschriften in Vierteljahresheften und sogenannte Feinanschriften in Monatsheften unterschieden; erstere gelten für die Dauer des ganzen Jahres und bedingen die Eintragungen aller Einnahmen und einiger bestimmter Ausgaben, bei den Feinanschriften hingegen sind für einen Monat neben den gesamten Einnahmen alle Ausgaben im einzelnen festzuhalten. Bezogen auf den jeweiligen Haushalt bedeutet diese Regelung, daß er für die Dauer von elf Monaten nur die laufende Monatsanschrift und für einen Monat die detaillierte Feinanschrift durchzuführen hat. Diese Aufgliederung des Berichtszeitraumes hat verschiedene Gründe. Wird ein zu kurzer An-



schreibungszeitraum gewählt, so ist die Wahrscheinlichkeit ziemlich groß, daß größere bzw. seltenere Einnahmen und Ausgaben nicht entsprechend zur Geltung kommen. Ebenso unbefriedigend wäre die entgegengesetzte Möglichkeit, alle Ausgaben ein Jahr lang zu verbuchen, da sich hierfür weder genügend Haushalte melden noch die notwendigen finanziellen Mittel bereitstehen würden, um die Vielzahl der Einzelangaben auswerten zu können.

Da bei der 1978er Erhebung genaue Ergebnisse über den Verbrauch der Nahrungs- und Genußmittel angestrebt werden, müssen wegen der teilweise recht starken saisonalen Schwankungen die monatlichen Feinschreibungen gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt werden. In der Praxis bedeutet dies, daß jeweils ein Zwölftel der beteiligten Haushalte jeden Monat neben den Einnahmen alle Ausgaben in die Hefte einzutragen hat, das heißt jeder Haushalt hat im Laufe des Jahres in einem durch ein Maschinenprogramm genau festgelegten Monat das Feinschreibungsheft zu führen. Durch dieses Rotationsverfahren wird eine exakte Darstellung des Saisonverlaufs gewährleistet.

Beendet wird die diesjährige Einkommens- und Verbrauchsstichprobe mit einem Abschlußinterview im Januar 1979, das sich eingehend mit der Ersparnisbildung, den verschiedenen Vermögensformen und den Einnahmen aus selbständiger Tätigkeit befassen wird.

#### **Werbung und Auswahl der Haushalte**

Der Gesetzgeber verzichtete, wie schon bei den vergangenen Stichproben dieser Art, auf eine gesetzliche Auskunftspflicht. Schließlich wird nur derjenige, der freiwillig an einer solchen Erhebung teilnimmt, auch bereit sein, Fragen sehr persönlichen Charakters über Einkommen, Verbrauch und Vermögen richtig zu beantworten. Daher kam der Öffentlichkeitsarbeit mit dem Hauptgewicht einer gezielten Werbeaktion bei den benötigten Haushalten eine weitaus größere Bedeutung zu, als das bei anderen Statistiken mit einer gesetzlich festgelegten Auskunftspflicht der Fall ist.

Im September 1977 wurde die Öffentlichkeitsarbeit gestartet. Dabei übernahm das Statistische Bundesamt die Unterrichtung der überregionalen Presse- und Informationsorgane, während die Statistischen Landesämter in ihrem Bereich sich intensiv um die Werbung der benötigten Haushalte bemühten.

Im Rahmen der direkten Werbung wurde rund 30 000 Haushalten in Rheinland-Pfalz ein persönliches Anschreiben des Statistischen Landesamtes zugeschickt. Das dazu notwendige Adressenmaterial stammte von der EVS 1973, dem Mikrozensus 1977, aus landwirtschaftlichen Erhebungen und aus Telefonbüchern. Darüber hinaus erhielten alle Volkshochschulen des Landes und die Verbraucherzentralen informatives Werbematerial zur weiteren Verteilung. Eine erhebliche Zahl interessierter Haushalte benannten die zwischenzeitlich geworbenen Interviewer. Eine Plakataktion wurde in allen Arbeitsämtern und Arbeitsamtnebenstellen des Landes sowie in Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten durchgeführt. Über Presse, Rundfunk

und Fernsehen konnte ein weiterer Teil der benötigten Haushalte gewonnen werden.

Ziel der Werbeaktion war es, in Rheinland-Pfalz die vorgegebene Soll-Zahl von 3 175 Haushalten (im Bundesgebiet rund 60 000) für die EVS 1978 zu erreichen. Hierbei konnten nicht einbezogen werden Haushalte von Ausländern, von denen die erforderlichen Anschreibungen wegen sprachlicher und sonstiger Schwierigkeiten in der Regel nicht vorgenommen werden können. Aus erhebungstechnischen Gründen mußte auch auf die gesamte Anstaltsbevölkerung verzichtet werden. Schließlich war die Beteiligung von Haushalten mit besonders hohen Einkommen in allen bisherigen Erhebungen so gering, daß keine gesicherten, für diese Gruppe repräsentativen Ergebnisse ermittelt werden konnten. Als Abschneidegrenze für die 1978er Erhebung galt ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von DM 20 000.

Die vorgegebene Soll-Zahl entspricht einem Auswahlatz von 0,25% aller privaten Haushalte. Eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit ergab sich durch die aus dem Stichprobenprinzip resultierende Forderung, daß die Haushalte einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung darstellen sollen. Die nach den Ergebnissen des 1%igen Mikrozensus 1976 gebildeten rund 180 Schichten des Auswahlplans grenzten einander ab durch die Haushaltsgröße, das Haushaltseinkommen und die soziale Stellung des Haushaltsvorstandes. Es galt also nicht nur die fast 3 200 Haushalte zu werben - diese Aufgabe konnte zahlenmäßig gut gelöst werden -, sondern auch innerhalb der einzelnen Schichten das im Auswahlplan vorgesehene jeweilige Soll zu erreichen.

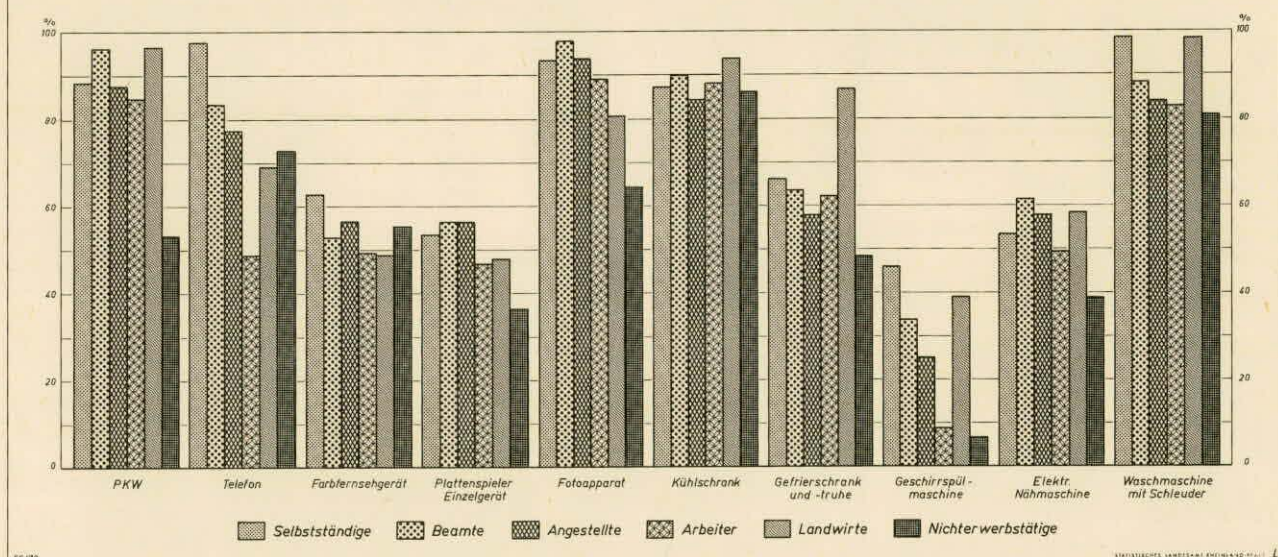
Nach dem Stichprobenplan gliederten sich die Soll-Haushalte - bezogen auf die soziale Stellung des Haushaltsvorstandes - in 6% Selbständige, 3% Landwirte, 7% Beamte, 18% Angestellte, 27% Arbeiter und 39% Nichterwerbstätige, zum weit überwiegenden Teil Rentner. Etwas überrepräsentiert waren nach Abschluß der Werbeaktion die Beamten- und Angestelltenhaushalte sowie Landwirte, während alle anderen Gruppen nicht ganz das Soll erfüllten.

Da aus den Erfahrungen der bisherigen Einkommens- und Verbrauchsstichproben mit einer gewissen Zahl von Haushalten zu rechnen ist, die während des Erhebungszeitraumes an einer weiteren Mitarbeit nicht mehr interessiert sind, hat die Stichprobe mit einem Übersoll an Haushalten zu beginnen. Nach den Erfahrungen früherer Stichproben müssen die Reservehaushalte eine Größenordnung von 10 bis 15% der Soll-Haushalte erreichen.

Der Erfolg einer solchen Erhebung ist zu einem großen Teil abhängig von dem guten Willen und dem Durchhaltevermögen sowie der Einsicht in die Notwendigkeit einer solchen Stichprobe bei allen Beteiligten. Hierzu rechnen nicht nur die Haushalte, sondern auch die besonders geschulten 160 Interviewer, welche die buchführenden Haushalte im Laufe der gesamten Erhebung siebenmal besuchen. Als kleine finanzielle Anerkennung erhalten alle bis zum Schlußinterview mitwirkenden Haus-



## Besitz ausgewählter Gegenstände nach sozialer Stellung 1978



halte eine Prämie von 60 DM und die Gelegenheit, bei einer Verlosung noch einen Geldbetrag gewinnen zu können.

### Ausstattung mit Gebrauchsgegenständen

Die in die Erhebung einbezogenen Haushalte wurden in einem einleitenden Grundinterview im Januar 1978 nach dem Besitz bereits vorhandener Gebrauchsgüter und Einrichtungsgegenstände gefragt. Bei einer solchen Form der Erhebung können selbstverständlich nicht alle Güter dieser Art erfaßt werden, sondern es muß eine Vorauswahl getroffen werden, die für die wichtigsten Bereiche des täglichen Lebens einige Güter als Repräsentanten herausgreift. Um der Forderung nach Aktualität statistischer Ergebnisse im Rahmen des Möglichen nachzukommen, wurden diese Angaben vor der maschinellen Gesamtaufbereitung durch das Statistische Bundesamt manuell im Statistischen Landesamt ausgewertet, zumal sich diese Tätigkeit mit den allgemeinen Organisations- und Prüfearbeiten verbinden ließ. Die folgende Abhandlung basiert auf den Angaben der im Januar 1978 beteiligten Haushalte. Es ist darauf hinzuweisen, daß das Zahlenmaterial nicht exakt repräsentativ für die Gesamtheit aller in Rheinland-Pfalz ansässigen Haushalte und ihre verschiedenen Schichten sein muß; eine hierzu notwendige Hochrechnung der Stichprobenergebnisse über die elektronische Datenverarbeitung, die zu einem etwas späteren Zeitpunkt möglich sein wird, kann noch zu geringfügigen Korrekturen führen.

Die im Grundinterview erfragten langlebigen Gebrauchsgüter lassen sich der Übersichtlichkeit wegen am günstigsten in die drei Bereiche

- (1) Verkehr und Nachrichtenübermittlung,
- (2) Bildung, Unterhaltung und Freizeit sowie
- (3) Haushaltsführung

aufgliedern.

### Acht von zehn Haushalten besitzen einen Pkw

Aus der Gruppe der Gebrauchsgüter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung nehmen Personenkraftwagen eine besondere Stellung ein. Von den befragten 3 467 Haushalten nannten 2 749 oder 79% mindestens ein Auto ihr Eigentum. Knapp drei Fünftel der erfaßten Fahrzeuge wurden als Neuwagen angeschafft. Entscheidendes Kriterium für den Besitz eines Autos ist das Einkommen der einzelnen Haushalte. Diese Tatsache wird durch die Einkommensaufgliederung belegt: Je höher das monatliche Nettoeinkommen, umso höher stellt sich der Anteil der Haushalte mit Pkw-Besitz. In der Unterscheidung nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes entfallen die höchsten Pkw-Anteile der fabrikneu gekauften Fahrzeuge auf Selbstständige, Beamte und Angestellte. Von den Nichterwerbstätigen fuhr ein Drittel ein solches Fahrzeug, womit dieser Personenkreis gegenüber 1973 den höchsten Zuwachs mit 11,2 Prozentpunkten erreichte. Für Angestellte ergaben sich + 9,1 und für Landwirte dagegen nur + 4,0 Prozentpunkte. Haushalte mit ein und zwei Personen besaßen in gut 4 von 10 Fällen ein fabrikneu gekauftes Kraftfahrzeug; mit zunehmender Haushaltsgröße stellen sich diese Relationen auf 5,5 zu 10 (drei und vier Personen) bzw. 4,8 zu 10 (fünf und mehr Personen). Der verhältnismäßig niedrige Motorisierungsgrad der zahlenmäßig kleinen Haushalte ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die meisten dieser Interviewten Nichterwerbstätige sind und diese Gruppe aus Einkommens- und/oder Altersgründen vielfach nicht in der Lage ist, einen eigenen Personenwagen zu halten.

Interessante Aufschlüsse gibt die Frage nach dem Anschaffungsjahr der Autos. Der insbesondere im letzten Jahr zu beobachtende Boom in der Automobilindustrie schlägt sich in der Stichprobe nieder, denn rund ein Viertel der fabrikneuen Pkw wurde von den Haushalten 1977 gekauft, ein Jahr



Lfd. Nr.	Ausstattung	Haushalte		Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes						
				Selbst- ständiger	Be- amter	Ange- stellter	Ar- beiter	Land- wirt	Nicht- erwerbs- tätiger	
		Anzahl	Von den Haushalten verfügbten ... %							
Gebrauchsgüter für Verkehr										
1	Personenkraftwagen fabrikneu gekauft	1 689	48,7	63,6	59,0	58,0	46,1	44,2	33,2	
2	Personenkraftwagen gebraucht gekauft	1 212	35,0	37,3	41,2	38,3	40,1	53,1	21,5	
3	Motorrad, Moped, Motorfahrrad (Mofa)	359	10,4	15,3	11,7	8,4	14,7	24,8	6,3	
4	Fahrrad	2 211	63,8	61,0	79,6	73,1	69,5	72,6	39,5	
5	Telefon	2 488	71,8	97,5	83,4	77,2	48,6	69,0	72,6	
Gebrauchsgüter für Bildung,										
6	Fernsehergerät Farb-	1 873	54,0	62,7	52,9	56,2	49,2	48,7	55,3	
7	Fernsehergerät Schwarz-Weiß	2 179	62,8	58,5	66,5	66,1	64,6	68,1	55,9	
8	Rundfunkgerät (ohne Steuergerät)	2 774	80,0	79,7	80,5	78,1	74,0	82,3	85,9	
9	Stereo-Rundfunkgerät, einschl. Lautsprecher	868	25,0	30,5	34,0	32,0	21,3	15,0	15,4	
10	Radio-Recorder	1 072	30,9	34,7	35,4	35,2	36,7	25,7	19,7	
11	Plattenspieler (Mono- und Stereo-)	1 682	48,5	53,4	56,4	56,4	46,7	47,8	36,1	
12	Kassetten-Tonbandgerät (Kassetten-Recorder, Mono- und Stereo-)	1 121	32,3	39,0	40,3	42,0	32,3	27,4	16,9	
13	Tonbandgerät, Tonbandmaschine (Tape-Deck) (Mono- und Stereo-)	676	19,5	26,3	31,2	25,5	15,7	11,5	8,8	
14	Phonokombi- mit Farbfernsehgerät	2	0,1	-	0,2	0,1	-	-	-	
15	nationen mit Schwarz-Weiß-Fernsehgerät	16	0,5	0,8	0,5	0,5	0,4	-	0,4	
16	nur mit Plattenspieler	328	9,5	14,4	12,2	12,1	7,0	1,8	7,0	
17	Stereo-Kompakt-Tonbandgerät	60	1,7	3,4	1,6	1,9	2,8	3,5	0,5	
18	Anlage mit Plattenspieler und Kassetten-Tonbandgerät	284	8,2	11,9	10,5	9,5	10,3	3,5	4,1	
19	Sonstige Phonokombinationen	118	3,4	8,5	3,5	3,4	2,1	0,9	4,0	
20	Fotoapparat	2 944	84,9	93,2	97,7	93,8	89,0	80,5	64,3	
21	Schmalfilmkamera	503	14,5	34,7	18,7	20,7	12,5	6,2	5,3	
22	Projektions- für Dia	961	27,7	37,3	43,5	34,4	16,6	9,7	20,0	
23	apparat für Schmalfilm	476	13,7	32,2	19,0	18,7	12,0	4,4	5,2	
24	Wohnwagen	101	2,9	5,1	5,1	3,0	2,8	-	1,7	
25	Motor-, Segelboot	48	1,4	5,1	1,7	1,9	1,0	-	0,6	
Gebrauchsgüter für die										
26	Kühlschrank	3 010	86,8	87,3	89,9	84,2	88,0	93,8	86,1	
27	Gefrierschrank, -truhe	2 014	58,1	66,1	63,2	57,7	62,1	86,7	48,2	
28	Kühl- und Gefrierkombination	511	14,7	17,8	16,2	17,3	10,0	7,1	15,1	
29	Geschirrspülmaschine	670	19,3	45,8	33,5	25,0	8,8	38,9	6,6	
30	Elektrisches Grillgerät (ohne Grilleinrichtung in Elektroherden)	1 355	39,1	42,4	46,8	41,3	36,9	22,1	35,3	
31	Elektrische Nähmaschine	1 779	51,3	53,4	61,4	57,8	49,2	58,4	38,7	
32	Mechanische Nähmaschine	839	24,2	25,4	14,0	16,4	22,6	44,2	37,3	
33	Elektrische Bügelmaschine (Heimbügler)	552	15,9	31,4	16,1	16,4	10,3	26,5	16,2	
34	Wasch- Vollautomat bzw. mit	2 929	84,5	98,3	88,3	83,9	82,8	98,2	80,6	
35	maschine eingebauter Schleuder									
35	ohne Schleuder(gang)	302	8,7	4,2	5,1	8,0	8,4	8,8	12,4	
36	Elektrische Wäscheschleuder	991	28,6	19,5	22,9	23,7	30,7	42,5	35,3	
37	Staubsauger, Klopfsauger	3 361	96,9	100,0	99,0	96,9	95,4	99,1	96,2	
38	Nachrichtlich: Zahl der befragten Haushalte	3 467		118	573	1 026	681	113	956	



ausgewählten Gebrauchsgütern im Januar 1978

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen						Haushaltsgröße			Anschaffungsjahr											Lfd. Nr.
unter 800 DM	800 - 1 200 DM	1 200 - 1 800 DM	1 800 - 2 500 DM	2 500 - 3 000 DM	3 000 DM und mehr	1 u. 2 Personen	3 u. 4 Personen	5 und mehr Personen	1977	1976	1975	1974	1973	1972	1968 - 1971	1960 - 1967	vor 1960	nicht mehr bekannt		
über das angegebene Gebrauchsgut									%											
und Nachrichtenübermittlung																				
5,3	12,7	38,2	51,5	60,8	68,0	41,4	54,8	47,8	24,3	19,7	15,3	10,4	8,6	8,3	11,0	2,0	0,2	0,2	1	
7,4	12,7	32,0	37,8	37,6	41,1	20,1	42,8	48,9	32,8	19,0	16,4	9,2	6,6	6,6	7,7	1,3	0,1	0,2	2	
3,2	6,6	9,0	9,7	9,3	14,1	4,7	11,8	21,1	31,8	18,4	15,0	8,9	5,6	3,3	8,4	4,7	1,9	1,9	3	
24,2	29,9	59,1	71,0	66,1	72,8	38,6	76,8	88,4	19,3	13,6	13,2	9,5	7,5	6,6	11,5	9,9	5,8	3,0	4	
22,1	39,3	57,5	74,4	85,2	93,9	70,5	72,7	71,8	10,9	8,4	8,6	8,2	7,5	8,5	22,1	17,0	7,9	1,0	5	
Unterhaltung und Freizeit																				
23,2	22,1	48,4	57,9	61,9	65,7	55,2	54,0	50,9	21,0	16,5	16,6	16,7	9,4	10,7	8,3	0,6	-	0,2	6	
69,5	56,1	63,0	62,9	61,9	64,2	55,8	66,2	70,6	7,4	7,4	8,6	9,8	8,9	9,1	29,2	16,5	1,3	1,7	7	
88,4	61,5	81,4	81,9	79,7	80,9	81,7	78,3	81,4	8,4	8,1	8,7	8,4	6,7	7,4	18,2	17,5	11,9	4,8	8	
2,1	11,1	18,0	26,8	29,6	37,6	20,5	27,8	28,2	13,8	16,8	14,4	12,9	9,9	7,3	16,6	6,6	0,8	0,9	9	
7,4	14,3	29,4	32,6	37,4	35,2	19,5	35,3	47,2	23,7	18,9	20,9	14,3	8,1	5,5	5,7	1,3	0,4	1,2	10	
15,8	27,9	45,0	50,9	52,9	58,2	37,3	53,5	62,3	9,7	11,8	11,6	9,3	8,5	9,4	19,5	13,2	4,6	2,4	11	
10,5	11,9	28,6	34,4	37,6	41,1	17,4	40,1	46,6	18,2	19,4	17,0	15,0	9,3	7,9	8,9	2,9	0,2	1,2	12	
1,1	5,7	15,0	20,7	21,9	30,7	12,8	23,4	24,4	3,4	6,4	6,2	8,3	9,5	8,6	25,9	25,4	4,0	2,4	13	
-	-	-	-	-	0,3	-	0,1	-	-	50,0	-	-	-	-	50,0	-	-	-	14	
-	0,4	0,3	0,6	0,2	1,0	0,5	0,5	0,2	12,5	18,8	-	-	6,3	-	18,8	25,0	18,8	-	15	
1,1	1,2	6,4	10,0	12,7	15,4	8,1	11,4	6,6	9,5	11,3	18,0	16,5	8,8	6,7	16,2	9,5	1,5	2,1	16	
-	1,2	1,6	1,7	2,5	1,5	1,2	2,1	1,9	25,0	25,0	25,0	8,3	6,7	6,7	1,7	-	-	1,7	17	
1,1	2,0	5,6	8,3	10,9	13,1	5,4	10,0	9,9	40,5	21,5	13,0	7,0	4,6	3,5	5,6	1,8	1,1	1,4	18	
1,1	2,0	3,3	3,6	4,2	3,8	3,4	3,6	2,9	10,2	14,4	5,9	4,2	7,6	2,5	11,9	26,3	16,1	0,8	19	
29,5	41,8	79,9	92,7	93,7	96,2	71,7	93,4	92,1	12,9	11,3	11,4	7,5	6,6	7,0	14,1	16,3	9,0	3,8	20	
-	2,9	9,9	14,9	17,3	25,5	9,2	18,7	14,7	10,1	8,9	14,1	14,9	11,7	11,3	18,3	7,2	1,4	2,0	21	
2,1	7,4	16,5	28,6	38,4	45,9	22,7	31,1	30,0	7,7	7,6	9,2	9,6	7,0	8,7	19,1	23,3	6,5	1,4	22	
-	2,9	9,5	14,2	16,0	24,4	9,0	17,6	13,5	11,1	10,3	15,1	13,2	9,7	8,8	20,2	8,8	1,3	1,5	23	
-	-	1,6	3,0	4,4	5,3	1,9	3,6	3,5	18,8	11,9	13,9	14,9	6,9	13,9	14,9	4,0	1,0	-	24	
-	-	0,9	1,1	1,9	3,0	1,1	1,8	1,0	12,5	12,5	22,9	10,4	8,3	8,3	8,3	12,5	2,1	2,1	25	
Haushaltsführung																				
90,5	75,4	90,2	87,0	88,7	83,1	85,0	87,7	88,8	8,1	7,9	7,7	7,8	7,9	7,4	22,8	23,3	5,8	1,4	26	
27,4	28,7	51,8	62,0	64,0	64,8	43,9	64,0	76,8	11,1	9,6	12,0	12,0	10,9	10,4	20,2	11,6	1,1	1,0	27	
7,4	4,1	11,5	16,6	15,2	22,1	16,5	14,1	12,2	16,2	13,5	15,7	12,9	11,9	10,6	14,7	2,7	1,0	0,8	28	
1,1	3,7	6,4	15,9	25,2	41,8	9,3	22,2	36,9	15,2	16,0	14,6	14,5	12,8	8,7	14,6	3,0	0,1	0,4	29	
16,8	13,9	35,6	44,4	46,0	44,4	38,8	39,7	37,7	14,7	15,0	13,7	13,8	10,5	7,5	13,6	8,3	1,1	1,9	30	
13,7	22,5	46,4	56,2	55,0	61,5	39,6	57,5	62,5	6,9	8,3	8,1	7,6	7,6	8,8	20,3	24,7	5,7	1,9	31	
43,2	31,1	25,0	21,5	21,9	20,7	29,2	19,8	25,5	1,0	0,8	0,8	0,8	0,6	1,0	4,2	13,5	53,8	23,6	32	
2,1	7,0	11,4	15,4	18,3	24,2	11,9	15,6	28,2	7,8	9,1	10,3	8,5	9,2	7,8	24,6	17,9	2,9	1,8	33	
58,9	55,7	81,6	86,9	89,1	92,5	77,9	87,9	90,9	10,5	8,4	10,1	9,7	8,5	8,0	26,1	17,2	1,2	0,3	34	
13,7	7,4	11,2	8,6	7,1	7,0	9,0	8,7	7,9	3,6	1,3	4,0	3,0	3,6	5,0	24,2	44,7	8,6	2,0	35	
38,9	24,2	32,0	28,8	26,6	23,2	27,8	27,3	35,2	3,3	2,7	3,8	2,9	2,9	3,1	13,8	37,8	23,5	6,0	36	
81,1	73,0	98,6	99,5	99,6	99,5	96,6	97,3	96,7	12,3	10,9	12,5	10,1	10,0	8,2	18,8	11,2	4,0	1,9	37	
95	244	765	1 080	567	603	1 327	1 657	483	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38	



vorher war es immerhin noch ein Fünftel, das heißt knapp die Hälfte (44%) dieser Kraftfahrzeuge wurde in den beiden letzten Jahren gekauft. Dieser Sachverhalt ist jedoch nicht als einmalig zu bezeichnen, denn 1973 wurden für die Jahre 1972 und 1971 nahezu die gleichen Prozentwerte mit 24,7 bzw. 19,2 ermittelt. Eine Analyse dieser Ergebnisse erfordert die gesonderte Betrachtung der jeweiligen gesamtwirtschaftlichen Ausgangssituation. Befand sich die deutsche Wirtschaft Anfang der 70er Jahre in einer Prosperitätsphase, die viele Haushalte dazu bewegte, sich einen neuen Wagen anzuschaffen, so war die konjunkturelle Lage in den Jahren 1976 und 1977 eine ganz andere. Eine wirtschaftliche Stagnation in vielen Bereichen und hohe Arbeitslosenquoten konnten vielfach die Kaufentscheidungen der privaten Haushalte hinsichtlich eines neuen Pkw nicht negativ beeinflussen. Gewisse Rückwirkungen der konjunkturellen Situation sind jedoch bei Gebrauchtfahrzeugen zu erkennen. So wurden in den beiden den jeweiligen Grundinterviews vorgegangenen Jahren 1976/77 rund 52% aller gebraucht gekauften Pkw durch die Haushalte angeschafft, während es 1971/72 noch 60% waren.

#### **Die meisten Fahrräder in Beamtenhaushalten**

Motorräder, Mopeds und Mofas waren in jedem zehnten Haushalt vertreten. Überdurchschnittlich repräsentiert waren diese Gegenstände insbesondere bei Landwirten in jedem vierten sowie bei Selbständigen und Arbeitern in jedem siebten Haushalt.

Die in letzter Zeit zu registrierende Fahrradwelle findet auch in der amtlichen Statistik ihren Niederschlag. In zwei von drei Haushalten standen im Januar Räder zur Benutzung bereit, fünf Jahre zuvor waren sie in 56% der Haushalte anzutreffen. Die Trimm-dich-Möglichkeit des Radfahrens nutzen 8 von 10 Beamten; kaum schlechter waren die Haushalte von Angestellten, Landwirten und Arbeitern ausgestattet. Die Beamten waren es auch, die von allen sozialen Schichten zwischen 1973 und 1978 mit Abstand die höchste Zuwachsrate an Fahrrädern zu verzeichnen hatten, während die Selbständigen gegenüber der letzten Erhebung sogar eine Verminderung ihres Fahrrad-Anteils hinnehmen mußten. Der Besitz eines Fahrrades ist im allgemeinen nicht von der Höhe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens abhängig; wohl wird das Eigentum an einem Rad in besonderer Weise von der Haushaltsgröße bestimmt. Erwartungsgemäß ist in Mehrpersonenhaushalten (5 und mehr Personen) eher ein Fahrrad vorhanden (88%) als vergleichsweise in kleinen Familien mit nur einer oder zwei Personen (39%).

#### **Das eigene Telefon ist schon fast eine Selbstverständlichkeit**

Nicht ohne Erfolg blieben die Bemühungen der Deutschen Bundespost, das Telefonnetz weiter auszubauen und zu verbessern, um so jedem Interessenten in verhältnismäßig kurzer Zeit einen eigenen Telefonanschluß zur Verfügung zu stellen. Die Arbeiten auf der technischen Seite wurden durch großangelegte Werbekampagnen unterstützt. Der

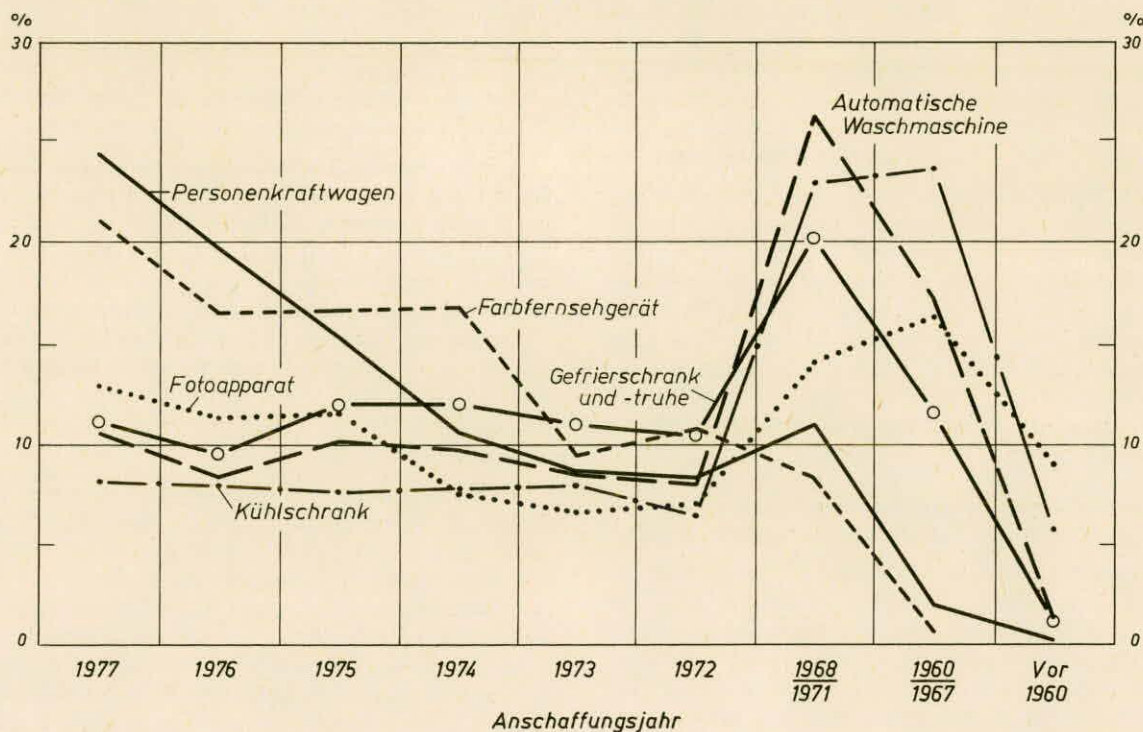
eingetretene Erfolg ist daran abzulesen, daß sich von Anfang 1973 bis Anfang 1978 der Anteil der Haushalte mit Telefon von 48% auf 72% erhöht hat. Die gestiegene Zahl der Telefonanschlüsse ist in allen sozialen Schichten - wenn auch in unterschiedlichen Ausprägungen - erkennbar. Erst in 7% der Arbeiterhaushalte konnte 1969 vom eigenen Apparat aus gesprochen werden; 1973 lag dieser Wert bei 24% und im Januar 1978 sogar bei 49%. Damit weist diese Gruppe in den letzten Jahren die mit Abstand höchste Zuwachsrate vor den Nichterwerbstätigen auf, deren entsprechende Werte bei 21, 42 und 73% liegen. Erwartungsgemäß sind nahezu alle Haushalte von Selbständigen mit einem eigenen Telefon ausgestattet (98%); es folgen Beamte (83%) und Angestellte (77%). Die bei früheren Stichproben dieser Art zu beobachtende Interdependenz von Telefonanschluß und Einkommenshöhe ist zwar noch vorhanden, aber nicht mehr in einem so ausgeprägten Verhältnis. Demgegenüber bestehen keine merklichen Zusammenhänge zwischen der Zahl der Personen in einem Haushalt und einem eigenen Telefon. Ein- und Zwei-Personen-Haushalte können in 71% der Fälle von zu Hause aus telefonieren; 1973 stellte sich dieser Wert erst auf 45%. Die erhebliche Zunahme bei diesem Personenkreis, dem in weitaus überwiegender Zahl die Nichterwerbstätigen-Haushalte zuzurechnen sind, dürfte in nicht unerheblichem Maße darauf zurückzuführen sein, daß die Zahl der aus dem Erwerbsleben Ausgeschiedenen mit früherem Telefonbesitz stark zugenommen hat. Darüber hinaus werden dieser sozialen Gruppe - bei der Erfüllung bestimmter Voraussetzungen - von der Deutschen Bundespost noch besondere Vergünstigungen gewährt.

#### **Viele Nichterwerbstätige besitzen ein Farbfernsehgerät**

Aus der Gruppe der Gebrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit ragen anteilmäßig Fernseh- und Rundfunkgeräte sowie Fotoapparate besonders hervor. Während 1973 Farbfernsehgeräte nur in rund jedem siebten Haushalt anzutreffen waren, konnte Anfang 1978 in gut jeder zweiten Familie (54%) das Programm in Farbe verfolgt werden. Wie in vielen anderen Bereichen haben auch hier die Selbständigen den höchsten Ausstattungsgrad (63%); nach den Angestellten (56%) rangieren - mit nur einem Prozentpunkt Abstand - die Nichterwerbstätigen auf Rang drei. Damit haben diese im Vergleich zur letzten Stichprobe vor fünf Jahren die Haushalte von Beamten überholt (53%). Bis zu einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 1 800 DM sind die Haushalte unterdurchschnittlich mit Farbgeräten ausgestattet. Zwischen Haushaltsgröße und Besitz eines solchen Gerätes bestehen ebenfalls gewisse Relationen, wobei jedoch keine gravierenden Abweichungen ersichtlich sind. Die schon für 1973 gültige Aussage, daß Haushalte mit wenigen Personen eher einen Farbfernseher besitzen als solche mit einigen Kindern, gilt auch für diese Untersuchung. Jedes fünfte Gerät ist erst ein Jahr alt und jedes zweite zwischen zwei und vier Jahren.



## Anschaffungsjahre ausgewählter Gebrauchsgüter 1978



55/78

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

Bei Einbeziehung der Schwarz-Weiß-Fernsehergeräte in die Beobachtung - hier liegen die Landwirte an der Spitze - zeigt sich, daß es nicht wenige Haushalte gibt, die bereits über zwei Fernsehapparate verfügen. Da bei der Auswertung der Grundinterviews nur jeweils ein Gegenstand der gleichen Ausstattungskategorie berücksichtigt wurde, wird sich die Zahl der Zweitgeräte im Haushalt noch um die Fälle erhöhen, in denen zum Beispiel zwei Farb- oder Schwarz-Weiß-Geräte vorhanden sind. Die 3 467 Haushalte besaßen insgesamt 4 052 Geräte, das heißt nahezu jeder sechste Haushalt hatte einen Farb- und einen Schwarz-Weiß-Fernsehempfänger; die meisten dieser Geräte waren bei Angestellten, Selbständigen und Beamten anzutreffen.

Der in seiner Abstufung sehr weit ausgedehnte Bereich der musikalischen Unterhaltungsgeräte ist in unterschiedlichem Maße repräsentiert. Sind Rundfunkgeräte zwischenzeitlich in allen Haushalten eine Selbstverständlichkeit, sieht das Bild zum Beispiel für Plattenspieler (Einzelgeräte) und Stereo-Kompakt-Anlagen mit Plattenspieler und Kassettentonbandgerät doch erheblich anders aus. Diese Gegenstände sind erst in 49 bzw. 8,2% der befragten Familien in Gebrauch; vornehmlich handelt es sich dabei um Haushalte mit höherem Einkommen und mehreren Personen.

Als besonders fotografierfreudig können die Beamten angesehen werden, denn 98% der Befragten aus dieser Schicht gaben an, einen Fotoapparat zu besitzen; im Durchschnitt waren es 85%. Belieben

sich bei diesem Gerät die Veränderungen zwischen 1973 und 1978 in den meisten sozialen Schichten auf 6 bis 9 Prozentpunkte, so weichen davon diejenigen der Landwirte und Nichterwerbstätigen mit 18 bzw. 17 Prozentpunkten erheblich ab. Ob das auslösende Moment für den Kauf eines Fotoapparates bei diesen Gruppen in den in den letzten Jahren auf den Markt gekommenen sehr preisgünstigen und problemlos zu handhabenden Geräten gesehen werden kann, vermag hier nicht beantwortet zu werden. Noch verhältnismäßig schwach vertreten ist die eigene Schmalfilmkamera (15%).

### Gefriergeräte immer beliebter

Die von den Hausfrauen genutzten elektrischen Geräte für die Haushaltsführung haben insgesamt eine weitere Verbreitung gefunden. Das trifft besonders für Gefrierschränke und Gefriertruhen zu, deren Repräsentationsgrad von 34 auf 58% angestiegen ist. Die Gründe dieser Entwicklung können in verschiedenen Ursachen gesehen werden, insbesondere in der verbesserten Vorratshaltung und der Möglichkeit, je nach Warenangebot preisgünstig einkaufen und einfrieren zu können. Für Haushalte, die Lebensmittel selber im Garten oder auf dem Feld anbauen, bieten sich solche Geräte besonders an. So überrascht es auch nicht, daß hier die Haushalte von Landwirten mit 87% den höchsten Prozentsatz aufweisen; bei den übrigen Gruppen sind - mit Ausnahme der Nichterwerbstätigen - keine besonders hohen Differenzierungen im Ausstattungsgrad ersichtlich. Gegenüber 1973 nahmen Ge-



friergeräte in Beamtenhaushalten am stärksten zu. Die Veränderungsrate erreichte hier 32 Prozentpunkte; bei den Nichterwerbstätigen, Angestellten und Arbeitern stellte sich dieser Wert auf 25 bzw. jeweils 23 Prozentpunkte. Kühl- und Gefrierkombinationen, in dieser Stichprobe erstmals erfragt, bringen es auf 15%. Zusammen mit den 87% der Haushalte, denen ein Kühlschrank zur Verfügung steht, ergibt sich eine totale Ausstattung aller Haushalte mit einer elektrischen Kühlvorrichtung; bereits bei 95% lag dieser Wert vor fünf Jahren.

Die Annehmlichkeiten einer Geschirrspülmaschine kann ein Fünftel der befragten Haushalte, insbesondere von Selbständigen und Landwirten (46 bzw. 39%) genießen. Einen sehr hohen Verbreitungsgrad erreichten Staubsauger und vollautomatische Waschmaschinen, sie waren in 85 bzw. 97% aller Haushalte anzutreffen; rückläufig hingegen ist die Zahl der mechanischen Nähmaschinen, der Waschmaschinen ohne Schleuder und der elektrischen Wäscheschleudern.

#### **Punktwertung bestätigt: Selbständige sind am besten ausgestattet - Landwirte verbesserten sich**

Die bei Betrachtung einzelner Gegenstände getroffene Feststellung, daß Selbständige im allgemeinen am besten mit längerlebigen Gebrauchsgütern ausgestattet sind, wird durch eine Totalbetrachtung mittels eines Punktsystems bestätigt. Zur Errechnung des Ergebnisses werden jeweils pro Gegenstand derjenigen sozialen Schicht mit höchster Ausstattungsquote X Punkte zugeteilt; die Gruppe mit dem zweithöchsten Prozentwert erhält X - 1 Punkte. Dieses Verfahren wird dann bis X - 5 weiter durchgeführt, das heißt bis zu der sozialen Schicht mit der geringsten Ausstattung. Das dann durch Addition der Punkte gewonnene Globalergebnis der Ausstattung in der Unterscheidung nach der sozialen Stellung läßt erkennen: An der Spitze stehen die Selbständigen mit 21,7% der vergebenen Punkte, sie haben aber nur noch einen knappen Vorsprung vor den Beamten (21,0%), die es bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973 erst auf 19,4% brachten, während die Selbständigen damals sogar 22,7% erreichten. Dieser etwa gleich starken Gruppe folgen die Angestellten (17,7%), die 1973 (18,6%) noch mit den Beamten einen Block bildeten. Ein Platztausch ist bei Landwirten (15,6%) und Arbeitern (13,4%) zu beobachten (1973: 14,3 bzw. 15,6%). Am Ende der Skala befinden sich die Nichterwerbstätigen mit jetzt 10,6% der Punkte, vor fünf Jahren waren es 9,5%. Ein solches Berechnungsverfahren darf natürlich nicht überbewertet werden; es zeigt jedoch - gerade im Vergleich zu den Berechnungen von 1973 -, daß innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes doch merkliche Veränderungen stattgefunden haben.

Als weiteres Gesamtergebnis ist festzuhalten, daß die Ausstattung der Haushalte in ganz eindeutiger Weise von dem zur Verfügung stehenden monatlichen Haushaltsnettoeinkommen abhängt. Sehr viele

der in dem Grundinterview erfaßten Gegenstände sind bei Haushalten mit weniger als 800 DM Einkommen im Monat schwach repräsentiert bzw. in einigen Fällen gar nicht vertreten. Mit steigendem Einkommen nimmt die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern zu, wobei aber in den beiden höchsten Einkommensgruppen dieser Untersuchung (2 500 — 3 000 DM und 3 000 DM und mehr) vielfach keine besonderen Unterscheidungen ersichtlich sind.

In besonderem Maße wird offenbar die Anschaffung langlebiger Gebrauchsgüter durch die Haushaltsgröße bestimmt. Allgemein ist zu beobachten, daß Kleinsthaushalte mit ein und zwei Personen schlechter mit solchen Geräten ausgestattet sind als größere Familien. Der Grund hierfür liegt einmal in dem dieser Gruppe zufließenden - in den meisten Fällen - vergleichsweise niedrigen Einkommen, zum anderen aber auch darin, daß bestimmte Güter von diesem Personenkreis nicht genutzt werden können oder wollen.

Die Kinderzahl hat, besonders im Bereich der Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit, einen nicht unerheblichen Einfluß darauf, ob Gegenstände dieses Bereichs im Haushalt vorhanden sind. Es ist für diese Gruppe aber auch festzustellen, daß Haushalte mit drei und vier Personen hiermit besser ausgestattet sind als solche mit fünf und mehr Mitgliedern. Umgekehrt sieht das Bild bei den Gütern für die Haushaltsführung aus: je größer der Haushalt ist, desto mehr technische Geräte stehen für die Bewältigung der häuslichen Arbeiten zur Verfügung.

#### **Viele neuwertige Gegenstände in den Haushalten**

Durch die Aufgliederung der in den Haushalten vorhandenen Gebrauchsgüter nach dem Anschaffungsjahr kann ein Anhaltspunkt für den möglichen Ersatzbedarf gewonnen werden. Um aber eventuellen Fehlüberlegungen vorzubeugen, ist auf einige Sachverhalte hinzuweisen. Waren zur Zeit des Grundinterviews in einem Haushalt mehrere Geräte der gleichen Art vorhanden, so wurde nur das höchstwertige erfaßt, die anderen blieben bei der Aufstellung unberücksichtigt. Dennoch darf der Mehrfachbesitz für die breite Schicht der Bevölkerung nicht überschätzt werden. Von größerer Bedeutung ist die andere Einschränkung, daß nicht das Herstellungsjahr erfragt wurde, sondern der Zugang des Gegenstandes in den Haushalt.

Von den befragten Haushalten hatten 13% die Gebrauchsgüter erst im Jahr 1977 angeschafft. Dieser Wert ist je nach Art der Güter sehr unterschiedlich. So lag er im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung mit 20% am höchsten und in der Gruppe Haushaltsführung am niedrigsten (10%). Der mittlere Wert von 13% gilt auch für die Gebrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit.

*Diplom-Volkswirt I. Hawliczek*



## Auszubildende im Handwerk 1976

### Beschäftigteneinbuße gegenüber 1967 blieb in Grenzen

In Anlehnung an die vorhergehenden Handwerkszählungen wurden alle in die Handwerksrolle eingetragenen Personen oder Unternehmen in die Handwerkszählung 1977 einbezogen. Für die Abgrenzung der Erhebungseinheit galt das Unternehmenskonzept. Gleichmaßen wie die bereits Ende 1977 veröffentlichten vorläufigen beziehen sich die jetzt vorliegenden endgültigen Resultate auf den Kreis der selbständigen Handwerksunternehmen und der handwerklichen Nebenbetriebe nichthandwerklicher Unternehmen, soweit diese jeweils am 31. März 1977 am Erhebungsstichtag bestanden und während des ganzen Jahres 1976 tätig waren. Da Mehrbetriebsunternehmen im Handwerk nur eine geringe Bedeutung zukommt, kann hier für die Erhebungseinheit auch die in der Praxis übliche Bezeichnung Handwerksbetrieb als gleichbedeutend verwendet werden.

Die Entwicklung des rheinland-pfälzischen Handwerks war zwischen 1968 und 1977 durch eine beträchtliche zahlenmäßige Einbuße an Unternehmen gekennzeichnet, wobei sich jedoch die personelle Minderung in vergleichsweise engen Grenzen hielt. In diesem Zeitraum ging die Zahl der Handwerksbetriebe um 22% auf 31 733 zurück, während der Beschäftigtenstand 1976 gegenüber 1967 lediglich um 7,5% auf 221 776 sank. Da gleichzeitig für die Industriebetriebe des Landes mit zehn und mehr tätigen Personen ein nur 10%iger Arbeitsstättenverlust bei kaum abweichenden Beschäftigtergebnissen ermittelt wurde, ist bezüglich des Handwerks allerdings ein ungünstigerer Entwicklungsverlauf erkennbar. Dort bezifferte sich zum 30. September 1976 die Einbuße an Arbeitsplätzen gegenüber den Jahren 1963 und 1967, für welche etwa gleichhohe

Personalbestände festgestellt worden waren, auf rund 18 000. Mithin war aber 1976 im Handwerk eine Beschäftigtenzahl zu registrieren, die annähernd der Größenordnung von 1956 entsprach und das Niveau von 1949 um mehr als ein Fünftel überschritt.

### Beträchtliche Verschiebungen in der Personalstruktur

Die Tatsache, daß sich von 1949 bis 1976 die mittlere Betriebsgröße des Handwerks relativ stetig von 3,1 auf 7,0 Beschäftigte je Betrieb erhöht hatte, zeigt eine ausgeprägte Konzentrationstendenz. Insbesondere waren zwischen 1968 und 1977 für die kleinen Betriebe außerordentlich starke Bestandsminderungen zu verzeichnen, wobei allein der Verlust an Einmannbetrieben mehr als die Hälfte aller Betriebsabgänge ausmachte. Diese Entwicklung bewirkte auf längere Sicht auch einen spürbaren Wandel in der handwerklichen Beschäftigtenstruktur. Während von 1956 auf 1976 der Anteil an familien-eigenen Arbeitskräften von mehr als 35 auf weniger als 20% zurückging, stieg die Arbeitnehmerquote entsprechend an. Die Zahl der Auszubildenden reduzierte sich 1976 gegenüber 1956 um 12,2% auf 31 669, womit aber nur ein leichtes Absinken ihrer Beteiligung am Gesamtpersonal von 15,9 auf 14,3% verbunden war. Ende September 1967 waren 34 541 Lehrlinge im rheinland-pfälzischen Handwerk in der Berufsausbildung; ihr Anteil an der Beschäftigtenzahl hat damals nur geringfügig über dem von 1976 gelegen.

Für die übrigen Beschäftigtengruppen ergaben sich wesentlich ausgeprägtere Anteilsverschiebungen. Während die 1976 erfaßten 35 321 tätigen Inhaber und Mitinhaber knapp 16% des Gesamtpersonals ausmachten, hatten 1949 und 1956 deren An-

Beschäftigte des Handwerks nach Stellung im Betrieb und Geschlecht 1956 - 1976

Beschäftigtengruppe	1956			1963			1967			1976			Veränderung 1976 zu	
	insgesamt		weiblich	insgesamt		weiblich	insgesamt		weiblich	insgesamt		weiblich	1956	1967
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%			
Tätige Inhaber und Mitinhaber	56 961	25,1	11,3	50 407	21,1	10,2	44 389	18,5	10,0	35 321	15,9	16,8	- 38,0	- 20,4
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	22 669	10,0	60,5	19 934	8,3	68,9	11 637	4,9	81,7	6 717	3,0	80,9	- 70,4	- 42,3
Betriebsleiter (Arbeitnehmer)	1 454	0,6	3,7	1 409	0,6	5,5	1 940	0,8	9,7	2 365	1,1	7,7	+ 62,7	+ 21,9
Kaufmännische und technische Angestellte	7 358	3,3	48,0	14 624	6,1	49,1	22 283	9,3	53,9	26 583	12,0	58,8	+ 261,3	+ 19,3
Kaufmännisch und technisch Auszubildende	2 526	1,1	52,4	4 035	1,7	54,7	4 772	2,0	54,5	4 380	2,0	55,7	+ 73,4	- 8,2
Gesellen und sonstige Facharbeiter	69 918	30,8	5,1	84 351	35,2	5,9	89 700	37,4	6,9	83 436	37,6	7,7	+ 19,3	- 7,0
Angelernte und ungelernte Arbeiter	32 394	14,3	14,0	38 244	16,0	17,1	35 378	14,7	21,7	35 685	16,1	35,8	+ 10,2	+ 0,9
Gewerblich Auszubildende	33 522	14,8	13,0	26 414	11,0	18,4	29 769	12,4	16,1	27 289	12,3	16,7	- 18,6	- 8,3
<b>Insgesamt</b>	<b>226 802</b>	<b>100,0</b>	<b>16,5</b>	<b>239 418</b>	<b>100,0</b>	<b>18,7</b>	<b>239 868</b>	<b>100,0</b>	<b>19,8</b>	<b>221 776</b>	<b>100,0</b>	<b>24,1</b>	<b>- 2,2</b>	<b>- 7,5</b>



Handwerksgruppe Handwerkszweig	Alle Beschäftigten		Familieneigene Arbeitskräfte				Arbeit-			
	ins- gesamt	weib- lich	tätige Inhaber und Mitinhaber		unbezahlt mit helfende Familien- angehörige		Betriebs- leiter		kaufmännische und technische Angestellte	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Bau und Ausbau</b>	70 397	6,8	7 440	10,6	1 014	1,4	584	0,8	5 917	8,4
Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer	33 203	4,6	1 784	5,4	227	0,7	245	0,7	2 580	7,8
Zimmerer	3 511	7,5	528	15,0	66	1,9	33	0,9	349	10,0
Dachdecker	4 281	7,9	621	14,5	85	2,0	48	1,1	323	7,5
Straßenbauer	7 036	4,0	222	3,2	14	0,2	52	0,7	686	9,7
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	2 821	11,0	410	14,5	54	1,9	33	1,2	327	11,6
Betonstein- und Terrazzohersteller	892	8,4	117	13,1	15	1,7	14	1,6	113	12,7
Steinmetzen und Steinbildhauer	1 629	14,0	367	22,5	53	3,2	29	1,8	183	11,2
Stukkateure	3 927	6,9	478	12,2	81	2,1	32	0,8	244	6,2
Maler und Lackierer	10 477	10,8	2 439	23,3	336	3,2	66	0,6	794	7,6
Schornsteinfeger	882	17,6	308	34,9	56	6,4	-	0,0	93	10,6
<b>Metall</b>	68 609	14,1	9 435	13,7	1 697	2,5	1 024	1,5	11 669	17,0
Schmiede	917	11,9	541	59,0	84	9,2	3	0,3	30	3,3
Schlosser	7 297	10,3	1 179	16,1	196	2,7	108	1,5	825	11,3
Maschinenbauer (Mühlenbauer)	2 525	9,2	184	7,3	36	1,4	30	1,2	338	13,4
Mechaniker (Nähmaschinen-, Zweirad- und Kältemechaniker)	1 025	23,1	188	18,4	28	2,7	10	1,0	191	18,6
Büromaschinenmechaniker	645	21,4	90	14,0	17	2,6	14	2,2	189	29,3
Kraftfahrzeugmechaniker	20 258	12,7	1 802	8,9	320	1,6	344	1,7	4 376	21,6
Landmaschinenmechaniker	2 794	11,7	269	9,6	49	1,7	66	2,4	694	24,8
Feinmechaniker	233	16,7	16	6,9	3	1,3	8	3,4	75	32,2
Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	6 307	14,7	1 207	19,1	242	3,8	61	1,0	758	12,0
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	6 993	10,3	595	8,5	69	1,0	127	1,8	1 113	15,9
Elektroinstallateure	10 913	15,0	1 772	16,2	364	3,3	101	0,9	1 368	12,5
Elektro- und Fernmeldemechaniker	778	15,2	79	10,2	10	1,2	28	3,6	194	24,9
Elektromaschinenbauer	548	15,0	58	10,6	14	2,6	7	1,3	81	14,8
Radio- und Fernsehtechniker	1 895	18,5	390	20,5	79	4,2	32	1,7	365	19,2
Uhrmacher	1 219	50,0	462	37,9	88	7,2	17	1,4	339	27,8
Gold- und Silberschmiede, Aluminiumschläger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Holz</b>	14 009	12,5	3 316	23,6	469	3,4	165	1,2	1 330	9,5
Tischler, Parkettleger	12 537	11,7	3 062	24,4	434	3,5	135	1,1	1 131	9,0
Rolladen- und Jalousiebauer	761	15,9	76	10,0	14	1,8	19	2,5	134	17,6
Wagner	107	9,4	66	61,7	11	10,3	1	0,9	2	1,9
Drechsler (Elfenbeinschnitzer)	152	33,6	14	9,2	1	0,6	-	0,0	20	13,2
Böttcher	33	9,1	24	72,7	3	9,1	-	-	-	-
Bürsten- und Pinselmacher, Korbmacher	222	33,8	36	16,2	5	2,2	5	2,3	20	9,0
<b>Bekleidung, Textil, Leder</b>	6 119	45,3	2 657	43,4	432	7,0	46	0,7	697	11,4
Herrenschneider	544	37,0	283	52,0	44	8,1	3	0,6	35	6,4
Damenschneider	805	85,7	366	45,5	19	2,4	1	0,1	31	3,9
Stricker	101	74,3	31	30,7	7	6,9	-	-	4	4,0
Modisten	112	87,5	66	58,9	3	2,7	-	-	10	8,9
Kürschner	488	71,9	87	17,8	14	2,9	8	1,6	88	18,0
Schuhmacher und Orthopädienschuhmacher	1 724	27,8	1 016	58,9	162	9,4	8	0,5	197	11,4
Sattler	278	23,0	94	33,8	16	5,8	1	0,4	46	16,5
Raumausstatter	1 900	37,4	661	34,8	156	8,2	22	1,1	271	14,3
<b>Nahrungsmittel</b>	31 503	43,9	7 420	23,5	2 236	7,1	293	0,9	5 064	16,1
Bäcker	14 146	43,6	3 883	27,5	1 203	8,5	104	0,7	2 196	15,5
Konditoren	2 216	52,5	359	16,2	104	4,7	24	1,1	270	12,2
Fleischer	14 442	43,9	2 891	20,0	837	5,8	153	1,1	2 544	17,6
Müller	459	22,4	181	39,5	57	12,4	9	2,0	46	10,0
Brauer und Mälzer, Weinküfer	240	28,8	106	44,2	35	14,6	3	1,2	8	3,3
<b>Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung</b>	26 021	73,4	3 858	14,8	660	2,5	177	0,7	1 223	4,7
Augenoptiker	1 379	43,3	255	18,4	34	2,5	41	3,0	375	27,2
Bandagisten, Orthopädiemechaniker	522	45,2	65	12,5	11	2,1	12	2,3	149	28,5
Zahntechniker	1 952	41,6	119	6,1	14	0,7	28	1,4	190	9,7
Friseure	12 185	74,7	3 215	26,4	577	4,7	52	0,4	112	0,9
Färber und Chemischreiniger, Wachszieher	772	69,7	52	6,8	7	0,9	15	1,9	111	14,4
Wäscher und Plätter	627	78,3	60	9,5	9	1,4	8	1,3	45	7,2
Gebäudereiniger	8 558	85,3	84	1,0	6	0,1	20	0,2	239	2,8
<b>Glas, Papier, Keramik, Sonstiges</b>	5 118	28,9	1 195	23,4	209	4,1	76	1,5	683	13,3
Glaser	1 100	13,0	188	17,1	21	1,9	16	1,4	145	13,2
Farbsteinschleifer, Achatschleifer und Schmucksteingraveur	1 027	31,6	343	33,4	69	6,7	6	0,6	90	8,8
Fotografen	560	54,5	204	36,4	40	7,1	9	1,6	92	16,4
Buchbinder	175	43,4	54	30,9	11	6,3	3	1,7	18	10,3
Buchdrucker, Siebdrucker, Chemigrafen	1 132	27,4	231	20,4	39	3,5	22	2,0	163	14,4
Musikinstrumentenbauer	250	18,8	39	15,6	4	1,6	2	0,8	43	17,2
Vulkaniseure	230	16,5	22	9,6	1	0,4	8	3,5	69	30,0
<b>Insgesamt</b>	221 776	24,1	35 321	15,9	6 717	3,0	2 365	1,1	26 583	12,0

1) Einschl. familieneigener Arbeitskräfte im Arbeitnehmerverhältnis.



und ausgewählten Handwerkszweigen am 30. September 1976

nehmer <sup>1)</sup>								Handwerksgruppe Handwerkszweig
kaufmännisch und technisch Auszubildende		Gesellen und sonstige Facharbeiter		angelernte und ungelernte Arbeiter		gewerblich Auszubildende		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
414	0,6	35 877	51,0	14 965	21,3	4 186	5,9	Bau und Ausbau
174	0,5	17 983	54,2	8 845	26,6	1 365	4,1	Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer
25	0,7	1 577	44,9	618	17,6	315	9,0	Zimmerer
18	0,4	1 886	44,1	953	22,3	347	8,1	Dachdecker
41	0,6	3 419	48,6	2 524	35,9	78	1,1	Straßenbauer
45	1,6	1 554	55,1	189	6,7	209	7,4	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
10	1,1	314	35,2	283	31,7	26	2,9	Betonstein- und Terrazzohersteller
14	0,9	589	36,2	297	18,2	97	6,0	Steinmetzen und Steinbildhauer
14	0,4	2 456	62,5	436	11,1	186	4,7	Stukkateure
61	0,6	4 971	47,4	386	3,7	1 424	13,6	Maler und Lackierer
3	0,3	317	35,9	9	1,0	96	10,9	Schornsteinfeger
2 334	3,4	25 672	37,4	4 048	5,9	12 730	18,6	Metall
1	0,1	149	16,3	27	2,9	82	8,9	Schmiede
103	1,4	2 898	39,7	743	10,2	1 245	17,1	Schlosser
47	1,9	1 395	55,2	153	6,1	342	13,5	Maschinenbauer (Mühlenbauer)
								Mechaniker (Nähmaschinen-, Zweirad- und
38	3,7	384	37,5	115	11,2	71	6,9	Kältemechaniker)
26	4,0	215	33,3	12	1,9	82	12,7	Büromaschinenmechaniker
1 026	5,0	7 188	35,5	826	4,1	4 376	21,6	Kraftfahrzeugmechaniker
89	3,2	848	30,4	257	9,2	522	18,7	Landmaschinenmechaniker
4	1,7	41	17,6	75	32,2	11	4,7	Feinmechaniker
96	1,6	2 446	38,8	222	3,5	1 275	20,2	Klempner, Gas- und Wasserinstallateure
177	2,5	3 524	50,4	454	6,5	934	13,4	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer
330	3,0	4 021	36,9	323	3,0	2 634	24,2	Elektroinstallateure
28	3,6	329	42,3	69	8,9	41	5,3	Elektro- und Fernmeldemechaniker
12	2,2	197	35,9	84	15,3	95	17,3	Elektromaschinenbauer
149	7,9	500	26,4	41	2,2	339	17,9	Radio- und Fernsehtechniker
78	6,4	142	11,7	38	3,1	55	4,5	Uhrmacher
-	-	-	-	-	-	-	-	Gold- und Silberschmiede, Aluminiumschläger
124	0,9	5 304	37,9	1 601	11,4	1 700	12,1	Holz
104	0,8	4 810	38,4	1 250	10,0	1 611	12,8	Tischler, Parkettleger
17	2,2	317	41,7	145	19,1	39	5,1	Rolladen- und Jalousiebauer
-	-	17	15,9	9	8,4	1	0,9	Wagner
3	2,0	25	16,4	84	55,3	5	3,3	Drechsler (Elfenbeinschnitzer)
-	-	6	18,2	-	-	-	-	Böttcher
-	-	51	23,0	97	43,7	8	3,6	Bürsten- und Pinselmacher, Korbmacher
108	1,8	1 160	19,0	574	9,4	445	7,3	Bekleidung, Textil, Leder
4	0,7	79	14,5	53	9,8	43	7,9	Herrenschneider
10	1,2	136	16,9	75	9,3	167	20,7	Damenschneider
2	2,0	11	10,9	43	42,5	3	3,0	Stricker
-	-	21	18,8	2	1,8	10	8,9	Modisten
5	1,0	176	36,1	79	16,2	31	6,4	Kürschner
44	2,6	190	11,0	74	4,3	33	1,9	Schuhmacher und Orthopädieschuhmacher
3	1,1	64	23,0	42	15,1	12	4,3	Sattler
39	2,0	443	23,3	172	9,1	136	7,2	Raumausstatter
1 098	3,5	7 930	25,2	3 624	11,5	3 838	12,2	Nahrungsmittel
438	3,1	3 240	22,9	1 394	9,9	1 688	11,9	Bäcker
100	4,5	505	22,8	421	19,0	433	19,5	Konditoren
551	3,8	4 097	28,4	1 676	11,6	1 693	11,7	Fleischer
9	2,0	58	12,6	92	20,0	7	1,5	Müller
-	-	30	12,5	41	17,1	17	7,1	Brauer und Mälzer, Weinküfer
192	0,7	5 944	22,8	9 955	38,3	4 012	15,5	Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung
95	6,9	311	22,6	46	3,3	222	16,1	Augenoptiker
23	4,4	174	33,3	45	8,6	43	8,3	Bandagisten, Orthopädiemechaniker
28	1,5	618	31,7	565	28,9	390	20,0	Zahntechniker
24	0,2	4 613	37,9	272	2,2	3 320	27,3	Friseure
1	0,1	33	4,3	546	70,7	7	0,9	Färber und Chemischreiniger, Wachszieher
7	1,1	15	2,4	480	76,6	3	0,5	Wäscher und Plätter
12	0,1	176	2,1	7 998	93,4	23	0,3	Gebäudereinigung
110	2,1	1 549	30,3	918	17,9	378	7,4	Glas, Papier, Keramik, Sonstiges
15	1,4	433	39,4	184	16,7	98	8,9	Glaser
10	1,0	237	23,1	247	24,0	25	2,4	Farbsteinschleifer, Achatschleifer und
28	5,0	104	18,6	16	2,9	67	12,0	Schmucksteingraveure
3	1,7	32	18,3	37	21,1	17	9,7	Fotografen
23	2,0	409	36,1	168	14,8	77	6,8	Buchbinder
13	5,2	88	35,2	37	14,8	24	9,6	Buchdrucker, Siebdrucker, Chemigrafen
4	1,7	39	16,9	85	37,0	2	0,9	Musikinstrumentenbauer
								Vulkaniseure
4 380	2,0	83 436	37,6	35 685	16,1	27 289	12,3	Insgesamt



teile 33,5 bzw. 25,1% betragen. Auch die unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen, welche noch 1956 ein Zehntel aller Handwerksbeschäftigten stellten, ließen in den letzten 20 Jahren eine beträchtliche Anteilsminderung erkennen. Im September 1976 wurden 6 717 Arbeitskräfte in dieser Gruppe gezählt, die lediglich zu 3,0% am Personalvolumen beteiligt waren. Die starke Schrumpfung bei den mithelfenden Familienangehörigen zwischen 1967 und 1976 um 42,3% wird durch die überproportionale Entwicklung der Zahl der familienfremden Kräfte mehr als ausgeglichen. Dabei erfolgte häufig auch eine Überführung von unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen ins Arbeitnehmerverhältnis, wofür in der Praxis überwiegend versorgungsrechtliche Motive maßgebend sind.

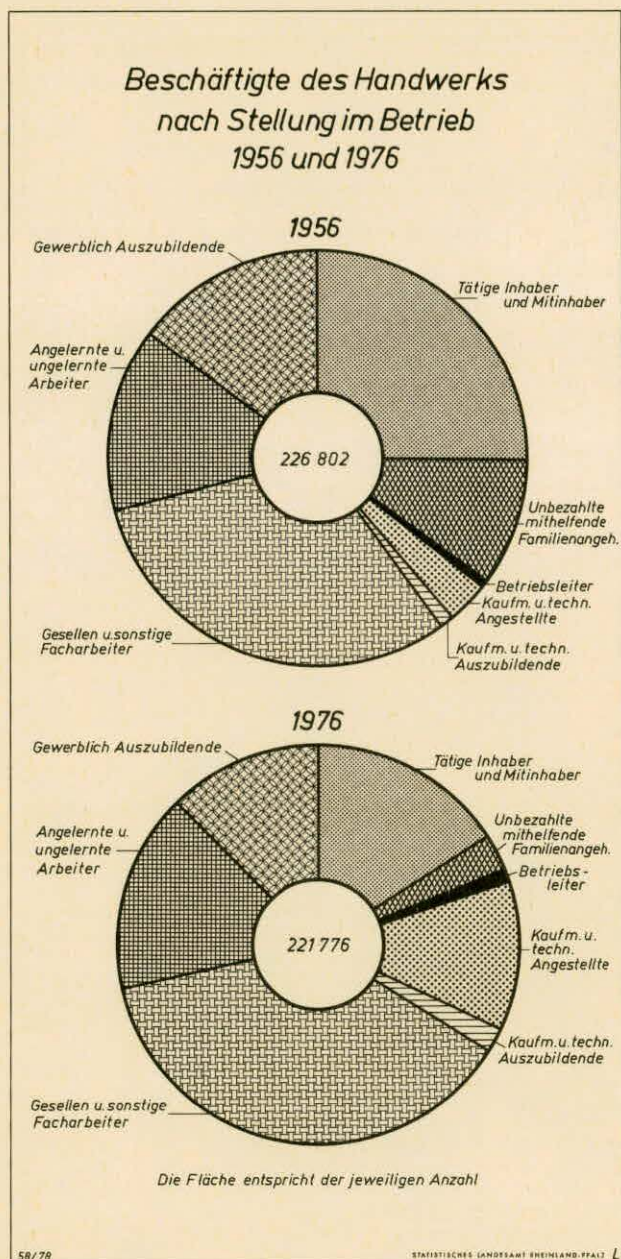
Vornehmlich bedingt durch die wachsende Konzentration und die ständige technische Weiterentwicklung ist die Beschäftigtenstruktur des modernen Handwerks von zunehmenden Anteilen an An-

gestellten und Arbeitern gekennzeichnet. 1976 verfügte das rheinland-pfälzische Handwerk über 26 583 kaufmännische und technische Angestellte; sie machten 12% des Personalbestands aus, während es 1956 erst 3,3% gewesen waren. Gleichzeitig hatten auch die Betriebsleiter im Arbeitnehmerverhältnis spürbar an Bedeutung gewonnen, deren Zahl sich 1976 auf 2 365 stellte. Die gesamte Arbeiterzahl stieg in den letzten 20 Jahren um 16,5% auf rund 119 120, worunter sich Gesellen und sonstige Facharbeiter als relativ expansiv zeigten. Dennoch war die letztgenannte Gruppe zwischen 1967 und 1976 von einer 7%igen Bestandsminderung betroffen, während die Zahl der angelernten und ungelernten Arbeiter bzw. der Fachwerker und Werker leicht anstieg. Von 1956 bis 1976 erhöhte sich der Anteil aller Arbeiter des Handwerks von 45,1 auf 53,7%, die Quote der Gesellen und sonstigen Facharbeiter stieg von 30,8 auf 37,6%.

### 70% mehr kaufmännische und technische Auszubildende

Während zwischen 1956 und 1976 der Anteil der Auszubildenden am Personal des Handwerks von 15,9 auf 14,3% leicht zurückging, war für die zahlenmäßig weniger bedeutsamen kaufmännisch und technisch Auszubildenden eine vergleichsweise starke Zunahme zu verzeichnen. Deren Zahl stieg um mehr als 70% auf 4 380; ihr Anteil an allen Beschäftigten expandierte von 1,1 auf 2,0%. Gleichzeitig ist die Zahl der gewerblich Auszubildenden um fast ein Fünftel auf 27 290 gesunken, und zwar bei einem Rückgang ihres Anteils von 14,8 auf 12,3%. Mithin läßt die langfristige Ergebnisübersicht erkennen, daß der bezüglich des handwerklichen Ausbildungssektors aufgezeigte Umschichtungsprozeß bereits im Jahre 1967 weitgehend abgeschlossen war. Der Tendenz nach korreliert die relativ ausgeprägte Zunahme an kaufmännischen und technischen Lehrlingen mit der ebenfalls sehr beträchtlichen Zunahme der Angestellten und Betriebsleiter.

Nach den Ergebnissen der Zusatzerhebung zum Industriebericht vom September 1974 waren dort bei den Betrieben mit zehn und mehr tätigen Personen lediglich 4,7% der Beschäftigten Auszubildende, worunter - ähnlich wie im Handwerk - die gewerblichen Lehrlinge spürbar überwogen. Indessen hatte 1976 das Handwerk eine mehr als dreimal so hohe Quote an Auszubildenden. Gegenüber der Industrie hat infolge der unterschiedlichen Größenstruktur das Handwerk einen wesentlich höheren Anteil an tätigen Inhabern und Mitinhabern, während Angestellte und Arbeiter schwächer repräsentiert sind. Unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen, welche 1976 noch mit 3,0% am Personal des Handwerks beteiligt waren, kommt in der Industrie keine Bedeutung zu. Nicht zuletzt anhand des Vergleichs mit dem Beschäftigtenaufbau der verarbeitenden Industrie, welche 1970 nahezu ein Drittel aller in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten tätigen Personen auf sich vereinigte, wird deutlich, daß das Handwerk auch in neuester Zeit





## Auszubildende des Handwerks nach ausgewählten Handwerkszweigen am 30. September 1976

Handwerksgruppe Handwerkszweig	Alle Auszubildenden						Kaufmännisch und technisch Auszubildende		Gewerblich Auszubildende	
	insgesamt		Verän- derung zu 1967	Anteil an Be- schäf- tigten	männ- lich	weib- lich	zu- sam- men	weib- lich	zu- sam- men	weib- lich
	Anzahl			%			Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Bau und Ausbau</b>	4 600	14,5	- 7,8	6,5	94,6	5,4	414	51,2	4 186	0,9
Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer	1 539	4,9	- 22,8	4,6	94,2	5,8	174	48,3	1 365	0,4
Zimmerer	340	1,1	70,0	9,7	94,7	5,3	25	72,0	315	0,0
Dachdecker	365	1,2	116,0	8,5	97,3	2,7	18	44,4	347	0,6
Straßenbauer	119	0,4	88,9	1,7	79,8	20,2	41	46,3	78	6,4
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	254	0,8	- 28,5	9,0	89,8	10,2	45	48,9	209	1,9
Betonstein- und Terrazzohersteller	36	0,1	38,5	4,0	83,3	16,7	10	60,0	26	0,0
Steinmetzen und Steinbildhauer	111	0,4	76,2	6,8	91,0	9,0	14	50,0	97	3,1
Stukkateure	200	0,6	- 7,4	5,1	96,0	4,0	14	57,1	186	0,0
Maler und Lackierer	1 485	4,7	- 13,4	14,2	96,6	3,4	61	57,4	1 424	1,1
Schornsteinfeger	99	0,3	- 25,6	11,2	99,0	1,0	3	0,0	96	1,0
<b>Metall</b>	15 064	47,6	- 16,9	22,0	93,1	6,9	2 334	40,3	12 730	0,8
Schmiede	83	0,3	- 61,2	9,1	98,8	1,2	1	100,0	82	0,0
Schlosser	1 348	4,3	23,4	18,5	97,0	3,0	103	39,8	1 245	0,0
Maschinenbauer (Mühlenbauer)	389	1,2	- 25,1	15,4	94,9	5,1	47	42,6	342	0,0
Mechaniker (Nähmaschinen-, Zweirad- und Kältemechaniker)	109	0,3	22,5	10,6	79,8	20,2	38	55,3	71	1,4
Büromaschinenmechaniker	108	0,3	- 39,0	16,7	83,3	16,7	26	61,5	82	2,4
Kraftfahrzeugmechaniker	5 402	17,1	- 23,3	26,7	93,0	7,0	1 026	35,8	4 376	0,2
Landmaschinenmechaniker	611	1,9	- 41,7	21,9	95,1	4,9	89	33,7	522	0,0
Feinmechaniker	15	0,1	- 44,4	6,4	86,7	13,3	4	50,0	11	0,0
Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	1 371	4,3	- 3,2	21,7	95,5	4,5	96	58,3	1 275	0,5
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	1 111	3,5	26,0	15,9	93,6	6,4	177	40,1	934	0,0
Elektroinstallateure	2 964	9,4	- 20,6	27,2	94,1	5,9	330	46,7	2 634	0,8
Elektro- und Fernmeldemechaniker	69	0,2	- 27,4	8,9	87,0	13,0	28	32,1	41	0,0
Elektromaschinenbauer	107	0,3	- 56,0	19,5	95,3	4,7	12	33,3	95	1,1
Radio- und Fernsehtechniker	488	1,5	- 16,9	25,8	94,7	5,3	149	14,1	339	1,5
Uhrmacher	133	0,4	- 33,5	10,9	38,3	61,7	78	78,2	55	38,2
Gold- und Silberschmiede, Aluminiumschläger	-	-	- 100,0	-	-	-	-	-	-	-
<b>Holz</b>	1 824	5,8	43,3	13,0	95,9	4,1	124	47,6	1 700	0,9
Tischler, Parkettleger	1 715	5,4	43,4	13,7	96,3	3,7	104	46,2	1 611	1,0
Rolladen- und Jalousiebauer	56	0,2	154,6	7,4	83,9	16,1	17	52,9	39	0,0
Wagner	1	0,0	0,0	0,9	100,0	0,0	-	-	1	0,0
Drechsler (Elfenbeinschnitzer)	8	0,0	100,0	5,3	75,0	25,0	3	66,7	5	0,0
Böttcher	-	-	- 100,0	0,0	-	-	-	-	-	-
Bürsten- und Pinselmacher, Korbmacher	8	0,0	- 27,3	3,6	100,0	0,0	-	-	8	0,0
<b>Bekleidung, Textil, Leder</b>	553	1,7	- 57,3	9,1	39,1	60,9	108	81,5	445	56,0
Herrenschneider	47	0,2	- 74,5	8,6	34,0	66,0	4	100,0	43	62,8
Damenschneider	177	0,6	- 66,3	22,0	5,1	94,9	10	100,0	167	94,6
Stricker	5	0,0	- 37,5	5,0	0,0	100,0	2	100,0	3	100,0
Modisten	10	0,0	- 82,1	8,9	10,0	90,0	-	-	10	90,0
Kürschner	36	0,1	- 29,4	7,4	22,2	77,8	5	80,0	31	77,4
Schuhmacher und Orthopädieschuhmacher	77	0,2	- 52,8	4,5	45,4	54,6	44	85,4	33	12,1
Sattler	15	0,1	- 25,0	5,4	80,0	20,0	3	100,0	12	0,0
Raumausstatter	175	0,6	- 30,8	9,2	74,9	25,1	39	66,7	136	13,2
<b>Nahrungsmittel</b>	4 936	15,6	26,9	15,7	63,8	36,2	1 098	87,8	3 838	21,4
Bäcker	2 126	6,7	36,9	15,0	67,5	32,5	438	88,4	1 688	18,0
Konditoren	533	1,7	32,3	24,1	55,2	44,8	100	88,0	433	34,9
Fleischer	2 244	7,1	17,6	15,5	62,0	38,0	551	88,0	1 693	21,7
Müller	16	0,1	- 11,1	3,5	75,0	25,0	9	44,4	7	0,0
Brauer und Mälzer, Weinküfer	17	0,1	88,9	7,1	94,1	5,9	-	-	17	5,9
<b>Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung</b>	4 204	13,3	- 3,5	16,2	20,1	79,9	192	60,4	4 012	80,9
Augenoptiker	317	1,0	81,1	23,0	53,9	46,1	95	61,1	222	39,6
Bandagisten, Orthopädiemechaniker	66	0,2	- 18,5	12,6	56,1	43,9	23	78,3	43	25,6
Zahntechniker	418	1,3	109,0	21,4	62,7	37,3	28	28,6	390	37,9
Friseure	3 344	10,6	- 13,3	27,4	10,0	90,0	24	79,2	3 320	90,1
Färber und Chemischreiniger, Wachszieher	8	0,0	- 42,9	1,0	37,5	62,5	1	100,0	7	57,1
Wäscher und Plätter	10	0,0	66,7	1,6	10,0	90,0	7	100,0	3	66,7
Gebäudereiniger	35	0,1	59,1	0,4	91,4	8,6	12	25,0	23	0,0
<b>Glas, Papier, Keramik, Sonstiges</b>	488	1,5	- 18,7	9,5	71,3	28,7	110	54,5	378	21,2
Glaser	113	0,4	101,8	10,3	94,7	5,3	15	40,0	98	0,0
Farbsteinschleifer, Achatschleifer und Schmucksteingraveur	35	0,1	- 42,6	3,4	68,6	31,4	10	100,0	25	4,0
Fotografen	95	0,3	- 44,4	17,0	33,7	66,3	28	60,7	67	68,7
Buchbinder	20	0,1	- 50,0	11,4	60,0	40,0	3	100,0	17	29,4
Buchdrucker, Siebdrucker, Chemigrafen	100	0,3	- 32,9	8,8	85,0	15,0	23	39,1	77	7,8
Musikinstrumentenbauer	37	0,1	- 5,1	14,8	83,8	16,2	13	46,2	24	0,0
Vulkaniseure	6	0,0	- 77,8	2,6	83,3	16,7	4	25,0	2	0,0
<b>Insgesamt</b>	31 669	100,0	- 8,3	14,3	77,9	22,1	4 380	55,7	27 289	16,7



Beschäftigte des Handwerks nach Stellung im Betrieb  
und Wirtschaftsbereichen am 30. September 1976

Beschäftigtengruppe	Ins- gesamt	Ver- arbei- tendes Ge- werbe 1)	Bau- ge- werbe	Handel	Dienst- lei- stungen 2)
<b>Familieneigene Arbeits- kräfte</b>	42 038	22 414	11 979	2 907	4 738
Tätige Inhaber und Mitinhaber	35 321	18 576	10 397	2 339	4 009
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	6 717	3 838	1 582	568	729
<b>Arbeitnehmer</b>	179 738	72 546	79 444	8 214	19 534
Betriebsleiter	2 365	1 262	820	172	111
Kaufmännische und tech- nische Angestellte	26 583	13 782	8 676	3 330	795
Kaufmännisch und tech- nisch Auszubildende	4 380	2 664	956	673	87
Gesellen und sonstige Facharbeiter	83 436	31 192	44 791	2 033	5 420
Angelernte und ungelernte Arbeiter	35 685	9 763	15 432	946	9 544
Gewerblich Auszubildende	27 289	13 883	8 769	1 060	3 577
<b>Insgesamt</b>	221 776	94 960	91 423	11 121	24 272

1) Einschl. Land- und Forstwirtschaft sowie Energie- und Wasser-  
versorgung. - 2) Von Unternehmen und freien Berufen einschl. Ver-  
kehr und Nachrichtenübermittlung.

seine besonderen Strukturen weitgehend bewahrt  
hat. Die Kriterien dafür sind eine relativ geringe  
und damit überschaubare mittlere Betriebsgröße  
sowie die stark ausgeprägte Eigentumsverbunden-  
heit und familiäre Verflechtung. Auf dem Ausbil-  
dungssektor spielt das Handwerk eine entschei-

de Rolle, indem es neben der Deckung seines eigen-  
en Bedarfs auch maßgeblich an der Bereitstellung  
qualifizierter Nachwuchskräfte für andere Wirt-  
schaftsbereiche beteiligt ist. So erhielten bekannt-  
lich vor allem die Facharbeiter der Industrie zu ei-  
nem beträchtlichen Teil in Handwerksbetrieben  
ihre Ausbildung.

**Knapp vier Fünftel der Auszubildenden  
sind Männer**

Von 1956 auf 1976 erhöhte sich im rheinland-  
pfälzischen Handwerk der Anteil an weiblichen  
Beschäftigten kontinuierlich von 16,5 auf 24,1%, wo-  
bei 1967 deren Beteiligung noch unterhalb der  
Grenze von 20% gelegen hatte. Mithin waren aber  
im Handwerk auch 1976 Frauen noch vergleichs-  
weise schwach vertreten, gemessen am Personal aller  
nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und der  
Beschäftigten der Industrie, wo für 1970 bzw. 1974  
entsprechende Quoten von 34 bzw. 27% festgestellt  
worden waren. Von den 1976 im Handwerk insge-  
samt erfaßten 31 669 Auszubildenden waren nur  
22,1% weiblichen Geschlechts. In der Differenzie-  
rung nach kaufmännisch und technisch sowie ge-  
werblich Auszubildenden ergaben sich sehr unter-  
schiedliche Frauenanteile von 55,7 bzw. 16,7%, wo-  
bei aus der erstgenannten Gruppe vornehmlich die  
Nachwuchskräfte für die auch im Handwerk immer  
wichtiger werdenden Verwaltungs- und Bürotätig-  
keiten hervorgehen. Während 1976 jeder sechste ge-  
werbliche Lehrling des Handwerks weiblich war,  
traf dies in der Industrie nur etwa für jeden zwölf-

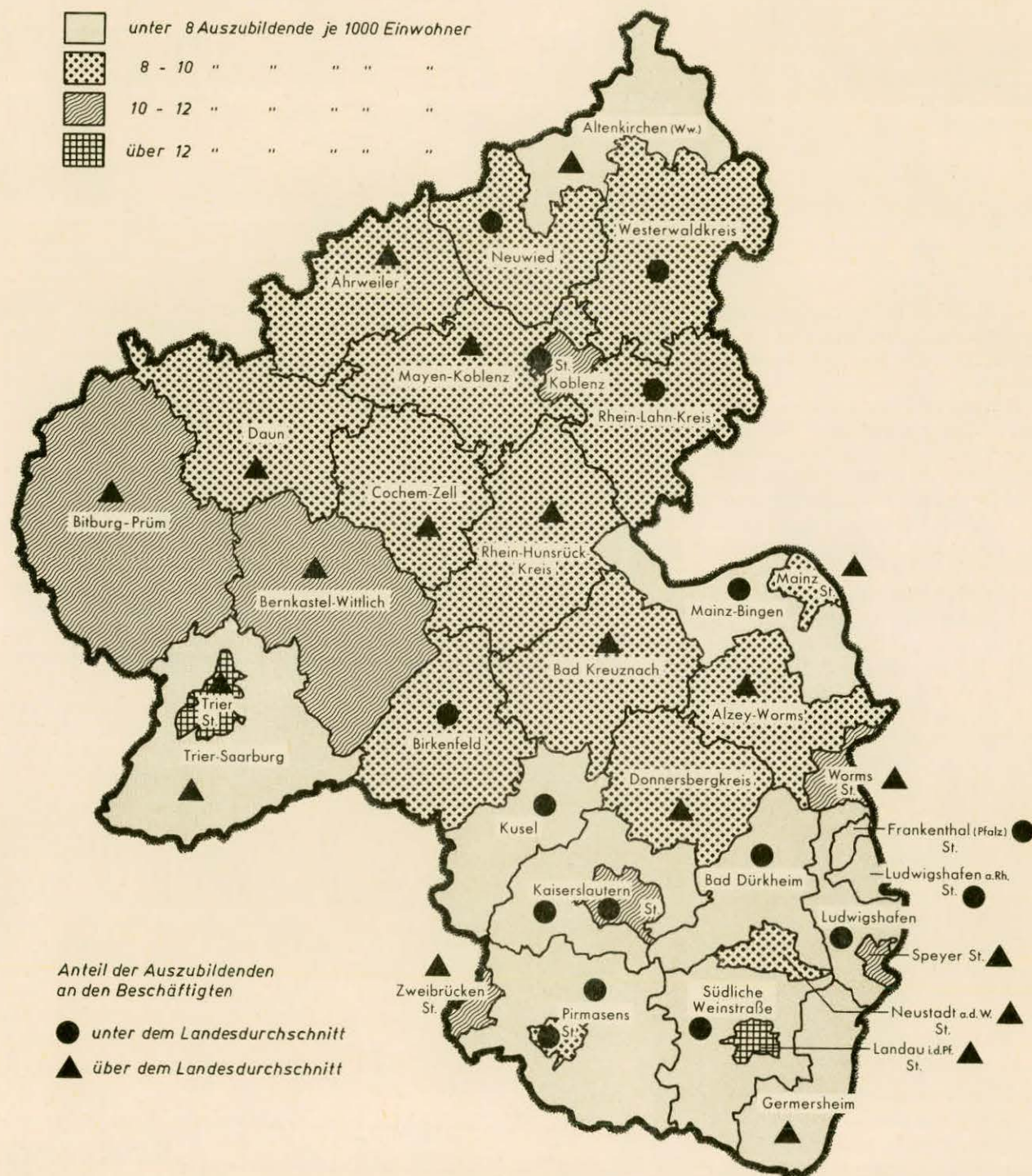
Beschäftigte des Handwerks nach Stellung im Betrieb und Beschäftigtengrößenklassen am 30. September 1976

Betriebsgrößenklasse	Ins- gesamt	Familieneigene Arbeitskräfte		Arbeitnehmer <sup>1)</sup>						
		tätige Inhaber und Mit- inhaber	unbezahlt mit- helfende Familien- angehörige	Betriebs- leiter	kauf- männische und technische An- gestellte	kauf- männisch und technisch Auszub- bildende	Gesellen und sonstige Fach- arbeiter	angelernte und ungelernte Arbeiter	ge- werblich Auszub- bildende	
Insgesamt										
1 Beschäftigter	5 342	5 170	15	17	4	-	135	1	-	
2 - 4 Beschäftigte	38 202	14 835	3 799	322	3 199	309	9 722	1 885	4 131	
5 - 9 "	52 920	9 591	2 181	573	5 981	1 025	19 898	4 409	9 262	
10 - 19 "	42 002	3 646	582	623	5 369	1 172	18 412	5 705	6 493	
20 - 49 "	39 429	1 545	123	517	5 532	1 070	18 166	7 762	4 714	
50 - 99 "	20 675	389	14	179	3 148	407	9 493	5 386	1 659	
100 - 199 "	12 402	111	1	48	1 700	232	4 970	4 632	708	
200 - 299 "	3 317	22	-	17	686	72	1 329	1 069	122	
300 - 399 "	1 344	4	-	5	131	20	434	726	24	
400 - 499 "	863	2	-	7	163	18	466	126	81	
500 und mehr "	5 280	6	2	57	670	55	411	3 984	95	
Insgesamt	221 776	35 321	6 717	2 365	26 583	4 380	83 436	35 685	27 289	
Anteil in %										
1 Beschäftigter	2,4	14,6	0,2	0,7	0,0	-	0,2	0,0	-	
2 - 4 Beschäftigte	17,2	42,0	56,6	13,6	12,0	7,0	11,6	5,3	15,1	
5 - 9 "	23,9	27,2	32,5	24,2	22,5	23,4	23,8	12,4	33,9	
10 - 19 "	18,9	10,3	8,7	26,4	20,2	26,8	22,1	16,0	23,8	
20 - 49 "	17,8	4,4	1,8	21,9	20,8	24,4	21,8	21,7	17,3	
50 - 99 "	9,3	1,1	0,2	7,6	11,9	9,3	11,4	15,1	6,1	
100 - 199 "	5,6	0,3	0,0	2,0	6,4	5,3	5,9	13,0	2,6	
200 - 299 "	1,5	0,1	-	0,7	2,6	1,6	1,6	3,0	0,4	
300 - 399 "	0,6	0,0	-	0,2	0,5	0,5	0,5	2,0	0,1	
400 - 499 "	0,4	0,0	-	0,3	0,6	0,4	0,6	0,3	0,3	
500 und mehr "	2,4	0,0	0,0	2,4	2,5	1,3	0,5	11,2	0,4	
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	

1) Einschl. familieneigener Arbeitskräfte im Arbeitnehmerverhältnis.



# Auszubildende des Handwerks nach Verwaltungsbezirken am 30. September 1976





Betriebsgrößenklasse	Insgesamt		Ver- änderung zu 1967	Anteil an Beschäftigten	Weiblich	Kaufmännisch und technisch Auszubildende	Gewerblich Auszubildende
	Anzahl	%					
1 Beschäftigter	-	-	-	-	-	-	-
2 - 4 Beschäftigte	4 440	14,0	- 25,6	11,6	26,4	7,0	93,0
5 - 9 "	10 287	32,5	- 5,4	19,4	28,2	10,0	90,0
10 - 19 "	7 665	24,2	10,5	18,3	20,9	15,3	84,7
20 - 49 "	5 784	18,3	1,3	14,7	14,6	18,5	81,5
50 - 99 "	2 066	6,5	} - 32,3	10,0	13,1	19,7	80,3
100 - 199 "	940	3,0		7,6	14,6	24,7	75,3
200 - 299 "	194	0,6		5,9	18,0	37,1	62,9
300 - 399 "	44	0,1		3,3	15,9	45,5	54,5
400 - 499 "	99	0,3		11,5	9,1	18,2	81,8
500 und mehr "	150	0,5		2,8	14,7	36,7	63,3
Insgesamt	31 669	100,0	- 8,3	14,3	22,1	13,8	86,2

ten zu. Dabei ist zu berücksichtigen, daß viele Bereiche des Handwerks durch ein Vorherrschen weiblicher Arbeitskräfte gekennzeichnet sind, wie insbesondere die Dienstleistungsberufe. So waren die 1976 innerhalb der Handwerksgruppe Gesundheits- bzw. Körperpflege und Reinigung gezählten Beschäftigten zu annähernd drei Vierteln Frauen; von allen dort erfaßten Auszubildenden gehörten 80% dem weiblichen Geschlecht an. Weit überdurchschnittliche Frauenanteile am Gesamtpersonal und an Lehrlingen haben die Nahrungsmittelhandwerke sowie der Sektor Bekleidung einschließlich Textil- und Lederverarbeitung.

Die 1976 im rheinland-pfälzischen Handwerk erfaßten rund 26 600 kaufmännischen und technischen Angestellten waren zu fast drei Fünfteln Frauen. Den höchsten Frauenanteil von über 80% wiesen die unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen aus. Indessen setzten sich die Beschäftigtengruppen, deren Nachwuchs weitgehend aus dem durch einen stark überwiegenden Anteil des männlichen Geschlechts gekennzeichneten Bestand an gewerblichen Lehrlingen hervorgeht, nur in vergleichsweise geringem Umfang aus weiblichen Arbeitskräften zusammen. Dabei entsprach der Frauenanteil der tätigen Inhaber und Mitinhaber dem der gewerblich Auszubildenden von 16,7%. Die Gesellen und sonstigen Facharbeiter sowie die Betriebsleiter waren zu 92,3% Männer. Bei den angelehrten und ungelernten Arbeitern, die 1976 nahezu ein Sechstel aller Beschäftigten stellten, wurde eine überproportionale Frauenbeteiligung von 35,8% festgestellt (Handwerk insgesamt 24,1%).

#### Jeder zweite Auszubildende in der Metallverarbeitung tätig

In der Gliederung nach Handwerkszweigen, wobei die Zuordnung nach dem hauptsächlich ausgeübten handwerklichen Gewerbe erfolgt, waren 1976 die höchsten Beschäftigtenzahlen für die Maurer einschließlich Beton- und Stahlbetonbauer (33 200) sowie die Kraftfahrzeugmechaniker (20 260) auszuweisen; diese stellten damit zusammen bereits

knapp ein Viertel des gesamten handwerklichen Personals. Hinsichtlich der Auszubildenden lagen zahlenmäßig das Kraftfahrzeugmechaniker- und das Friseurhandwerk mit 5 400 bzw. 3 345 an der Spitze, wobei dort weit überdurchschnittliche Anteile der Lehrlinge am Personal von 26,7 bzw. 27,4% registriert wurden. Unter den Handwerksgruppen verzeichnete die Metallverarbeitung, welche über 47,6% aller Nachwuchskräfte verfügte, den höchsten Auszubildendenanteil an den Beschäftigten (22,0%). Bei einer durchschnittlich 14,3%igen Beteiligung von Lehrlingen am Personal des Handwerks zeigten weiterhin die Gesundheits- und Körperpflege mit Reinigung (16,2%) sowie die Nahrungsmittelherstellung (15,7%) überdurchschnittliche Quoten, während die schrumpfenden Handwerksgruppen Bekleidung, Textil und Leder (9,1%) die vorletzte Stelle belegte. Auf dem letzten Platz rangierte das schon seit Jahren stark rezessive Bau- und Ausbaugewerbe mit nur 6,5% Auszubildenden unter den dort gezählten Beschäftigten.

Die höchsten Kontingente an gewerblichen Lehrlingen wurden 1976 für die Gruppen Metall (12 730), Bau und Ausbau (4 186), Gesundheits- und Körperpflege mit Reinigung (4 012) sowie Nahrungsmittel (3 838) festgestellt, welche über mehr als 90% des Gesamtbestands verfügten. Darunter waren die traditionellen Nahrungsmittelhandwerke der Bäcker und Konditoren sowie der Fleischer, welche 7,4 bzw. 6,5% der Beschäftigten des heimischen Handwerks besaßen, zu 7,8 bzw. 6,2% an den Handwerkslehrlingen beteiligt, woraus dort für die Zukunft relativ günstige Entwicklungsaussichten ableitbar sind.

Dargestellt nach zusammengefaßten Bereichen gemäß der revidierten Systematik der Wirtschaftszweige, wobei der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit als Zuordnungskriterium gilt, entfielen von den 1976 im Handwerk erfaßten 221 776 Beschäftigten rund 43% auf das verarbeitende Gewerbe und 41% auf das Baugewerbe, während Handel und Dienstleistungen die restlichen Anteile von



## Auszubildende des Handwerks nach Verwaltungsbezirken am 30. September 1976

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Anteil an Beschäftigten	Je 1 000 Ein- wohner	Männ- lich	Weib- lich	Kaufmännisch und technisch Auszubildende		Gewerblich Auszubildende	
							zu- sammen	weib- lich	zu- sammen	weib- lich
	Anzahl			%			Anzahl	%	Anzahl	%
Kreisfreie Stadt Koblenz	1 375	4,3	12,6	11,8	77,5	22,5	218	44,5	1 157	18,3
Landkreise										
Ahrweiler	935	3,0	15,5	8,6	77,2	22,8	141	58,9	794	16,4
Altenkirchen (Ww.)	838	2,6	15,9	6,9	76,1	23,9	136	55,9	702	17,7
Bad Kreuznach	1 200	3,8	15,0	8,2	77,6	22,4	189	48,2	1 011	17,6
Birkenfeld	773	2,4	11,9	8,7	78,0	22,0	123	56,9	650	15,4
Cochem-Zell	590	1,9	16,8	9,3	83,0	17,0	76	43,4	514	13,0
Mayen-Koblenz	1 637	5,2	14,9	8,6	80,8	19,2	205	50,7	1 432	14,7
Neuwied	1 394	4,4	13,5	9,1	77,6	22,4	178	49,4	1 216	18,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	864	2,7	14,9	9,7	78,9	21,1	130	64,6	734	13,4
Rhein-Lahn-Kreis	1 066	3,4	14,1	9,0	77,6	22,4	142	57,0	924	17,1
Westerwaldkreis	1 480	4,7	12,8	9,0	80,3	19,7	232	53,9	1 248	13,3
RB Koblenz	12 152	38,4	14,0	8,9	78,6	21,4	1 770	52,7	10 382	16,1
Kreisfreie Stadt Trier	1 482	4,7	19,0	15,1	74,2	25,8	204	54,4	1 278	21,2
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	1 252	3,9	15,3	11,6	80,9	19,1	169	56,8	1 083	13,2
Bitburg-Prüm	941	3,0	16,8	10,4	83,8	16,2	100	49,0	841	12,3
Daun	554	1,7	17,4	9,9	81,0	19,0	85	45,9	469	14,1
Trier-Saarburg	947	3,0	15,8	7,8	79,1	20,9	123	59,4	824	15,2
RB Trier	5 176	16,3	16,8	10,9	79,2	20,8	681	54,0	4 495	15,8
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	306	1,0	13,8	7,0	67,6	32,4	59	52,5	247	27,5
Kaiserslautern	1 080	3,4	14,0	10,8	75,0	25,0	179	60,3	901	18,0
Landau i. d. Pfalz	602	1,9	17,0	16,3	76,7	23,3	103	54,4	499	16,8
Ludwigshafen a. Rhein	1 274	4,0	13,1	7,7	71,0	29,0	164	50,6	1 110	25,8
Mainz	1 722	5,4	14,6	9,4	75,5	24,5	240	50,0	1 482	20,4
Neustadt a. d. Weinstr.	500	1,6	15,9	9,9	77,0	23,0	62	64,5	438	17,1
Pirmasens	487	1,5	13,6	9,3	75,6	24,4	69	55,1	418	19,4
Speyer	460	1,5	17,0	10,5	75,6	24,4	69	52,2	391	19,4
Worms	757	2,4	16,2	10,1	74,6	25,4	99	74,8	658	17,9
Zweibrücken	389	1,2	14,6	10,9	76,9	23,1	60	65,0	329	15,5
Landkreise										
Alzey-Worms	771	2,4	16,1	8,1	81,6	18,4	99	56,6	672	12,8
Bad Dürkheim	805	2,5	12,7	7,0	77,5	22,5	94	67,0	711	16,6
Donnersbergkreis	547	1,7	16,0	8,2	79,9	20,1	59	52,5	488	16,2
Germersheim	633	2,0	15,1	6,4	81,0	19,0	72	62,5	561	13,4
Kaiserslautern	656	2,1	9,1	6,8	79,1	20,9	98	64,3	558	13,3
Kusel	470	1,5	13,1	6,2	74,3	25,7	55	83,6	415	18,1
Südliche Weinstraße	699	2,2	12,4	7,2	77,7	22,3	96	74,0	603	14,1
Ludwigshafen	595	1,9	11,7	4,9	77,5	22,5	68	60,3	527	17,7
Mainz-Bingen	1 033	3,3	13,9	6,7	79,1	20,9	123	50,4	910	16,9
Pirmasens	555	1,8	11,2	5,6	86,8	13,2	61	60,7	494	7,3
RB Rheinhessen-Pfalz	14 341	45,3	13,7	7,9	76,9	23,1	1 929	59,1	12 412	17,6
Kammerbezirke										
Rheinhessen	4 283	13,5	14,9	8,4	77,3	22,7	561	55,6	3 722	17,7
Pfalz	10 058	31,8	13,3	7,7	76,7	23,3	1 368	60,5	8 690	17,5
Rheinland-Pfalz	31 669	100,0	14,3	8,7	51,2	48,8	4 380	55,7	27 289	16,7
Kreisfreie Städte	10 434	32,9	14,8	10,4	74,9	25,1	1 526	54,6	8 908	20,1
Landkreise	21 235	67,1	14,0	8,0	79,4	20,6	2 854	56,3	18 381	15,1



5 bzw. 11% stellten. Unter Zugrundelegung dieser Verteilung waren die gewerblich Auszubildenden beim verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor überdurchschnittlich vertreten; dort wurden 51 bzw. 13% der insgesamt 27 289 Handwerkslehrlinge gezählt. Auch die kaufmännisch und technisch Auszubildenden zeigten im verarbeitenden Gewerbe eine überdurchschnittliche Beteiligung von über 60%. Die relativ meisten Lehrlinge waren im Handel tätig, welcher bei einem nur etwa 5%igen Beschäftigtenanteil mehr als 15% aller nichtgewerblichen Auszubildenden hatte.

#### **Knapp ein Drittel aller Auszubildenden in Betrieben mit 5 bis 9 Beschäftigten**

Das Personal des Handwerks konzentriert sich vornehmlich auf die kleineren und mittelgroßen Betriebe. Dabei verfügten 1976 allein die Betriebe mit 5 bis 9 Beschäftigten über annähernd ein Viertel aller tätigen Personen und ein Drittel aller Lehrlinge. Knapp 90% der Beschäftigten und über 95% der Auszubildenden wurden in Betrieben mit weniger als 100 Personen registriert. Indessen zeigten bei den Betrieben mit mehr als 100 Beschäftigten die kaufmännischen und technischen Angestellten sowie die angelernten und ungelernten Arbeiter überproportionale Anteile von 12,6 bzw. 29,5%, was auf die dort in stärkerem Maße anfallenden speziellen Verwaltungstätigkeiten und unqualifizierteren betrieblichen Hilfsfunktionen zurückzuführen ist.

Während 1976 im Handwerk die Auszubildenden zu 14,3% an den Beschäftigten beteiligt waren, wiesen hiervon nur die Betriebe mit fünf bis neun sowie zehn bis 19 und 20 bis 49 tätigen Personen überdurchschnittliche Quoten von 19,4 sowie 18,3 und 14,7% aus. Demgegenüber waren Lehrlinge unter dem Personal der Betriebe aller übrigen Größenordnungen mitunter nur sehr schwach repräsentiert. Überdurchschnittliche Anteile an weiblichen Personen unter den Auszubildenden, und zwar von 26,4 bzw. 28,2%, verzeichneten lediglich die Betriebe mit zwei bis vier und mit fünf bis neun Beschäftigten (Handwerk insgesamt 22,1%).

Setzten sich 1976 die Auszubildenden des Handwerks zu 86,2% aus gewerblichen und zu 13,8% aus kaufmännischen und technischen Lehrlingen zusammen, waren für die Betriebe mit weniger als zehn tätigen Personen überproportionale Anteile an gewerblichen Nachwuchskräften ersichtlich, während bei den höheren Größenordnungen die kaufmännisch und technisch Auszubildenden teils wesentlich stärker ins Gewicht fielen. Bei den Betrieben mit 300 bis 400 Beschäftigten hielten sich die Anteile beider Lehrlingsgruppen bereits annähernd die Waage.

#### **9 Auszubildende je 1 000 Einwohner**

Zwischen 1967 und 1976 ging die Beschäftigten-dichte des rheinland-pfälzischen Handwerks von 65,3 auf 60,8 tätige Personen je 1 000 Einwohner merklich zurück, wobei sich gleichzeitig die Relation für die Auszubildenden von 9,4 auf 8,7 reduzierte. Unter den Landesteilen verzeichnete das Handwerk des Regierungsbezirks Trier mit 10,9 Lehrlingen je 1 000 Einwohnern die höchste Dichte, wogegen bei Rheinhessen-Pfalz mit 7,9 das niedrigste Ergebnis festgestellt wurde (Regierungsbezirk Koblenz 8,9). Während sich für die kreisfreien Städte und Landkreise Quoten von 10,4 bzw. 8,0 errechneten, variierten die Resultate der einzelnen Verwaltungsbezirke zwischen 16,3 (Stadt Landau) und 4,9 Auszubildenden je 1 000 Einwohnern (Landkreis Ludwigshafen).

Die höchsten Zahlen an Auszubildenden registrierten 1976 die Städte Mainz (1 722), Trier (1 482), Koblenz (1 375) und Ludwigshafen (1 274) sowie die Landkreise Mayen-Koblenz (1 637), Westerwald (1 480), Neuwied (1 394), Bernkastel-Wittlich (1 252) und Bad Kreuznach (1 200), wobei diese neun Verwaltungsbezirke zusammen über zwei Fünftel aller Lehrlinge des Handwerks auf sich vereinigen. Die Gliederung der Auszubildenden nach gewerblichen sowie kaufmännischen und technischen Lehrlingen läßt regional differenziert keine größeren Abweichungen erkennen.

*Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer*

## **Baulandmarkt 1977**

In der als Totalerhebung durchgeführten Statistik der durchschnittlichen Kaufwerte von Bauland werden nur unbebaute Grundstücke erfaßt, die im Baugebiet einer Gemeinde liegen und deren Kaufwert mindestens 200 DM beträgt. Bebaute Grundstücke werden nicht mit einbezogen, da die Kaufverträge im allgemeinen keine Aufteilung zwischen dem für Grund und Boden und dem für Gebäude oder Gebäudereste gezahlten Kaufpreis enthalten. Berichtspflichtig zur Statistik der durchschnittlichen Kaufwerte von Bauland sind nach § 7 des Gesetzes über die Preisstatistik vom 9. August 1958 die Finanzämter, die aufgrund der ihnen von Notaren und Behörden zugeleiteten Veräußerungs-

anzeigen für jeden Kauffall einen Erhebungsbogen auszufüllen haben.

Es ist zu beachten, daß bei einer tiefen regionalen und sachlichen Gliederung der Ergebnisse Zufallseinflüsse wie Großverkäufe, Veräußerungen von Liebhaberobjekten, Kaufgeschäfte unter Verwandten und dergleichen um so wirksamer werden können, je geringer die Zahl der Kauffälle ist. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß die errechneten Durchschnittspreise einwandfreie Aussagen nur für den Berichtszeitraum erlauben, wogegen sie als Anhaltspunkte für die Entwicklung des Grundstückspreisniveaus nur bedingt zu verwenden sind.



## Veräußerte Baulandfläche um 4,6% größer

Im Jahre 1977 wechselten in Rheinland-Pfalz insgesamt 14 301 unbebaute Grundstücke mit einer Fläche von 12,7 Mill. qm und einem Verkaufswert von 436 Mill. DM den Eigentümer. Ebenso wie in den beiden davorliegenden Jahren erhöhte sich auch 1977 die Zahl der Kauffälle, und zwar um 6,7% gegenüber dem Vorjahr. Der seit 1973 zu verzeichnende Rückgang der verkauften Fläche setzte sich dagegen nicht fort. Im Berichtsjahr konnte eine um 4,6% größere Fläche unbebauter Baulandgrundstücke ermittelt werden. Der gesamte Verkaufserlös, für welchen 1976 eine Zunahme um 8,7% ermittelt worden war, stieg im Berichtsjahr deutlich stärker an, und zwar um 16%. Im Durchschnitt aller Baulandarten errechnete sich ein Quadratmeterpreis von 34,47 DM; er überstieg den des vorausgegangenen Jahres um 10,6%. Seit 1962 wurde bisher nur im Jahre 1974 ein Rückgang des gesamt-durchschnittlichen Verkaufswertes festgestellt.

Unter den einzelnen Baulandarten kam erneut dem baureifen Land und dem Rohbauland die dominierende Bedeutung zu. Annähernd drei Viertel der Verkaufsfälle und reichlich drei Fünftel der umgesetzten Fläche entfielen auf baureifes Land; damit erreichten die prozentualen Anteile fast die gleiche Höhe wie im Vorjahr. Für Rohbauland ergaben sich Quoten von 14 (Fälle) und 19% (Fläche), gegenüber 15 und 21% im Jahre 1976. Die restlichen Anteile betrafen Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen. Die flächenmäßigen Umsätze erfuhren für baureifes Land eine Zunahme um 8,4% und für Freiflächen um 18%, während sie beim Rohbauland um 2,7, Industrieland um 3,1 und Land für Verkehrszwecke um 2,8% zurückgingen. Die Umsätze von Industrieland verzeichnen seit 1973 eine leicht abnehmende Tendenz.

Die Durchschnittsgröße aller verkauften Grundstücke, welche sich seit 1971 rückläufig entwickelte, verminderte sich auch im Berichtsjahr, und zwar um 18 auf 885 qm. Unter den einzelnen Baulandarten erhöhte sich lediglich die durchschnittliche Grundstücksgröße bei den Freiflächen, welche allerdings im Gegensatz zum baureifen Land und zum Rohbauland in einzelnen Jahren größeren Schwankungen unterliegt. Im Berichtsjahr wurde eine Zunahme um 843 auf 2 031 qm ermittelt. Für baureifes Land reduzierte sich die durchschnittliche Grundstücksgröße um 11 auf 757 qm, für Rohbauland um 44 auf 1 220 qm, für Industrieland um 13 auf 3 069 qm und für Land für Verkehrszwecke um 36 auf 667 qm. Mit Ausnahme des Industrielandes hatten sich für die einzelnen Baulandarten bereits im Jahr zuvor merkliche Verkleinerungen der durchschnittlichen Grundstücksgröße ergeben.

### Mehr baureifes Land im Wohngebiet mit offener Bauweise umgesetzt

Die Aufgliederung der Baulandverkäufe nach Baugebieten weist abermals als Schwerpunkte das Wohngebiet in offener Bauweise und das Dorfgebiet aus. Der Umsatz an baureifem Land erhöhte sich im Wohngebiet in offener Bauweise im Berichtsjahr um 1,02 Mill. auf 4,66 Mill. qm. Somit

Baulandverkäufe und durchschnittliche Kaufwerte nach Baulandarten 1962 - 1977

Jahr	Ins- gesamt	Verän- derung zum Vor- jahr in %	Bau- reifes Land	Roh- bau- land	Indu- strie- land	Land für Ver- kehrs- zwecke	Frei- fläche
Kauffälle							
1962	12 787	.	7 474	4 297	395	509	112
1963	11 548	- 9,7	5 950	4 265	398	847	88
1964	12 702	10,0	6 927	4 628	400	635	112
1965	12 480	- 1,7	8 115	3 244	452	532	137
1966	11 555	- 7,4	8 208	2 452	328	438	129
1967	9 600	- 16,9	7 207	1 479	230	559	125
1968	10 846	13,0	7 532	1 800	308	1 018	188
1969	11 886	9,6	8 094	2 152	677	781	182
1970	12 409	4,4	8 446	2 278	670	805	210
1971	14 183	14,3	9 353	3 201	459	945	225
1972	15 515	9,4	10 175	3 605	449	935	351
1973	13 436	- 13,4	9 103	2 757	399	982	195
1974	12 371	- 7,9	7 901	2 271	335	1 233	631
1975	12 674	2,4	8 694	2 042	310	1 206	422
1976	13 402	5,7	9 453	1 986	330	1 308	325
1977	14 301	6,7	10 412	2 004	321	1 340	224
Fläche (1 000 qm)							
1962	15 706	.	6 273	6 475	2 201	597	160
1963	13 298	- 15,3	5 114	5 955	1 103	942	184
1964	14 672	10,3	5 583	6 209	1 744	946	190
1965	15 411	5,0	7 131	5 695	2 012	367	206
1966	13 954	- 9,5	7 217	4 591	1 407	474	265
1967	10 215	- 26,8	5 772	2 700	849	708	186
1968	11 507	12,6	6 244	2 816	1 045	1 079	323
1969	14 250	23,8	6 908	3 429	2 670	911	332
1970	14 632	2,7	7 181	3 946	2 298	732	475
1971	17 795	21,6	8 583	5 166	2 360	1 199	487
1972	19 156	7,6	9 698	5 521	2 956	517	464
1973	15 403	- 19,6	7 892	4 688	1 700	752	371
1974	13 444	- 12,7	6 493	3 216	1 170	1 333	1 232
1975	12 915	- 3,9	6 884	2 768	953	1 635	675
1976	12 096	- 6,3	7 261	2 512	1 017	920	386
1977	12 651	4,6	7 872	2 445	985	894	455
Preis je qm (DM)							
1962	8,43	.	10,77	7,51	5,02	6,79	5,96
1963	9,69	14,9	12,15	8,65	7,92	6,34	3,61
1964	10,92	12,7	14,01	10,58	6,30	4,55	5,41
1965	12,48	14,3	15,66	11,21	6,10	9,15	5,58
1966	13,45	7,8	16,01	12,19	7,76	7,91	5,58
1967	14,06	4,5	17,87	9,64	11,03	5,95	4,66
1968	16,52	17,5	21,44	11,58	12,00	7,47	9,46
1969	16,60	0,5	23,99	11,29	8,89	6,70	6,58
1970	17,86	7,6	22,34	16,57	9,86	12,18	8,21
1971	20,12	12,7	24,45	20,85	10,11	9,30	11,30
1972	23,29	15,8	27,64	24,61	9,61	12,72	15,69
1973	25,33	8,8	28,59	24,89	19,19	10,64	19,41
1974	24,71	- 2,4	28,43	30,92	20,44	11,10	7,65
1975	26,87	8,7	33,67	24,25	17,87	14,06	11,99
1976	31,18	16,0	36,68	32,83	14,71	8,06	15,59
1977	34,47	10,6	41,68	30,65	19,31	7,87	15,33

entfielen auf das Wohngebiet in offener Bauweise jeweils drei Fünftel der gesamten Umsätze an baureifem Land und Rohbauland. Die Verkäufe baureifen Landes, die auf das Dorfgebiet entfielen, verringerten sich um 458 000 auf 3,11 Mill. qm, für Rohbauland ergab sich dagegen ein Anstieg um 29 000 auf 939 000 qm. Dem Dorfgebiet waren immerhin noch rund zwei Fünftel der Umsätze an baureifem Land und Rohbauland zuzurechnen. Für die übrigen Baugebiete ergaben sich, ähnlich wie im Vorjahr, nur ganz geringfügige Verkäufe an baureifem Land und Rohbauland.

### Privatpersonen an mehr als vier Fünftel aller Kauffälle beteiligt

Die Unterteilung der Baulandverkäufe nach Vertragspartnern zeigt erneut, daß den natürlichen Personen eine vorherrschende Rolle zukommt. Im



Baulandverkäufe nach Veräußerern und Erwerbern 1977

Erwerber	Kauffälle	Fläche	Kaufsumme
	Anzahl	1 000 qm	1 000 DM
<b>Natürliche Personen als Veräußerer</b>			
Natürliche Personen	6 882	5 450	206 660
Juristische Personen	2 282	2 629	54 073
darunter: Gemeinden (Gv.)	1 364	1 319	18 612
Gemeinnützige Wohnungsunternehmen	50	75	5 344
<b>Juristische Personen als Veräußerer</b>			
Natürliche Personen	4 717	3 546	119 588
Juristische Personen	420	1 026	55 736
darunter: Gemeinden (Gv.)	117	310	7 855
Gemeinnützige Wohnungsunternehmen	42	80	6 897
darunter: Gemeinden (Gv.)			
Natürliche Personen	3 387	2 701	64 120
Juristische Personen	199	436	18 025
darunter: Gemeinden (Gv.)	9	20	275
Gemeinnützige Wohnungsunternehmen	28	49	4 668
<b>Gemeinnützige Wohnungsunternehmen</b>			
Natürliche Personen	250	163	10 633
Juristische Personen	23	36	1 801
darunter: Gemeinden (Gv.)	9	3	128
Gemeinnützige Wohnungsunternehmen	4	7	593

Berichtsjahr traten natürliche Personen in 48% der Verkaufsfälle als Vertragspartner auf, gegenüber 47% ein Jahr früher. Auch an der veräußerten Fläche und der Gesamtkaufsumme erreichten sie mit 43 bzw. 47% nur unwesentlich veränderte hohe Anteile. Die Beteiligung natürlicher Personen an allen Grundstücksgeschäften in der Differenzierung nach Erwerbern und Veräußerern zeigt deren noch größere Bedeutung als Käufer von Bauland, als dies für das Jahr 1976 zutraf. Privatpersonen waren an mehr als vier Fünfteln aller Kauffälle beteiligt, die mehr als sieben Zehntel der Fläche betrafen und einen Erlös von 326 Mill. DM erbrachten; davon stammten 207 Mill. DM von natürlichen und 119 Mill. DM von juristischen Personen. Hingegen traten juristische Personen überwiegend als Verkäufer von Bauland auf; sie veräußerten 3,2 Mill. qm baureifes Land und 645 000 qm Rohbauland, das sind 0,4 Mill. qm baureifes Land mehr, aber 66 000 qm Rohbauland weniger als 1976. Der gesamte Erlös, den juristische Personen aus diesen

Verkäufen erhielten, übertraf mit 175 Mill. DM das Vorjahresergebnis um 23 Mill. DM.

Unter den juristischen Personen dominierten Gemeinden und Gemeindeverbände sowohl als Käufer wie als Verkäufer von Bauland; diese erwarben insgesamt 1,3 Mill. qm Bauland (Vorjahr 1,3 Mill.) und mußten dafür 18,6 Mill. DM (Vorjahr 19,0 Mill.) ausgeben. Die Veräußerungen von Bauland betrugen insgesamt 310 000 qm, wofür ein Erlös von 7,9 Mill. DM erzielt wurde. Im Jahr zuvor hatten die Verkäufe 206 000 qm erreicht und 4,4 Mill. DM erbracht.

### 3,4 Mill. qm baureifes Land in Gemeinden unter 2 000 Einwohnern verkauft

Ein Vergleich der Baulandverkäufe nach Gemeindegrößenklassen läßt auf eine weiterhin verhältnismäßig rege Bautätigkeit in ländlichen Gebieten schließen. Von allen Kauffällen und der insgesamt umgesetzten Fläche entfielen erneut nahezu zwei Fünftel auf Kleingemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern. Mit 3,44 Mill. qm wechselte in dieser Gemeindegrößenklasse auch das meiste baureife Land den Besitzer (1976: 3,36 Mill. qm). In den Größenklassen von 10 000 bis 20 000 Einwohnern und 50 000 bis 100 000 Einwohnern wurde mit 609 000 bzw. 412 000 qm deutlich mehr baureifes Land veräußert als im Jahr zuvor. Auch mehr als ein Drittel der Fläche des umgesetzten Rohbaulandes entfiel auf die Kleingemeinden. Mit 839 000 qm wurde die Fläche des Vorjahres nur geringfügig unterschritten. Eine sehr starke Zunahme der veräußerten Rohbaulandfläche konnte dagegen in Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern festgestellt werden, diese erhöhte sich um 103 000 qm auf 150 000 qm.

Was die durchschnittliche Grundstücksgröße anbelangt, so fiel vom baureifen Land ein Viertel der verkauften Parzellen in die Größenklassen bis 500 qm, drei Fünftel war 500 bis 1 000 qm groß und die restlichen 16% größer als 1 000 qm. Beim Rohbauland betrafen drei Zehntel der Kauffälle Grundstücke bis 500 qm, weitere zwei Fünftel lagen in der Größenklasse von 500 bis 1 000 qm und nicht weniger als drei Zehntel waren größer als 1 000 qm. Damit haben sich die Relationen gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert.

Baulandverkäufe und durchschnittliche Kaufwerte nach Baugebieten 1977

Baugebiet	Baureifes Land				Rohbauland			
	Kauf-fälle	Fläche	Kauf-summe	Preis je qm	Kauf-fälle	Fläche	Kauf-summe	Preis je qm
	Anzahl	1 000 qm	1 000 DM	DM	Anzahl	1 000 qm	1 000 DM	DM
Geschäftsgebiet	5	3	3 413	220,00	-	-	-	-
Geschäftsgebiet mit Wohngebiet	21	26	4 000	151,65	-	-	-	-
Wohngebiet in geschlossener Bauweise	93	58	5 895	101,60	1	0	6	.
Wohngebiet in offener Bauweise	6 453	4 657	245 102	52,64	1 294	1 459	62 608	42,90
Industriegebiet	6	15	691	46,59	11	47	779	16,62
Dorfgebiet	3 834	3 113	69 006	22,17	698	939	11 539	12,29
<b>Insgesamt</b>	<b>10 412</b>	<b>7 872</b>	<b>328 107</b>	<b>41,68</b>	<b>2 004</b>	<b>2 445</b>	<b>74 932</b>	<b>30,65</b>

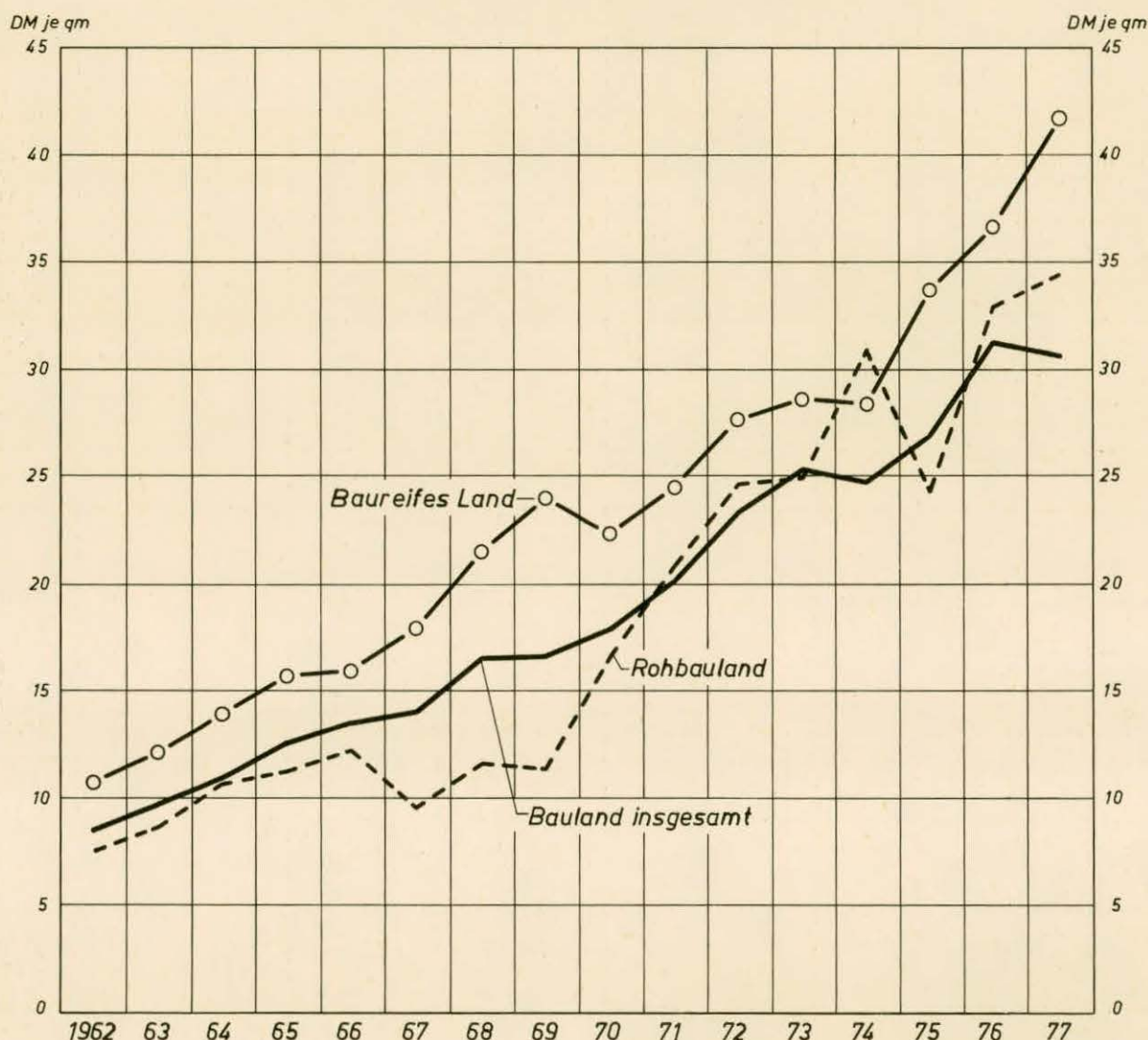


Baulandveräußerungen und durchschnittliche Kaufwerte nach Verwaltungsbezirken 1977

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland		
	Kauf-fälle	Fläche	Kauf-summe	Kauf-fälle	Fläche	Preis je qm	Kauf-fälle	Fläche	Preis je qm
	Anzahl	1 000 qm	1 000 DM	Anzahl	1 000 qm	DM	Anzahl	1 000 qm	DM
Kreisfreie Stadt Koblenz	337	188	11 168	148	79	99,52	68	50	29,18
Landkreise									
Ahrweiler	347	274	12 279	343	271	45,17	4	4	10,56
Altenkirchen (Ww.)	274	267	5 990	242	218	23,78	31	39	15,51
Bad Kreuznach	589	593	18 073	541	478	34,40	28	67	10,62
Bad Kreuznach, St	77	129	7 293	52	69	87,55	7	15	21,78
Birkenfeld	307	366	3 550	263	247	10,80	28	108	7,14
Idar-Oberstein, St	94	104	1 455	67	61	15,64	17	35	11,73
Cochem-Zell	181	131	3 291	87	60	32,00	88	62	20,52
Mayen-Koblenz	1 188	684	28 075	581	353	58,45	190	169	23,30
Andernach, St	121	90	4 742	67	36	91,39	11	7	29,71
Mayen, St	56	54	2 538	32	35	62,49	4	2	34,83
Neuwied	677	568	21 428	568	448	41,05	80	53	22,85
Neuwied, St	144	103	6 263	112	60	75,40	24	8	24,86
Rhein-Hunsrück-Kreis	488	421	8 016	391	307	22,92	34	34	14,51
Rhein-Lahn-Kreis	309	286	8 190	284	244	29,84	20	34	26,33
Lahnstein, St	44	25	2 543	44	25	99,93	-	-	-
Westerwaldkreis	555	487	9 171	551	484	18,91	4	3	6,04
RB Koblenz	5 252	4 265	129 231	3 999	3 189	34,13	575	623	18,32
Kreisfreie Stadt Trier	162	228	9 837	121	107	64,72	17	88	27,39
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	316	302	6 220	280	233	23,50	10	12	11,42
Bitburg-Prüm	315	329	4 676	201	189	16,97	88	73	12,17
Daun	180	181	2 560	169	163	14,22	11	18	13,72
Trier-Saarburg	721	583	11 314	396	294	26,39	171	145	18,18
RB Trier	1 694	1 623	34 607	1 167	986	26,08	297	336	18,82
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	23	19	1 396	21	10	111,31	-	-	-
Kaiserslautern	72	58	2 865	70	54	52,27	2	4	-
Landau i. d. Pfalz	158	89	6 021	138	77	75,86	7	5	23,32
Ludwigshafen a. Rhein	121	144	12 274	103	91	107,36	11	40	47,40
Mainz	649	666	65 455	359	185	166,25	170	244	104,38
Neustadt a. d. Weinstr.	171	141	7 163	124	91	67,28	21	17	34,50
Pirmasens	110	214	6 998	76	81	59,78	16	37	12,58
Speyer	97	126	6 362	43	28	77,02	39	65	53,63
Worms	86	72	3 647	85	72	50,58	1	0	-
Zweibrücken	58	49	1 451	55	41	30,36	-	-	-
Landkreise									
Alzey-Worms	359	272	7 219	341	252	27,16	16	17	20,82
Bad Dürkheim	577	562	24 676	494	381	59,07	42	47	21,53
Donnersbergkreis	446	429	6 382	350	291	17,48	63	123	9,59
Germersheim	454	502	12 846	340	251	37,47	49	93	21,37
Kaiserslautern	552	530	7 801	412	328	20,90	45	72	9,28
Kusel	433	368	4 733	305	239	14,54	68	109	8,93
Südliche Weinstraße	512	419	10 068	356	242	32,20	96	105	16,20
Ludwigshafen	649	426	30 856	554	320	86,33	80	76	38,58
Mainz-Bingen	1 238	942	45 196	628	371	79,03	346	274	46,64
Bingen, St	38	36	2 327	23	17	78,01	13	16	56,67
Ingelheim am Rhein, St	120	97	5 429	70	49	84,14	17	14	45,74
Pirmasens	590	735	8 810	392	292	21,88	60	158	9,76
RB Rheinhessen-Pfalz	7 355	6 763	272 219	5 246	3 697	52,36	1 132	1 486	38,49
Rheinland-Pfalz	14 301	12 651	436 057	10 412	7 872	41,68	2 004	2 445	30,65
Kreisfreie Städte	2 044	1 994	134 637	1 343	916	90,69	352	550	65,39
Landkreise	12 257	10 657	301 420	9 069	6 956	35,22	1 652	1 895	20,59



## Durchschnittliche Kaufwerte von Bauland nach Baulandarten 1962-1977



57/78

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

### Im Westerwaldkreis wurden 484 000 qm baureifes Land veräußert

Während im Jahre 1976 von den drei Regierungsbezirken nur Koblenz eine Zunahme der umgesetzten Baulandfläche zu verzeichnen hatte, traf dies im Berichtsjahr für alle drei Bezirke zu. Was die einzelnen Baulandarten betrifft, verlief die Entwicklung allerdings unterschiedlich. Im Bezirk Koblenz erhöhte sich die veräußerte Fläche an baureifem Land und Rohbauland, in Trier traf dies nur für Rohbauland und in Rheinhessen-Pfalz für baureifes Land zu.

Von den Landkreisen verzeichnete der Westerwaldkreis mit 484 000 qm die größte Fläche an verkauftem baureifem Land, danach folgten die Kreise Bad Kreuznach (478 000 qm) und Neuwied (448 000

qm). Schon in den beiden davorliegenden Jahren hatte der Westerwaldkreis an der Spitze gelegen. Unter den kreisfreien Städten befand sich erneut die Landeshauptstadt Mainz vorn; dort wechselten nicht weniger als 185 000 qm baureifes Land den Besitzer. Der Umsatz an Rohbauland erreichte in Mainz sogar 244 000 qm, danach folgte in der Skala der kreisfreien Städte Trier mit 88 000 qm. Von den Landkreisen verzeichneten Mainz-Bingen (274 000 qm) und Mayen-Koblenz (169 000 qm) die flächenmäßig umfangreichsten Verkäufe an Rohbauland.

### Quadratmeterpreis für baureifes Land um 14% auf 41,68 DM gestiegen

Der Quadratmeterpreis für baureifes Land stieg im Berichtsjahr um 14% auf 41,68 DM. Damit hat



## Baulandveräußerungen nach Preisgruppen und Gemeindegrößenklassen 1977

Preisgruppe	Insgesamt	In Gemeinden mit ... Einwohnern						
		unter	2 000	5 000	10 000	20 000	50 000	100 000
		2 000	5 000	10 000	20 000	50 000	100 000	und mehr
Baulandveräußerungen insgesamt								
unter 1 DM je qm	24	4	20	-	-	-	-	-
1 - 2 "	120	56	57	2	5	-	-	-
2 - 5 "	498	360	63	32	16	16	7	4
5 - 10 "	1 475	991	235	125	42	53	24	5
10 - 15 "	1 572	1 012	271	103	97	38	23	28
15 - 20 "	1 507	798	384	162	85	37	12	29
20 - 25 "	1 401	628	337	173	85	52	30	96
25 - 30 "	998	405	269	170	70	42	24	18
30 - 35 "	1 004	368	247	155	78	45	49	62
35 - 40 "	549	164	162	73	58	37	26	29
40 - 45 "	650	166	147	84	120	52	39	42
45 - 50 "	416	93	127	61	45	28	25	37
50 - 75 "	1 801	269	382	287	225	210	227	201
75 - 100 "	1 035	78	181	247	185	65	121	158
100 - 150 "	858	88	64	134	202	74	54	242
150 - 200 "	230	51	11	31	8	14	6	109
200 - 300 "	135	2	18	4	-	8	4	99
300 - 400 "	11	-	-	-	-	2	1	8
400 - 500 "	1	-	-	-	-	-	-	1
500 u. mehr "	16	-	-	-	-	4	1	11
Zusammen	14 301	5 533	2 975	1 843	1 321	777	673	1 179
Baureifes Land								
unter 1 DM je qm	1	1	-	-	-	-	-	-
1 - 2 "	1	1	-	-	-	-	-	-
2 - 5 "	187	168	11	5	-	3	-	-
5 - 10 "	856	711	83	30	7	24	-	1
10 - 15 "	1 089	800	171	48	44	19	5	2
15 - 20 "	1 049	659	251	98	23	15	1	2
20 - 25 "	1 003	556	262	111	35	23	12	4
25 - 30 "	819	350	239	136	43	33	7	11
30 - 35 "	681	322	162	102	32	27	26	10
35 - 40 "	408	136	127	53	38	25	17	12
40 - 45 "	500	131	120	64	99	35	32	19
45 - 50 "	336	79	108	48	40	24	23	14
50 - 75 "	1 449	225	332	225	166	166	212	123
75 - 100 "	900	59	166	230	177	58	119	91
100 - 150 "	749	66	59	133	198	73	52	168
150 - 200 "	226	50	11	31	8	13	6	107
200 - 300 "	132	2	18	2	-	8	4	98
300 - 400 "	10	-	-	-	-	2	1	7
400 - 500 "	1	-	-	-	-	-	-	1
500 u. mehr "	15	-	-	-	-	4	1	10
Zusammen	10 412	4 316	2 120	1 316	910	552	518	680
Rohbauland								
unter 1 DM je qm	-	-	-	-	-	-	-	-
1 - 2 "	5	5	-	-	-	-	-	-
2 - 5 "	105	69	15	10	5	4	1	1
5 - 10 "	251	156	36	32	6	9	10	2
10 - 15 "	289	163	47	27	22	8	10	12
15 - 20 "	215	84	54	30	25	3	6	13
20 - 25 "	155	45	29	21	26	5	11	18
25 - 30 "	110	41	18	18	18	5	6	4
30 - 35 "	179	37	55	40	18	6	12	11
35 - 40 "	94	26	24	14	8	7	7	8
40 - 45 "	97	34	18	10	13	5	4	13
45 - 50 "	62	13	18	11	4	2	1	13
50 - 75 "	241	30	40	55	36	38	9	33
75 - 100 "	103	18	8	12	6	6	2	51
100 - 150 "	94	21	2	-	1	1	-	69
150 - 200 "	2	-	-	-	-	-	-	2
200 - 300 "	1	-	-	1	-	-	-	-
300 - 400 "	1	-	-	-	-	-	-	1
400 - 500 "	-	-	-	-	-	-	-	-
500 u. mehr "	-	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen	2 004	742	364	281	188	99	79	251



Gemeindegrößenklasse	Insgesamt			Veränderung zum Vorjahr			Baureifes Land			Rohbauland		
	Kauf- fälle	Fläche	Kauf- summe	Kauf- fälle	Fläche	Kauf- summe	Kauf- fälle	Fläche	Preis je qm	Kauf- fälle	Fläche	Preis je qm
	Anzahl	1 000 qm	1 000 DM	%			Anzahl	1 000 qm	DM	Anzahl	1 000 qm	DM
unter 2 000 Einw.	5 533	4 844	92 659	2,3	- 0,4	4,1	4 316	3 437	22,26	742	839	15,33
2 000 - 5 000 "	2 975	2 786	76 024	9,8	12,5	18,2	2 120	1 663	37,13	364	436	21,46
5 000 - 10 000 "	1 843	1 467	58 083	- 2,4	- 16,3	1,8	1 316	929	50,36	281	344	26,68
10 000 - 20 000 "	1 321	1 006	47 056	57,1	38,6	62,2	910	609	63,34	188	193	28,49
20 000 - 50 000 "	777	736	36 566	6,4	8,6	31,5	552	412	65,67	99	146	37,88
50 000 - 100 000 "	673	757	33 908	3,8	67,8	77,8	518	412	63,40	79	150	24,42
100 000 und mehr "	1 179	1 055	91 761	- 11,8	- 7,0	1,0	680	410	125,19	251	337	85,55
Insgesamt	14 301	12 651	436 057	6,7	4,6	15,6	10 412	7 872	41,68	2 004	2 445	30,65

sich der kontinuierliche Preisanstieg bei baureifem Land im Jahresdurchschnitt trotz bauwirtschaftlicher Stagnation weiter fortgesetzt. Seit 1962, dem Jahr der Einführung der Statistik der Baulandpreise, konnte eine Erhöhung um fast das Vierfache ermittelt werden. Vergleichsweise sei erwähnt, daß im gleichen Zeitraum der Bauindex für Wohngebäude im Bundesdurchschnitt um 124% anstieg. Bei Rohbauland, das im Jahre 1976 wegen einer nicht geringen Zahl von Verkaufsgeschäften in Großstadtnähe mit besonders hohen Quadratmeterpreisen einen beachtlichen Auftrieb zu verzeichnen hatte, ging im Berichtsjahr der Durchschnittswert um 6,6% auf 30,65 DM zurück. Die Preisdifferenz zwischen 1962 und 1977 betrug jedoch 308%. In diesen 15 Jahren stiegen die Quadratmeterpreise für Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen um 285, 16 bzw. 157%. Gegenüber 1976 verteuerte sich Industrieland um 31% auf 19,31 DM, während der Preis für Land für Verkehrszwecke auf 7,87 DM (- 2,4%) und bei den Freiflächen auf 15,33 DM (- 1,7%) zurückging.

Ein Vergleich der Entwicklung der Baulandpreise in Rheinland-Pfalz mit denen des gesamten Bundesgebietes zeigt, daß von 1971 bis 1976 - für 1977 lagen bei Redaktionsschluß noch keine Bundesergebnisse vor - die Durchschnittspreise für baureifes Land im Bundesgebiet über den rheinland-pfälzischen, für Rohbauland dagegen unter ihnen lagen. Der Quadratmeterpreis für baureifes Land verteuerte sich im Bundesgebiet in diesen fünf Jahren von 33,56 auf 48,80 DM, in Rheinland-Pfalz von 24,45 auf 36,68 DM. Rohbauland stieg im gleichen Zeitraum im Bundesgebiet von 19,56 auf 25,14 DM, in Rheinland-Pfalz etwas stärker von 20,85 auf 32,83 DM.

Die Aufteilung nach Art des Baugebietes zeigt, daß die Baulandpreise der beiden bedeutendsten

Gebiete keine gravierenden Veränderungen aufzuweisen haben. Im Wohngebiet in offener Bauweise erhöhte sich der Quadratmeterpreis für baureifes Land nur um 0,55 DM auf 52,64 DM, und für Rohbauland ging er um 0,18 DM auf 42,90 DM zurück. Für das Dorfgebiet ergab sich eine Verteuerung des baureifen Landes um 2,09 auf 22,17 DM, während sich Rohbauland um 2,67 auf 12,29 DM verbilligte. Was die Preisentwicklung in den einzelnen Gemeindegrößenklassen betrifft, so verteuerte sich Bauland in besonders starkem Maße in den Großstädten. Der Quadratmeterpreis für baureifes Land stieg um 22% auf 125,19 DM und für Rohbauland um 31% auf 85,55 DM.

Waren in den einzelnen Verwaltungsbezirken 1976 die niedrigsten Quadratmeterpreise im Landkreis Kaiserslautern ermittelt worden, so galt dies im Berichtsjahr für den Kreis Birkenfeld, wo baureifes Land durchschnittlich 10,80 DM und Rohbauland 7,14 DM kostete. Billiges Bauland gab es außerdem noch vor allem in den Landkreisen Kusel (14,54 bzw. 8,93 DM) und Daun (14,22 bzw. 13,72 DM). Die höchsten Quadratmeterpreise wurden erneut in der Landeshauptstadt Mainz ermittelt; dort verteuerte sich baureifes Land um 19,20 auf 166,25 DM und Rohbauland um 26,67 auf 104,38 DM. Weniger starke Preiserhöhungen wurden in Ludwigshafen ermittelt, wo baureifes Land jedoch schon durchschnittlich 107,36 DM und Rohbauland 47,40 DM kostete. Das hohe Baulandpreinsniveau in den beiden größten Städten von Rheinland-Pfalz blieb nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der Preise in den umliegenden Gemeinden. So verzeichneten von den Landkreisen Ludwigshafen und Mainz-Bingen mit Quadratmeterpreisen für baureifes Land von 86,33 bzw. 79,03 DM und für Rohbauland von 38,58 bzw. 46,64 DM die höchsten durchschnittlichen Kaufwerte.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 657	3 645	3 648	3 647	3 646	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 017	1 977	1 308	1 897	2 080	1 048 <sup>p</sup>	1 071 <sup>p</sup>	1 891 <sup>p</sup>	1 599 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	6,5	4,7	6,1	6,9	3,4 <sup>p</sup>	3,8 <sup>p</sup>	6,1 <sup>p</sup>	5,3 <sup>p</sup>
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 879	2 844	2 694	2 916	2 626	2 645 <sup>p</sup>	2 658 <sup>p</sup>	3 132 <sup>p</sup>	2 719 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,4	9,4	9,6	9,4	8,8	8,6 <sup>p</sup>	9,5 <sup>p</sup>	10,1 <sup>p</sup>	9,1 <sup>p</sup>
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 726	3 495	3 348	3 822	3 590	3 632 <sup>p</sup>	4 243 <sup>p</sup>	4 138 <sup>p</sup>	3 458 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,2	11,5	12,0	12,3	12,0	11,7 <sup>p</sup>	15,2 <sup>p</sup>	13,4 <sup>p</sup>	11,6 <sup>p</sup>
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	55	45	43	51	35	39 <sup>p</sup>	50 <sup>p</sup>	55 <sup>p</sup>	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	19,2	15,8	16,9	17,3	13,1	14,0 <sup>p</sup>	20,0 <sup>p</sup>	18,0 <sup>p</sup>	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 847	- 651	- 654	- 906	- 964	- 987 <sup>p</sup>	- 1 585 <sup>p</sup>	- 1 006 <sup>p</sup>	- 739 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,8	- 2,1	- 2,3	- 2,9	- 3,2	- 3,2 <sup>p</sup>	- 5,7 <sup>p</sup>	- 3,3 <sup>p</sup>	- 2,5 <sup>p</sup>
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 392	7 480 <sup>p</sup>	5 879	7 125	7 065	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	1 809	1 830 <sup>p</sup>	1 609	1 888	1 435	...	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 899	3 930 <sup>p</sup>	3 267	4 059	3 983	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 944	7 677 <sup>p</sup>	5 823	7 310	7 189	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	2 138	1 924 <sup>p</sup>	1 570	1 941	1 777	...	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 442	4 279 <sup>p</sup>	3 343	4 295	4 362	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 551	- 197 <sup>p</sup>	56	- 185	- 124	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	- 329	- 94 <sup>p</sup>	39	- 53	- 342	...	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 542	- 349 <sup>p</sup>	- 76	- 236	- 379	...	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 360	10 535 <sup>p</sup>	8 114	9 805	9 393	...	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
* Arbeitslose	Anzahl	62 137	58 977	71 306	60 505	56 894	71 633	75 676	61 173	55 156
* Männer	Anzahl	35 728	30 110	41 036	31 981	28 898	39 662	44 584	31 800	26 614
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 287	1 032	1 736	644	540	2 471	4 862	899	561
Bauberufe	Anzahl	4 232	3 326	5 985	4 116	3 406	5 163	5 829	3 586	2 495
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	23 541	20 750	26 080	21 855	20 362	26 404	27 825	23 135	20 344
Arbeitslosenquote	%	4,8	4,6	5,4	4,6	4,3	5,6	5,9	4,7	4,3
Offene Stellen	Anzahl	11 328	11 148	11 174	11 908	11 806	10 644	11 223	13 113	13 091
Männer	Anzahl	6 645	6 922	7 097	7 428	7 399	6 600	6 726	8 121	8 233
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	321	451	740	605	563	406	467	643	459
Bauberufe	Anzahl	919	818	867	954	842	703	638	955	1 122
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	4 420	4 294	4 101	4 466	4 416	4 025	4 195	4 864	4 933
Kurzarbeiter	Anzahl	9 871	7 738	11 583	11 883	11 311	11 115	13 115	10 144	10 634
Männer	Anzahl	7 266	5 394	8 429	8 625	7 338	8 513	10 293	7 657	8 146
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	654	672	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	233	237	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	683	699	.	.	681	.	.	.	715
* Mastschweine	1 000	236	233	.	.	211	.	.	.	220
* Zuchtsauen	1 000	75	79	.	.	77	.	.	.	81
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	49	53	.	.	50	.	.	.	53
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>										
* Rinder	Anzahl	17 091	15 055	13 830	15 965	14 136	16 189	13 643	15 808	14 770
* Kälber	Anzahl	714	605	605	743	851	476	488	661	503
* Schweine	Anzahl	90 886	96 209	86 331	96 319	94 024	106 396	88 336	101 214	105 653
* Hausschlachtungen	Anzahl	15 129	14 026	16 085	17 695	13 584	20 225	15 044	16 224	14 930
<b>Schlachtmengen 6)</b>										
* Rinder	t	12 515	12 196	11 184	12 500	11 868	13 485	11 209	13 038	13 091
* Kälber	t	4 888	4 370	3 986	4 663	4 201	4 747	4 029	4 688	4 409
* Schweine	t	7 495	7 705	7 079	7 706	7 522	8 618	7 067	8 198	8 558
<b>Geflügel</b>										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	75	72	98	70	88	75	94	108	83
* Geflügelfleisch 8)	t	92	104	92	100	102	112	92	74	103
<b>Milch</b>										
* Milcherzeugung	1 000 t	75	74	66	80	80	70	67	81	82
* an Molkereien und Händler geliefert	%	89,8	91,7	90,4	91,1	91,7	92,0	91,7	92,6	93,6
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,4	10,4	10,1	11,1	11,5	9,6	10,1	11,0	11,5

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 8) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	2 649	2 706	2 720	2 716	2 714	2 694	2 694	2 685	2 691
* Beschäftigte	1 000	365	364	364	364	363	360	360	360	360
* Arbeiter 2)	1 000	262	262	261	262	261	259	258	258	258
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	39 193	38 997	37 761	42 568	38 044	39 710	36 370	39 230	38 371
Löhne und Gehälter	Mill. DM	792	853	746	801	784	811	774	833	839
* Löhne	Mill. DM	492	528	455	505	485	499	466	517	508
* Gehälter	Mill. DM	300	325	291	296	299	312	307	316	331
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	85	82	77	86	77	78	76	86	88
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	108	107	106	118	100	122	108	112	99
* Stadt- und Kokereigas	Mill. cbm	1	1	1	1	0	1	1	1	1
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	107	106	105	117	100	121	107	111	98
* Heizölverbrauch	1 000 t	204	199	222	237	207	224	213	216	187
* leichtes Heizöl	1 000 t	30	30	36	35	32	41	38	34	30
* schweres Heizöl	1 000 t	174	169	186	202	175	183	175	182	157
* Stromverbrauch	Mill. kWh	911	924	873	982	927	929	879	953	925
* Stromerzeugung (industrielle Eigenenerzeugung)	Mill. kWh	282	272	292	295	275	305	272	269	261
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 977	4 154	3 815	4 569	3 926	4 030	3 802	4 326	4 117
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 140	1 205	1 136	1 295	1 199	1 100	1 115	1 252	1 108
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamte Industrie	1970 = 100	122	122	117	123	128	115	116	127	...
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	127	126	124	128	130	120	124	128	...
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	125	124	122	126	129	117	120	125	129 <sup>p</sup>
* Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	126	123	124	131	125	114	120	126	126 <sup>p</sup>
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	100	95	70	90	102	67	57	84	95 <sup>p</sup>
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	1970 = 100	129	126	135	139	129	126	133	135	129 <sup>p</sup>
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	126	131	121	127	142	120	122	125	134 <sup>p</sup>
Maschinenbau (einschl. Büromaschinen) und Datenverarbeitung	1970 = 100	122	135	115	125	149	122	127	136	149 <sup>p</sup>
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	116	116	121	120	121	113	118	119	123 <sup>p</sup>
Schuhindustrie	1970 = 100	68	65	73	75	69	71	72	73	71 <sup>p</sup>
* Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	139	132	119	120	129	126	124	132	140 <sup>p</sup>
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	95	102	77	94	113	86	70	124	...
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1970 = 100	96	97	.	96	.	.	.	98	.
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	154	171	.	138	.	.	.	138	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	233	311	291	330	288	406	362	353	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 750	1 723	1 619	1 795	1 710	1 855	1 833	1 896	...
* Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	668	657	559	684	653	679	676	710	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 298	1 338	1 302	1 420	1 328	1 561	1 500	1 521	...
* Gaserzeugung 4)	1 000 cbm	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	...	...
Gasbezug 4)	Mill. cbm	181	207	227	229	206	313	279	...	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	169	195	211	214	191	289	256	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	68 047	69 864	66 696	67 958	70 266	68 093	67 168	68 378 <sup>p</sup>	69 210 <sup>p</sup>
Facharbeiter	Anzahl	38 763	39 661	37 625	38 265	40 471	38 492	37 670	38 348 <sup>p</sup>	38 742 <sup>p</sup>
Fachwerker und Werker	Anzahl	16 061	15 742	15 390	16 037	15 401	14 619	14 583	15 107 <sup>p</sup>	15 490 <sup>p</sup>
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 046	9 232	7 143	9 777	9 764	7 963	4 780	9 505 <sup>p</sup>	9 784 <sup>p</sup>
Privater Bau	1 000	5 452	5 855	4 905	6 260	6 157	5 138	3 275	5 898 <sup>p</sup>	5 941 <sup>p</sup>
* Wohnungsbau	1 000	3 607	3 911	3 180	4 153	4 188	3 381	1 995	4 056 <sup>p</sup>	4 135 <sup>p</sup>
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	79	97	45	81	94	80	60	60 <sup>p</sup>	80 <sup>p</sup>
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 766	1 847	1 680	2 026	1 875	1 677	1 220	1 782 <sup>p</sup>	1 726 <sup>p</sup>
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 594	3 377	2 238	3 517	3 607	2 825	1 505	3 607 <sup>p</sup>	3 843 <sup>p</sup>
Hochbau	1 000	888	776	588	845	840	703	398	694 <sup>p</sup>	782 <sup>p</sup>
Tiefbau	1 000	2 706	2 601	1 650	2 672	2 767	2 122	1 107	2 913 <sup>p</sup>	3 061 <sup>p</sup>
Straßenbau	1 000	1 242	1 429	790	1 423	1 537	1 091	561	1 693 <sup>p</sup>	1 632 <sup>p</sup>
Löhne und Gehälter	Mill. DM	133	137	104	131	134	120	83	136 <sup>p</sup>	140 <sup>p</sup>
* Löhne	Mill. DM	117	119	88	114	117	101	64	117 <sup>p</sup>	121 <sup>p</sup>
* Gehälter	Mill. DM	16	18	16	17	17	19	19	19 <sup>p</sup>	19 <sup>p</sup>
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	327	398	213	333	311	257	192	245 <sup>p</sup>	254 <sup>p</sup>

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlensoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/Nm<sup>3</sup>. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 162	1 176	840	1 179	1 031	1 496	1 118	1 351	1 354
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 120	1 132	821	1 137	985	1 453	1 094	1 284	1 299
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 135	1 146	761	1 155	1 030	1 471	1 005	1 335	1 326
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	225	237	153	234	212	295	216	288	287
* Wohnfläche	1 000 qm	181	182	119	181	159	227	160	216	208
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	201	199	133	198	166	275	178	206	211
* Umbauter Raum	1 000 cbm	682	857	342	1 064	834	971	842	614	812
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	103	133	45	168	97	109	98	83	109
* Nutzfläche	1 000 qm	127	148	73	160	137	170	151	108	142
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 936	1 920	1 246	1 972	1 737	2 315	1 611	2 227	2 163
Öffentliche Tiefbauaufträge										
Insgesamt	Mill. DM	67	85	29	51	46	118	41	87	117
Straßenbauten (einschl. Straßenbrückenbauten)	Mill. DM	49	60	23	37	31	88	27	53	83
Übrige Tiefbauten	Mill. DM	18	25	6	14	15	30	14	34	34
Nach Ausführungszeit										
bis 3 Monate	Mill. DM	15	17	4	6	10	12	7	12	24
3 - 6 Monate	Mill. DM	18	21	7	14	12	16	8	22	26
6 - 12 Monate	Mill. DM	21	31	4	12	23	26	19	31	37
über 1 Jahr	Mill. DM	13	16	14	19	1	64	7	22	30
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 334	1 394	1 376	1 586	1 374	1 252	1 277	1 428	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	54	70	56	73	65	50	53	71	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 280	1 324	1 320	1 513	1 308	1 202	1 224	1 358	...
* Rohstoffe	Mill. DM	13	15	12	19	17	13	14	14	...
* Halbwaren	Mill. DM	77	76	73	105	74	65	67	75	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 190	1 233	1 235	1 390	1 217	1 124	1 144	1 268	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	398	394	422	465	401	359	366	424	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	791	839	812	925	816	765	777	844	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	578	621	642	781	598	576	586	651	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	96	101	101	133	104	94	105	111	...
Dänemark	Mill. DM	26	28	26	38	27	29	27	32	...
Frankreich	Mill. DM	193	197	196	241	182	174	186	197	...
Großbritannien	Mill. DM	70	81	79	107	73	71	76	85	...
Irland	Mill. DM	4	4	4	3	3	5	3	4	...
Italien	Mill. DM	95	97	116	126	102	99	89	106	...
Niederlande	Mill. DM	94	112	120	133	106	104	101	116	...
Österreich	Mill. DM	51	61	61	65	61	45	50	66	...
Schweiz	Mill. DM	53	55	51	58	54	57	54	58	...
USA und Kanada	Mill. DM	72	75	59	73	64	66	73	81	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	303	311	284	320	287	273	279	303	...
Ostblockländer	Mill. DM	84	72	80	73	96	71	64	78	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	815	834	803	911	828	774	758	871	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138	142	144	172	130	111	124	154	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	677	692	659	739	698	662	634	718	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	440	446	438	517	452	452	450	514	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	109	115	108	136	123	110	110	118	...
Dänemark	Mill. DM	6	7	8	7	6	10	9	9	...
Frankreich	Mill. DM	126	124	131	152	120	119	114	141	...
Großbritannien	Mill. DM	20	21	20	22	17	20	24	27	...
Irland	Mill. DM	1	2	1	2	2	2	2	2	...
Italien	Mill. DM	66	75	70	78	73	81	85	95	...
Niederlande	Mill. DM	112	103	101	120	111	109	106	122	...
Österreich	Mill. DM	21	20	18	22	17	18	20	28	...
Schweiz	Mill. DM	14	15	14	17	14	14	15	18	...
USA und Kanada	Mill. DM	73	76	67	76	67	46	46	50	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	180	182	183	176	190	153	137	158	...
Ostblockländer	Mill. DM	21	20	16	17	11	29	18	22	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	104	105	103	104	104	105	105	105	105
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	171	183	149	185	179	168	160	200	190
Waren verschiedener Art	1970 = 100	192	198	148	173	183	190	161	204	189
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	168	183	152	182	181	160	161	195	189
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	154	163	113	168	153	155	115	186	169
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	172	192	159	205	182	150	171	211	199
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	167	177	136	155	151	163	137	173	152
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	155	180	162	228	197	166	177	236	218
Umsatz in Preisen von 1970 <sup>1)</sup>	1970 = 100	125	129	106	131	126	117	111	139	131
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	125	130	109	130	128	114	114	138	132
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	110	111	78	116	105	103	76	122	110
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	128	137	115	148	131	104	118	146	137
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	130	136	105	120	117	125	104	131	115
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	115	130	119	166	142	118	125	167	154
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	95	96	89	94	98	90	89	94	95
Teilbeschäftigte	1970 = 100	121	126	116	118	125	122	120	122	127
* Umsatz	1970 = 100	131	138	112	119	140	110	112	131	142
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	141	152	109	117	159	101	108	135	159
Gaststättengewerbe	1970 = 100	123	128	115	120	126	118	116	129	129
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	291	300	134	176	271	134	140	202	...
* Ausländer	1 000	59	62	17	21	47	18	18	29	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 103	1 121	494	641	967	450	498	759	...
* Ausländer	1 000	168	172	46	52	115	40	45	72	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	1 565	1 609	1 345	1 747	1 466	1 402	1 416	1 548	1 693
* Gütersend	1 000 t	1 273	1 308	1 071	1 477	1 340	1 060	1 063	1 311	1 657
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 239	13 560	13 140	19 506	16 515	13 872	13 082	19 960	17 633
Kraftfahrzeuge und Motorroller	Anzahl	311	352	215	693	708	215	291	1 132	1 133
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	10 959	12 197	12 019	17 283	14 712	12 606	11 920	17 399	15 178
* Lastkraftwagen	Anzahl	519	526	415	726	557	520	480	656	687
Zugmaschinen	Anzahl	385	409	446	710	445	471	320	639	515
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	7 718	8 375	7 105	7 912	7 656	8 358	8 173	7 716	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 836	1 948	1 524	1 885	1 811	1 645	1 317	1 652	1 924
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	5 882	6 427	5 581	6 027	5 845	6 713	6 856	6 064	6 316
Verunglückte Personen	Anzahl	2 615	2 752	2 078	2 646	2 633	2 282	1 857	2 349	2 681
* Getötete	Anzahl	82	79	62	76	70	69	56	71	70
Pkw - Insassen	Anzahl	39	43	31	34	44	33	26	42	38
Fußgänger	Anzahl	21	17	20	19	11	22	18	19	8
* Verletzte	Anzahl	2 533	2 673	2 016	2 570	2 563	2 213	1 801	2 277	2 611
Pkw - Insassen	Anzahl	1 499	1 601	1 255	1 488	1 684	1 479	1 273	1 389	1 481
Fußgänger	Anzahl	286	280	279	324	232	293	220	271	267
Schwerverletzte	Anzahl	811	858	664	823	821	701	539	752	818
Pkw - Insassen	Anzahl	427	453	359	437	480	411	319	380	414
Fußgänger	Anzahl	130	127	133	146	119	161	110	131	109

<sup>1)</sup> Maßzahlen wurden neu berechnet, gemäß Index-Neuberechnung der Einzelhandelspreise auf Basis 1970.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen <sup>1)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>2)</sup>	Mill. DM	38 399	42 306	39 029	39 438	39 655	42 290	42 860	43 476	43 862
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mill. DM	37 742	41 587	38 340	38 785	38 991	41 590	42 166	42 763	43 138
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	29 978	33 759	30 568	30 935	31 159	33 752	34 283	34 814	35 160
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	7 764	7 828	7 771	7 850	7 832	7 838	7 883	7 948	7 978
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	8 210	8 778	8 185	8 390	8 365	8 599	8 954	9 136	9 096
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 849	8 525	7 860	8 012	8 027	8 336	8 720	8 876	8 879
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	362	253	325	378	338	263	234	259	217
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 095	4 540	4 093	4 139	4 195	4 453	4 466	4 551	4 609
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	3 315	3 938	3 349	3 397	3 461	3 910	3 932	4 020	4 087
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	780	602	744	741	733	543	534	531	522
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	25 436	28 270	26 061	26 256	26 431	28 538	28 747	29 076	29 432
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	18 814	21 296	19 359	19 525	19 671	21 506	21 631	21 918	22 193
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	6 622	6 974	6 702	6 731	6 760	7 031	7 115	7 158	7 239
* Einlagen von Nichtbanken <sup>3)</sup>	Mill. DM	34 202	37 882	34 845	34 552	34 775	37 852	38 329	37 932	38 512
Sichteinlagen	Mill. DM	5 180	5 842	5 361	5 070	5 232	5 843	6 081	5 775	5 985
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	4 699	5 359	4 920	4 691	4 791	5 363	5 488	5 387	5 561
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	481	484	441	380	440	480	593	388	424
Termingelder	Mill. DM	6 828	8 159	7 134	7 178	7 247	8 236	8 376	8 345	8 659
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	5 626	6 855	5 801	5 860	6 073	7 053	7 065	7 014	7 403
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 202	1 304	1 333	1 318	1 173	1 183	1 311	1 331	1 256
* Spareinlagen	Mill. DM	22 194	23 881	22 350	22 304	22 297	23 773	23 872	23 812	23 867
bei Sparkassen	Mill. DM	12 913	13 843	12 985	12 973	12 964	13 805	13 870	13 841	13 874
* Gutschriften auf Sparkonten <sup>4)</sup>	Mill. DM	1 086	1 167	959	1 000	916	1 749	966	986	1 000
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	922	1 033	845	1 051	927	1 860	866	1 047	944
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse <sup>5)</sup>	Anzahl	45	37	43	36	24	32	45	38	35
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	50 350	12 677	16 513	7 604	5 512	22 727	11 390	6 164	11 876
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	-	-	1	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 010	971	792	961	925	853	770	1 029	830
* Wechselsumme	1 000 DM	4 077	4 021	3 129	3 535	3 544	4 194	4 106	5 033	3 616
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	763 352	872 606	864 082	895 218	499 626	767 073	941 145	971 743	524 792
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	528 724	636 104	600 906	719 227	271 774	431 380	601 516	742 524	299 414
Lohnsteuer <sup>5)</sup>	1 000 DM	347 605	390 134	480 624	232 581	252 081	361 533	500 870	230 221	251 032
Einnahmen aus der Lohnsteuer-zerlegung	1 000 DM	54 855	61 986	206 577	-	-	-	224 255	-	-
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	114 430	152 143	53 588	325 727	17 546	54 738	35 922	370 699	13 732
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	7 550	10 144	7 418	2 486	5 340	5 444	5 363	3 428	6 600
* Körperschaftsteuer <sup>6)</sup>	1 000 DM	59 139	83 683	59 276	158 433	- 3 193	9 665	59 361	138 176	28 050
Einnahmen aus der Körperschaft-steuerzerlegung	1 000 DM	7 542	16 670	60 367	-	-	-	48 071	-	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	234 628	236 502	263 176	175 991	227 852	335 693	339 629	229 219	225 378
Umsatzsteuer	1 000 DM	163 489	164 183	196 414	90 650	159 551	269 963	254 887	144 843	156 849
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	71 139	72 319	66 762	85 341	68 301	65 730	84 742	84 376	68 529
* Bundessteuern	1 000 DM	97 790	100 213	127 595	158 635	83 141	107 277	106 979	118 206	90 894
Zölle	1 000 DM	7 956	8 976	6 579	10 046	8 133	8 718	7 010	8 562	7 082
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	79 508	87 952	114 874	143 787	71 829	96 376	97 814	107 698	81 912
* Landessteuern	1 000 DM	59 305	65 860	76 036	72 489	59 280	55 451	67 711	54 431	60 708
Vermögensteuer	1 000 DM	12 549	19 582	38 018	27 918	8 021	5 927	30 419	4 586	2 746
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	28 438	30 413	26 251	29 922	35 961	36 483	26 085	30 059	36 091
* Biersteuer	1 000 DM	6 555	6 563	4 769	5 791	6 356	6 931	5 236	4 790	6 138
* Gemeindesteuern <sup>7)</sup>	1 000 DM	393 689	440 516 <sup>P</sup>	.	405 809	.	.	.	431 137	.
Grundsteuer A	1 000 DM	8 421	7 616 <sup>P</sup>	.	3 606	.	.	.	5 120	.
Grundsteuer B	1 000 DM	60 367	64 083 <sup>P</sup>	.	55 233	.	.	.	55 134	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	263 511	309 768 <sup>P</sup>	.	280 254	.	.	.	307 011	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	24 291	26 426 <sup>P</sup>	.	29 337	.	.	.	28 615	.
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	26 999	22 424 <sup>P</sup>	.	27 880	.	.	.	24 976	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postcheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	506 854	562 723	578 277	601 399	404 866	518 306	605 723	602 160	423 275
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	232 014	280 091	263 061	320 533	117 014	186 535	263 161	329 168	130 743
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	161 897	163 192	181 595	121 438	157 222	227 585	228 269	154 728	152 135
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 147	19 228	6 026	793	47 489	- 3 091	7 314	58	49 503
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	395 643	458 416	443 594	450 905	310 722	378 308	470 571	495 953	338 601
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	231 425	279 134	260 691	319 938	115 432	186 160	262 644	327 445	129 896
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	89 766	94 194	100 841	57 685	88 521	139 788	132 902	114 019	98 494
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 147	19 228	6 026	793	47 489	- 3 091	7 314	58	49 503
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	490 662	556 271 <sup>P</sup>	.	517 299	.	.	.	540 822	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	166 429	197 767 <sup>P</sup>	.	178 966	.	.	.	199 138	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	194 055	227 756 <sup>P</sup>	.	212 778	.	.	.	217 558	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1970 = 100	140,8	146,3	144,7	145,2	145,9	148,4	149,2	149,7	150,1
* Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	136,8	143,7	142,1	142,6	144,0	144,3	145,2	145,5	146,6
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Gebäude	1970 = 100	143,7	150,7	146,9	.	.	.	...	.	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	433	465	.	.	457	460	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	464	497	.	.	490	491	.	.	...
* Facharbeiter	DM	487	526	.	.	516	519	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	445	478	.	.	472	470	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	381	407	.	.	400	403	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	303	326	.	.	321	334	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	292	315	.	.	313	321	.	.	...
Bruttostundenverdienste	DM	10,23	11,01	.	.	10,88	11,14	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	10,82	11,63	.	.	11,50	11,78	.	.	...
* Facharbeiter	DM	11,42	12,27	.	.	12,11	12,44	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	10,40	11,18	.	.	11,08	11,29	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	8,89	9,56	.	.	9,46	9,70	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	7,61	8,18	.	.	8,10	8,39	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	7,30	7,89	.	.	7,86	8,04	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	42,2	.	.	42,0	41,3	.	.	...
* Männliche Arbeiter	Std.	42,4	42,7	.	.	42,6	41,7	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,9	39,8	.	.	39,6	39,8	.	.	...
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 171	2 333	.	.	2 302	2 403	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen	DM	1 933	2 078	.	.	2 051	2 149	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 380	2 553	.	.	2 517	2 634	.	.	...
männlich	DM	1 521	1 640	.	.	1 619	1 696	.	.	...
weiblich	DM	2 746	2 945	.	.	2 893	3 000	.	.	...
* Technische Angestellte	DM	2 811	3 019	.	.	2 967	3 071	.	.	...
männlich	DM	1 874	1 999	.	.	1 943	2 066	.	.	...
weiblich	DM	2 528	2 719	.	.	2 677	2 782	.	.	...
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 265	2 440	.	.	2 408	2 510	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 663	2 869	.	.	2 831	2 961	.	.	...
männlich	DM	1 788	1 929	.	.	1 902	1 974	.	.	...
weiblich	DM	2 798	2 999	.	.	2 945	3 052	.	.	...
* Technische Angestellte	DM	2 855	3 063	.	.	3 009	3 115	.	.	...
männlich	DM	1 959	2 107	.	.	2 049	2 164	.	.	...
weiblich	DM			.	.			.	.	...
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 729	1 856	.	.	1 831	1 932	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	1 713	1 842	.	.	1 817	1 915	.	.	...
* männlich	DM	2 144	2 296	.	.	2 261	2 375	.	.	...
* weiblich	DM	1 378	1 485	.	.	1 468	1 547	.	.	...

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 531	61 400 <sup>p</sup>	61 436	61 430	61 418	61 353	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	30 477	29 862 <sup>p</sup>	17 167 <sup>p</sup>	20 059 <sup>p</sup>	27 799 <sup>p</sup>	29 145 <sup>p</sup>	14 975 <sup>p</sup>	16 278 <sup>p</sup>	27 602 <sup>p</sup>
Lebendgeborene 2)	Anzahl	50 238	48 529 <sup>p</sup>	46 258 <sup>p</sup>	45 104 <sup>p</sup>	50 788 <sup>p</sup>	48 345 <sup>p</sup>	47 279 <sup>p</sup>	45 565 <sup>p</sup>	51 131 <sup>p</sup>
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	61 095	58 744 <sup>p</sup>	60 367 <sup>p</sup>	55 654 <sup>p</sup>	63 857 <sup>p</sup>	65 061 <sup>p</sup>	63 846 <sup>p</sup>	68 523 <sup>p</sup>	66 070 <sup>p</sup>
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-10 857	-10 215 <sup>p</sup>	-14 109 <sup>p</sup>	-10 550 <sup>p</sup>	-13 069 <sup>p</sup>	-16 716 <sup>p</sup>	-16 567 <sup>p</sup>	-22 958 <sup>p</sup>	-14 939 <sup>p</sup>
Arbeitslose	1 000	1 060	1 030	1 249	1 214	1 084	1 091	1 213	1 224	1 099
Männer	1 000	567	518	699	676	570	559	657	688	585
Offene Stellen	1 000	235	231	202	224	244	186	205	224	247
Männer	1 000	139	141	122	135	147	114	125	134	151
Kurzarbeiter	1 000	277	229	269	281	258	258	251	251	226
Männer	1 000	210	180	211	223	201	193	194	192	172
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 589	21 455 <sup>p</sup>	.	.	.	21 455 <sup>p</sup>	.	.	.
Schlachtmenge 4)	1 000 t	326	331	332	296	348	328	334	298	332
Milcherzeugung	1 000 t	1 847	1 877	1 791	1 728	2 078	1 715	...	...	...
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	7 616	7 382	7 249	7 251	7 261	7 254	7 226	7 217	7 216
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	778	777	752	737	819	730	761	719	746
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	61 154	67 939	70 058	71 697	83 734	83 585	76 638	72 801	81 039
Auslandsumsatz	Mill. DM	14 409	16 549	16 064	17 843	20 701	21 213	18 870	17 967	20 146
Produktionsindex (von Kalender- unregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1970 = 100	104	111	107	112	115	116	109	112	114 <sup>p</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	105	113	112	117	118	119	113	118	117 <sup>p</sup>
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	103	110	107	114	115	116	108	113	114 <sup>p</sup>
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	1970 = 100	101	112	105	113	116	105	106	112	115 <sup>p</sup>
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	102	109	108	115	118	124	110	115	112 <sup>p</sup>
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	103	110	111	115	117	115	110	115	...
Nahrungs- und Genussmittel- industrien	1970 = 100	113	117	109	112	111	120	111	114	118 <sup>p</sup>
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	92	95	67	76	94	84	74	70	89 <sup>p</sup>
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 150	27 804	32 267	28 481	28 470	32 860	33 266	...	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 537	3 626	4 422	3 680	3 351	3 756	3 890	3 839	3 857
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 211	1 192	1 087	1 078	1 136	1 123	1 102 <sup>p</sup>	1 098 <sup>p</sup>	1 133 <sup>p</sup>
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	153	149	97	109	154	110	108 <sup>p</sup>	74 <sup>p</sup>	139 <sup>p</sup>
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 021	6 257	4 379	3 697	4 940	16 704	5 126 <sup>p</sup>	3 315 <sup>p</sup>	4 082 <sup>p</sup>
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	17 018	17 114	11 789	13 585	16 819	16 305	14 521	14 739	18 558
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	16 015	16 149	11 154	12 898	15 998	15 233	13 769	13 889	17 474
Wohnfläche	1 000 qm	2 913	2 796	1 939	2 166	2 755	2 760	2 367	2 445	3 125
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 241	3 057	2 145	2 245	3 127	2 757	2 431	2 623	2 984
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	31 603	29 232	20 658	22 605	29 128	29 546	25 050	25 523	32 324
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	21 348	22 794	19 792	20 983	25 823	25 435	21 313	21 366	24 608
EG-Länder	Mill. DM	9 767	10 225	9 223	9 880	12 188	10 716	9 938	9 920	11 570
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	1 683	1 783	1 644	1 688	2 130	1 778	1 652	1 885	2 190
Dänemark	Mill. DM	554	502	427	482	593	538	429	477	527
Frankreich	Mill. DM	2 802	2 804	2 666	2 733	3 424	2 971	2 710	2 623	3 278
Großbritannien	Mill. DM	1 016	1 218	1 006	1 088	1 428	1 372	1 296	1 175	1 327
Irland	Mill. DM	59	65	57	62	81	66	74	70	88
Italien	Mill. DM	1 583	1 561	1 445	1 656	1 882	1 579	1 547	1 478	1 615
Niederlande	Mill. DM	2 070	2 293	1 978	2 170	2 651	2 411	2 230	2 212	2 546
Österreich	Mill. DM	1 041	1 212	955	1 077	1 266	1 342	989	1 094	1 235
Schweiz	Mill. DM	950	1 048	925	1 000	1 138	1 125	1 049	1 073	1 165
USA und Kanada	Mill. DM	1 369	1 614	1 347	1 295	1 581	1 970	1 592	1 423	1 914
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 475	3 899	3 164	3 323	4 137	4 775	3 655	3 460	4 057
Ostblockländer	Mill. DM	1 452	1 392	1 194	1 339	1 538	1 930	1 414	1 248	1 381

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, ohne Bauindustrie. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/Nm<sup>3</sup>.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977					1978		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	18 470	19 592	17 807	18 253	21 626	21 214	19 914	18 765	20 420
EG-Länder	Mill. DM	8 916	9 444	8 238	8 748	10 624	10 123	9 362	9 344	10 079
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 588	1 630	1 442	1 531	1 931	1 733	1 497	1 590	1 778
Dänemark	Mill. DM	274	296	244	282	300	377	313	310	335
Frankreich	Mill. DM	2 153	2 275	2 058	2 080	2 777	2 458	2 267	2 317	2 447
Großbritannien	Mill. DM	712	871	688	690	928	1 013	901	862	973
Irland	Mill. DM	67	76	52	60	81	95	70	68	76
Italien	Mill. DM	1 575	1 727	1 326	1 711	1 786	1 718	1 655	1 739	1 778
Niederlande	Mill. DM	2 547	2 568	2 429	2 393	2 821	2 728	2 659	2 458	2 693
Österreich	Mill. DM	408	508	389	458	538	557	488	529	594
Schweiz	Mill. DM	564	656	510	588	668	783	654	700	750
USA und Kanada	Mill. DM	1 657	1 614	1 555	1 409	1 783	1 741	1 562	1 423	1 450
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 788	4 002	4 186	4 039	4 337	3 964	3 793	3 439	3 835
Ostblockländer	Mill. DM	915	945	789	741	969	1 232	1 060	802	1 012
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	159,7	170,7	143,2	141,9	173,3	238,3	155,5	149,3 <sup>p</sup>	182,3 <sup>p</sup>
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	138,0	146,7	120,8	123,6	135,1	137,6	125,1 <sup>p</sup>	...	...
<b>Geld und Kredit</b>										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>1)</sup>	Mrd. DM	901	992	986	991	999	1 087	1 080	1 085	1 093 <sup>p</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	707	770	765	768	774	839	829	834	842 <sup>p</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	193	222	221	223	225	248	250	251	252 <sup>p</sup>
Einlagen von Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mrd. DM	707	756	745	751	753	820	808	815	812 <sup>p</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	376	410	410	413	412	437	435	437	436 <sup>p</sup>
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	14 372	15 950	16 831	13 039	19 789	34 100	17 846	15 295	22 655
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	9 291	10 469	10 544	7 145	17 310	26 266	10 620	7 723	17 310
Lohnsteuer	Mill. DM	5 933	6 717	8 243	6 143	5 628	12 827	8 461	6 369	5 532
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 233	2 572	1 366	718	6 709	8 634	1 197	908	7 600
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 507	4 872	6 159	5 729	4 322	5 708	7 216	7 458	5 292
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 977	3 047	4 264	3 824	2 457	3 671	5 197	5 280	
Bundessteuern	Mill. DM	3 066	3 272	1 743	3 229	3 518	5 268	1 594	3 586	3 352
Zölle	Mill. DM	271	310	352	259	295	278	305	284	348
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 862	2 734	1 203	2 678	2 956	4 832	1 118	2 955	2 871
<b>Preise</b>										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>3)</sup>	1970 = 100	147,8	152,0	150,4	151,8	153,3	150,7	151,2	151,4 <sup>p</sup>	151,8 <sup>p</sup>
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	1970 = 100	149,0	142,4	148,6	148,8	147,9	145,9	143,0 <sup>p</sup>	142,5 <sup>p</sup>	141,3 <sup>p</sup>
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte <sup>3)</sup>	1970 = 100	140,8	144,4	143,3	143,7	144,1	144,5	145,2	145,2	145,5
Preisindex für Wohngebäude	1970 = 100	141,9	148,7	.	145,1	.	.	.	...	.
Bauleistungen am Gebäude <sup>4)</sup>	1970 = 100	143,7	150,7	.	146,9	.	.	.	...	.
Preisindex für den Straßenbau	1970 = 100	128,3	131,4	.	128,8	.	.	.	...	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	140,8	146,3	143,8	144,7	145,2	147,5	148,4	149,2	149,7
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	136,8	143,7	140,8	142,1	142,6	143,5	144,3	145,2	145,5
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	140,9	147,3	144,2	144,8	145,7	150,4	151,1	152,4	152,9
Wohnungsmiete	1970 = 100	140,0	144,7	142,6	143,1	143,6	146,6	147,2	147,6	148,1
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	176,4	178,4	178,9	179,6	178,7	179,8	182,3	182,3	183,4
Übriges für die Haushaltsführung	1970 = 100	135,5	140,2	138,3	139,0	139,4	142,3	143,8	144,8	145,2
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	150,1	153,6	150,9	151,3	151,4	155,1	156,2	156,9	157,7
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	148,1	154,4	151,2	152,2	152,5	157,0	157,6	158,7	159,1
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	135,8	139,3	137,9	138,3	138,6	140,4	141,0	141,5	142,0
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1970 = 100	133,6	139,7	136,5	137,4	139,0	141,4	141,8	142,3	142,4

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Bauleistungen am Bauwerk ohne Baunebenleistungen.



**Mehr Straßenverkehrsunfälle, aber weniger Verunglückte**

Im ersten Vierteljahr 1978 ereigneten sich auf rheinland-pfälzischen Straßen 4 614 Unfälle mit Personenschaden. Dabei wurden 196 Personen getötet, 1 992 schwer und 4 299 leicht verletzt. Darüber hinaus wurden von den Polizeidienststellen des Landes 19 633 Unfälle mit nur Sachschaden zu Protokoll genommen, so daß sich die Gesamtzahl der Unfälle in diesem Zeitraum auf 24 247 belief gegenüber 22 945 im ersten Vierteljahr 1977.

Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum hat sich die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 5,1% und die der Verunglückten um 4,6% verringert. Während die Zahl der Schwerverletzten um 81 oder 4,0% und die Zahl der Leichtverletzten sogar um 237 oder 5,2% zurückging, erhöhte sich die Zahl der Verkehrstoten um 7 auf 196.

Von den Unfällen mit Personenschaden ereigneten sich 2 730 (59%) innerhalb von geschlossenen Ortschaften. Das sind 7,5% weniger als im ersten Vierteljahr 1977. Dabei ging die Zahl der Verkehrstoten erfreulicherweise um 15 oder 20,3% und die der Verletzten um 223 oder 6,1% zurück. Bei den Unfällen auf freier Strecke erhöhte sich dagegen die Zahl der Verkehrstoten um 22 (+ 19,1%) auf 137, während sich die Zahl der Verletzten um 3,2% auf 2 845 verringerte.

Unter den 196 Verkehrstoten befanden sich 101 Insassen von Personenkraftwagen (+ 7,4%), davon 68 Fahrer und 33 Mitfahrer, außerdem 59 Fußgänger (+ 11,3%). Die Zahl der tödlich verunglückten Kraftradfahrer ging im ersten Vierteljahr 1978 gegenüber dem ersten Quartal 1977 von 22 auf 9 zurück. Bei den Jugendlichen unter 15 Jahren gab es 8 Verkehrstote gegenüber 14 im ersten Vierteljahr 1977. Dagegen wurden 17 Verkehrsteilnehmer über 65 Jahre mehr getötet als im gleichen Vorjahreszeitraum. gz

**Anbaufläche für Rebsorte Müller-Thurgau erstmals zurückgegangen**

Von Anfang Juni 1976 bis Ende Mai 1977 wurden in Rheinland-Pfalz 2 300 ha Weinberge gerodet und 3 000 ha mit Reben bepflanzt. Damit wurde die mit Keltertrauben bestockte Rebfläche um 700 ha oder 1,1% auf 62 100 ha erweitert. Die Flächenausweitung erfolgte überwiegend in den Anbaugebieten Rheinhessen (+ 330 ha) und Rheinpfalz (+ 202 ha). Die übrigen Anbaugebiete, Ahr, Mittelrhein, Mosel-Saar-Ruwer und Nahe, hatten dagegen nur geringe Zunahmen zu verzeichnen.

Von den Anpflanzungen entfielen auf die Sorten Kerner 543 ha, Müller-Thurgau 462 ha, Riesling 386 ha, Scheurebe 224 ha, Ortega 201 ha, Bacchus 184 ha, Huxelrebe 161 ha, Faber 129 ha und Silvaner 102 ha. Damit hat sich bei den Sorten Kerner, Scheurebe, Ortega, Bacchus, Huxelrebe und Faber der Trend zur Anbauausdehnung weiter fortgesetzt, während beim Silvaner, Riesling und Müller-Thurgau die Anbaufläche zurückging, weil hier die Rodungen die Anpflanzungen überstiegen. Beim Riesling und Silvaner hält die Anfang der 70er Jahre begonnene rückläufige Entwicklung damit an. Beim Müller-Thurgau ist dagegen erstmals eine Einschränkung eingetreten.

Von der bestockten Keltertraubenfläche waren 16 716 ha (26,9%) mit Müller-Thurgau, 12 997 ha (20,9%) mit Riesling, 10 192 ha (16,4%) mit Silvaner, 3 061 ha (4,9%) mit Portugieser, 2 805 ha (4,5%) mit Morio-Muskat, 2 799 ha (4,5%) mit Scheurebe, 2 689 ha (4,3%) mit Kerner, 1 543 ha (2,5%)

mit Bacchus, 1 478 ha (2,4%) mit Faber, 1 267 ha (2,0%) mit Ruländer sowie je 1 055 ha (1,7%) mit Elbling und Huxelrebe bepflanzt.

Nach den Angaben der Anerkennungsstellen für Rebepflanzgut belief sich die bestockte Rebfläche der Unterlagenschnittgärten auf 31 ha, der Rebschulen (ohne Erzeugung für den Eigenbedarf) auf 109 ha, der Keltertrauben zur gewerblichen Edelreisgewinnung auf 338 ha. Die Zahl der in den Rebschulen eingeschulten Veredlungen einschließlich der Topf- und Kartonagereben betrug rund 22 Mill. Stück. Der Anwuchs wurde im Landesdurchschnitt bei Blindholz mit 55%, bei Veredlungen mit 51% angegeben. wa

**Themen der letzten Hefte****Heft 6/Juni 1977**

Industrie 1976  
Erwerbstätigkeit 1976  
Tödliche Unfälle 1976  
Sozialhilfeempfänger 1965 - 1975

**Heft 7/Juli 1977**

Kindersterbefälle 1976  
Außenhandel mit Nordamerika  
Baulandmarkt 1976  
Preise und Löhne 1974 - 1976

**Heft 8/9 August/September 1977**

Bevölkerungsentwicklung 1976  
Nachfrage der Schulabgänger 1977 nach Ausbildungsstellen  
Studienwünsche der Abiturienten 1977  
Ernteaussichten 1977  
Gastgewerbe und Fremdenverkehr 1976/77  
Hochbautätigkeit 1976  
Vermögensmillionäre 1974

**Heft 10/Okttober 1977**

Mord und Totschlag 1967 - 1976  
Personal an Hochschulen 1972 - 1976  
Abfallbeseitigung 1975  
Sozialer Wohnungsbau 1976  
Wohngeld 1976

**Heft 11/November 1977**

Auswirkungen des Höchstzahlverfahrens d'Hondt bei der Verteilung der Bundestagssitze auf die Länder  
Volkshochschulen 1976  
Einzelhandel 1976/77  
Arbeitnehmerverdienste 1976

**Heft 12/Dezember 1977**

Wirtschaftliche Entwicklung 1977  
Handwerk 1977



---

## **kurz + aktuell**

---

### **Heft 1/Januar 1978**

Allgemeinbildende Schulen 1977/78  
Fächerwahl in der Mainzer Studienstufe 1973-1976  
Tuberkulose 1976  
Jahresverdienste 1974-1976  
Personalkosten und Personalnebenkosten im  
produzierenden Gewerbe 1975  
Steuerliche Belastung der Löhne und Gehälter 1974

### **Heft 2/Februar 1978**

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1977  
Ausbildungsberufe der Berufsschüler 1974 - 1976  
Ausländer 1977  
Umsatz und Umsatzsteuer 1976  
Freie Berufe 1974

### **Heft 3/März 1978**

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1977  
Berufsbildende Schulen 1977/78  
Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1975  
Sozialökonomische Betriebstypen in der Landwirtschaft

### **Heft 4/April 1978**

Schuleinzugsbereiche 1977  
Einkommen und Einkommensteuer 1974  
Investitionen des produzierenden Gewerbes  
Infektionskrankheiten 1977

### **Heft 5/Mai 1978**

Bodennutzung 1977  
Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1977  
Bauhauptgewerbe 1977  
Ausländische Gäste und Übernachtungen 1972 - 1977  
Einkommensteuerpflichtige 1974  
List-Programm und Variables Tabellenprogramm-System

### **Themen der folgenden Hefte**

Schulabgänger im Mai 1978  
Schwangerschaftsabbrüche 1977  
Außenhandel 1977  
Arbeitnehmersverdienste 1977  
Bevölkerungsentwicklung 1977  
Industrie 1977  
Löhne und Gehälter im Handwerk  
Hochbautätigkeit 1977



Soeben ist das Verzeichnis erschienen:

## ALLGEMEINBILDENDE SCHULEN IN RHEINLAND-PFALZ SCHULJAHR 1977/78

Umfang 147 Seiten, Format DIN A 4, Preis DM 9,--

Das Verzeichnis der allgemeinbildenden Schulen 1977/78 wurde vom Kultusministerium Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt nach dem Stand vom Herbst 1977 erstellt.

Das Verzeichnis enthält neben den Anschriften der Schulen auch Angaben über den Schulträger, den Rechtsstatus und die Betreuungsform. Für jede Schule sind die wichtigsten Eckdaten angegeben, wie etwa die Zahl der Klassen und Schüler nach der Schulgliederung. Das Schulverzeichnis ist nach Schularten gegliedert.

SCHULKINDERGARTEN			
1. KOBLENZ	2. KOBLENZ	3. KOBLENZ	4. KOBLENZ
5. KOBLENZ	6. KOBLENZ	7. KOBLENZ	8. KOBLENZ
9. KOBLENZ	10. KOBLENZ	11. KOBLENZ	12. KOBLENZ
13. KOBLENZ	14. KOBLENZ	15. KOBLENZ	16. KOBLENZ
17. KOBLENZ	18. KOBLENZ	19. KOBLENZ	20. KOBLENZ
21. KOBLENZ	22. KOBLENZ	23. KOBLENZ	24. KOBLENZ
25. KOBLENZ	26. KOBLENZ	27. KOBLENZ	28. KOBLENZ
29. KOBLENZ	30. KOBLENZ	31. KOBLENZ	32. KOBLENZ
33. KOBLENZ	34. KOBLENZ	35. KOBLENZ	36. KOBLENZ
37. KOBLENZ	38. KOBLENZ	39. KOBLENZ	40. KOBLENZ
41. KOBLENZ	42. KOBLENZ	43. KOBLENZ	44. KOBLENZ
45. KOBLENZ	46. KOBLENZ	47. KOBLENZ	48. KOBLENZ
49. KOBLENZ	50. KOBLENZ	51. KOBLENZ	52. KOBLENZ
53. KOBLENZ	54. KOBLENZ	55. KOBLENZ	56. KOBLENZ
57. KOBLENZ	58. KOBLENZ	59. KOBLENZ	60. KOBLENZ
61. KOBLENZ	62. KOBLENZ	63. KOBLENZ	64. KOBLENZ
65. KOBLENZ	66. KOBLENZ	67. KOBLENZ	68. KOBLENZ
69. KOBLENZ	70. KOBLENZ	71. KOBLENZ	72. KOBLENZ
73. KOBLENZ	74. KOBLENZ	75. KOBLENZ	76. KOBLENZ
77. KOBLENZ	78. KOBLENZ	79. KOBLENZ	80. KOBLENZ
81. KOBLENZ	82. KOBLENZ	83. KOBLENZ	84. KOBLENZ
85. KOBLENZ	86. KOBLENZ	87. KOBLENZ	88. KOBLENZ
89. KOBLENZ	90. KOBLENZ	91. KOBLENZ	92. KOBLENZ
93. KOBLENZ	94. KOBLENZ	95. KOBLENZ	96. KOBLENZ
97. KOBLENZ	98. KOBLENZ	99. KOBLENZ	100. KOBLENZ

### Zeichenerklärungen

- = nichts vorhanden
- 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit
- . = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich
- ... = Angabe fällt später an
- ( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist
- Ø = Durchschnitt
- p = vorläufige Angabe
- r = berichtigte Angabe
- s = geschätzte Angabe

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ \* 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz \* Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 2,80, Jahresabonnement DM 28,-- zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) 7 12 45 Telex 869 007 kvem d, oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplars gestattet.